



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1825**

Brem. b. 1066

Haushaltungs-

Calendar

1821 - 1830

*X*  
*v.*



# Neuer Bremischer Haushaltungs-Calender

für den  
Bürger und Landmann  
auf

das Jahr 1825.

Enthaltend:

Die gewöhnlichen Calender-Arbeiten und  
Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Bewährte und gemeinnützige Aufsätze.
- 2) Kleine Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogryphen.
- 3) Kleine Erzählungen und Anekdoten.
- 4) Bremen, beschrieben nach Vorzeit und Gegenwart. Fortsetzung (nebst einem Steindruck).
- 5) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen.
- 6) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.
- 7) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.
- 8) Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

**Gerhard Meyer.**

Bremen,

gedruckt und verlegt bei Johann Georg Heyse.

# Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1825 ten Jahre nach der Geburt Jesu Christi:

Von Erschaffung der Welt:

nach Sethi Calvisii Rechnung . . . . .	5774.
nach der Juden Rechnung . . . . .	5585.
= der Sündfluth Noah . . . . .	4118.
= Christi Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt . . . . .	1792.
= Anordnung der Sonn- und Festtags- Evangelien . . . . .	1295.
= Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen durch Carl den Großen, . . . . .	1057.
= Erfindung der edlen Buchdruckerkunst, . . . . .	385.
= Einführung des Julianischen Calenders, . . . . .	1870.
= — = Gregorianischen Cal. . . . .	245.
= — = verbesserten = . . . . .	126.
= — = allgemeinen Reichsca- lenders . . . . .	49.
= Wiederherstellung der hanseatischen Verfassung zu Bremen . . . . .	12.
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. Oct. . . . .	12
Nach der Schlacht bei Bellealliance 18. Juny . . . . .	10

Kirchen = Rechnung.

Gregor. Cal. u. Jahres Kennzeichen.	Jul. Cal.
2. Die goldne Zahl . . . . .	2.
XI. Die Epacten. . . . .	XXII.
14. Der Sonnenzirkel. . . . .	14.
15. Der Römer Zinszahl. . . . .	15.
B. Sonntags Buchstaben. . . . .	D.
7 Wochen Zwischen Weihnacht . . . . .	6 Wochen
2 Tage. und Fastnacht. . . . .	4 Tage.
3. April Osterfest. . . . .	29 März.

Die vier Jahreszeiten.

Der Winter nahm im vorigen Jahre seinen An- fang den 21 sten December um 8 U. 35 M. Ab.
Der Frühling fängt an im gegenwärtigen Jahre den 20 sten März um 9 U. 49 M. Abends.
Der Sommer den 21. Junius um 7 U. 25 M. Ab.
Der Herbst, den 25. September um 9 U. 16 M. Mg.
Der Winter den 22. December um 2 U. 17 M. Mg.

## Erklärung der Zeichen:

Die zwölf Zeichen des Thierkreises:	Die Planeten.	Mondsviertel und Aspecten.
Widder . . . . . ♈	Uranus . . . . . ♅	Die Sonne . . . . . ☉
Stier . . . . . ♉	Saturn . . . . . ♄	Neumond . . . . . ☾
Zwillinge . . . . . ♊	Jupiter . . . . . ♃	Erstes Viertel . . . . . ☽
Krebs . . . . . ♋	Pallas . . . . . ♁	Vollmond . . . . . ☽
Löwe . . . . . ♌	Ceres . . . . . ♄	Letztes Viertel . . . . . ☾
Jungfrau . . . . . ♍	Juno . . . . . ♃	Conjunctio . . . . . ☿
Waage . . . . . ♎	Vesta . . . . . ♁	Oppositio . . . . . ☿
Scorpion . . . . . ♏	Mars . . . . . ♄	Sevierterchein . . . . . ☐
Schütze . . . . . ♐	Venus . . . . . ♀	Uhr. U. Minut. M.
Steinbock . . . . . ♑	Erde . . . . . ☷	Ausweichung Ausw.
Wassermann . . . . . ♒	Merkur . . . . . ☿	Abweichung Abw.
Fische . . . . . ♓		Morgen. Morg. Aufgang U.
		Abend. Ab. Untergang U.
		nördlich nördl. größte gr.
		südlich südl.

## Von den Finsternissen des Jahres 1825.

---

In diesem Jahre begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei an der Monde, wovon nur die beiden Mondfinsternisse in unsern Gegenden von Europa sichtbar seyn werden.

Die erste, eine sehr kleine Mondfinsterniß, tritt ein den 1. Juny des Morgens. Der Anfang ist um 0 Uhr 27 Min. 29 Sec., das Mittel, wo der Mond nur um  $\frac{1}{2}$  Zoll an seinem nördlichen Rande verfinstert erscheint, ist um 0 Uhr 42 Min. 8 Sec., und das Ende um 0 Uhr 56 Min. 47 Sec. Mithin ist die ganze Dauer der Finsterniß nur 29 Min. 18 Secunden.

Die zweite ist eine Sonnenfinsterniß den 16. Juny Nachmittags; sie wird nur im südlichen Amerika und Afrika sichtbar seyn, und in einigen dortigen Gegenden ringförmig erscheinen. Der Anfang dieser Finsterniß auf der Erde ist um 10 Uhr 4 Min. 33 Sec. Morgens, das Ende um 3 Uhr 40 Min. 33 Sec. Nachmittags.

Die dritte ist eine partielle Mondfinsterniß den 25. November des Abends; sie wird in ganz Asien, fast in ganz Europa und in dem östlichen Theil von Afrika sichtbar seyn. Der Anfang dieser Finsterniß ist um 3 Uhr 56 Min. 40 Sec. Abends; das Mittel, wo der Mond um 2 Zoll 51' an seinem südlichen Theil verfinstert erscheint, um 4 Uhr 54 Min. 15 Sec.; das Ende erfolgt um 5 Uhr 51 Min. 50 Sec.

Die vierte, eine Sonnenfinsterniß, den 9. December des Abends, wird nur im stillen Ocean und mittlern Amerika sichtbar seyn, und in einigen dortigen Gegenden einen Augenblick total erscheinen. Der Anfang dieser Finsterniß ist um 6 Uhr 27 Min. 16 Sec. Abends Bremer Zeit; das Ende erfolgt um 11 Uhr 38 Min. 44 Sec.

---

Allgemeiner Januar.	☾ Ihr	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. December.	☉ Aufg. u. M.	Ungt. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Erstlicht Zeit	Öfne
1 S. Neujahr.	☾	☽ 4 Uhr 4 Min. Ab. Unt.	20 Ignatius	8 18	3 42	0 56	3 56	8	1
Weissen v. Morgent.		Ev. Matth. 2, 1-25.	Ev. Joh. 1.	Tag	7 St.	26 M.	—		
2 S. S. n. Neuj. Abel, Seth.	☾	☾ gr. nördl. Abw. Mit Anfange des Monats dürfte gelinde Witterung vollmend	21 4. Advent.	8 17	3 43	1 15	5 43	9	2
3 M. Enoch	☾		22 Anastasius	8 16	3 44	2 16	6 45	10	3
4 D. Bethusalem	☾		23 10 Mart.	8 15	3 45	3 28	7 56	10	3
5 M. Simeon	☾		24 Eugenia	8 15	3 45	4 48	8 14	11	4
6 D. heil. König.	☾	☾ 6 U. 14 M. Mg.	25 Christfest	8 14	3 46	6 16	8 43	12	5
7 F. Julianus	☾	☾ 7 Uhr 25 M. U. Unt. sich einstellen.	26 Vers. Mar.	8 12	3 48	7 43	9 7	1	6
8 S. Erhard	☾		27 Stephan	8 11	3 49	9 9	9 28	2	7
Jesus 12 Jahr alt.		Ev. Luc. 2, 41-52.	Ev. Luc. 2.	Tag	7 St.	40 M.	—		
9 S. 1 Epiph.	☾	☾ in der Erdn.	28 S. n. Ch. G.	8 10	3 50	10 32	9 48	2	7
10 M. Paul. Eins.	☾	☽ 4 Uhr 16 M. Mg. Unt.	29 14000 unfr. R.	8 9	3 51	11 55	10 4	3	8
11 D. Hyginus	☾	☾ Letztes Viertel	30 Anisia	8 8	3 52	Morg.	10 23	4	9
12 M. Reinhold	☾	☾ 4 Uhr 29 M. Ab.	31 Melania	8 6	3 54	1 17	10 46	5	10
13 D. Hilarius	☾	☾ 6 U. 54 M. Ab. Unt.	1 Neuj. 1825.	8 5	3 55	2 35	11 15	6	11
14 F. Felix	☾	☾ Thauwetter, Regen	2 Sylvester	8 4	3 56	3 49	11 48	7	12
15 S. Maurus	☾	☾ gr. südliche Abweich.	3 Malachias	8 3	3 57	4 59	Abends	8	1
Hochzeit zu Cana		Ev. Joh. 2, 1-11.	Ev. Matth. 2.	Tag	8 St.	58 M.	—		
16 S. 2 Epiph.	☾	☾ unt. ☽ ☽ ☉	4 S. n. Neuj.	8 1	3 59	5 58	1 26	8	1
17 M. Antonius	☾	☾ 4 5 Uhr 6 M. Ab. U. und Schnee.	5 Theop.	8 0	4 0	6 43	2 30	9	2
18 D. Poisca	☾	☾ Neumond	6 Ersch. Christi	7 58	4 2	7 17	3 38	10	3
19 M. Sara	☾	☾ 4 Uhr 18 M. Mg.	7 Vers. J. d. L.	7 57	4 3	7 44	4 50	11	4
20 D. Fab. Sebast.	☾	☾ im ☽ 6 U. 59 M. Mg.	8 Georg	7 56	4 4	8 2	6 2	12	5
21 F. Agnes	☾	☾ Es stellt sich von	9 Polyeuctus	7 54	4 6	8 19	7 9	1	6
22 S. Vincentius	☾	☾ 8 Uhr 53 M. Mg. U.	10 Gregor.	7 52	4 8	8 34	8 19	2	7
Auffäh. u. Sichibr.		Ev. Matth. 8, 1-13.	Ev. Luc. 2.	Tag	8 St.	18 M.	—		
23 S. 3 Epiph.	☾	☾ in der Erdferne.	11 1 Epiph.	7 51	4 9	8 49	9 26	2	7
24 M. Timotheus	☾	☾ neuem Frost ein,	12 Tatiana	7 49	4 11	9 2	10 35	3	8
25 D. Paul. Bek.	☾	☾ 8 U. 41 M. Ab. U. welcher bis zu Ende	13 Ermilian	7 48	4 12	9 16	11 43	4	9
26 M. Polycarp.	☾	☾ Erstes Viertel	14 B. d. B. S.	7 46	4 14	9 53	Morg.	5	10
27 D. Chrysostom.	☾	☾ 8 Uhr 59 M. Mg. des Monats	15 Paulus	7 44	4 16	9 56	0 52	6	11
28 F. Carolus	☾		16 Pet. Kettf.	7 42	4 18	10 24	2 4	7	12
29 S. Valerius	☾		17 Antonius	7 41	4 19	10 59	3 14	8	1
Weinberg Christi.		Ev. Matth. 19, 27-20, 16.	Ev. Joh. 2.	Tag	8 St.	42 M.	—		
30 S. Septuages.	☾	☾ gr. nördl. Abw.	18 2. Epiph.	7 39	4 21	11 48	4 17	8	1
31 M. Virgilius	☾	☾ zunimmt.	19 Macar.	7 38	4 22	Abends	5 11	9	2

# Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	12	3	56	den 16 ten	12	10	9
= 6 ten	12	6	12	= 21 sten	12	11	25
= 11 ten	12	8	17	= 26 sten	12	12	56

## U n d i e R u h e.

Ein Hymnus.

Welche hohe Gottheit waltet  
Ueber mir mit Huld und Kraft?  
Das bist du, die, unveraltet,  
Alles ordnet und gestaltet,  
Alles löst und neu erschafft,  
Ruhe die geheim den Faden  
Aller Kreaturen spinnt,  
Allem Ziel und Maß ersinnt,  
Du aus deren Schooß voll Gnaden  
Aller Wesen Lauf beginnt!

Ehe noch den großen Bogen  
Vater Aether wölben sah,  
Eh' noch aus des Chaos Bogen  
Froh erwacht die Welten zogen,  
Warst von Ewigkeit du da.  
Als in allen Höhn' und Tiefen  
Weder Mondenlauf noch Jahr,  
Weder Bild noch Leben war,  
Und des Urstoffs Kräfte schliefen,  
Stand dein ewiger Altar.

## Logogryph.

1) Den größten Helden sah ich vor mir beben,  
Es bissen Künstler und auch Dichter mich,  
Vollkommen ist ja nichts im Leben,  
Für Unvollkommenheiten lebe ich.

Nimm mir des Teufels erstes Zeichen,  
Und vor dir steht der stolze Edelmann;  
Du kannst für Geld es dir erschleichen,  
Die Sache selbst spricht nur die Herzen an.

Am Ganzen magst du nie dich rächen,  
Wohl aber läßt es sich bestehen. —  
Run rath! — Erräthst du, wird dir dann zu Theil  
Statt meiner gleich das Gegentheil.



Unschädliche und bewährte

## Hülfs- und Viderungsmittel

gegen

einige Krankheiten und Uebel des menschlichen  
Körpers.

### 1. Gegen leichte Augenübel.

Gegen die Augenschwäche, welche in unsern Tagen sehr überhand nimmt und sehr verschiedene Ursachen haben kann, indem das Auge bei jedem allgemeinen Körperleiden leicht mit leidet, und eine schwelgerische oder üppige Lebensweise in der Jugend, der häufige Genuß starker geistiger Getränke, heftige Leidenschaften, vorzüglich Ärger und Zorn, Ausschweifungen in der Liebe, ein zu starkes oder zu geringes, oder auch ein ungleichmäßiges und schnell abwechselndes Licht, das Anstrengen der Augen gleich nach Tische oder in der Nachtzeit, so wie ein anhaltendes schnelles Lesen bei Licht, vorzüglich, wenn das Licht einen ungleichen Schein gibt, wie dieses bei Decklichtschirmen der Fall zu seyn pflegt; ferner, schneller Wechsel von Hitze und Kälte, Entblösung oder kaltes Waschen des Kopfes oder des Gesichtes, wenn man schwitzt, und überhaupt Alles was das Nervensystem heftig angreift, sehr leicht dazu Veranlassung geben können, ist die Tugend der Mäßigkeit ein ganz vorzügliches Mittel, sowohl ihr vorzuziehen, als sie zu heilen. —

Gegen eine Augenschwäche ohne Entzündung der Augen kann man sich auch des folgenden Augengewässers bedienen, welches sich in vielen Fällen wohlthätig bewiesen hat. Man gieße auf 1 Theelöffel voll Muskatennuß, eben so viel Muskatennußblüthe, weißen Vitriol und weißen Zucker, alles fein pulverisirt, ein mäßig großes Weinglas voll stießendes reines Wasser, schüttele die Mischung in einem wohlverstopften Gläschen innerhalb 24 Stunden mehrmals um, und setze alsdann

!Allgemeiner. Februar.	☾ Aufg.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.
1 D. Brigitta	☾	☽ 6 Uhr 31 M. Mrg. Aufg.	20 Euphemia	7 37	4 23	2 9	5 57	10 3			
2 M. Maria Rein.	☾	☾ Voll-Mond	21 Maximus	7 35	4 25	3 32	6 34	11 4			
3 D. Blasius	☾	☾ 11 Uhr 51 M. Ab.	22 Timotheus	7 33	4 27	5 3	7 1	12 6			
4 F. Veronica	☾	☾ Der Monat	23 Clemens	7 32	4 29	6 32	7 23	1 6			
5 S. Agatha	☾	☾ C in der Erdnähe.	24 Kenia	7 30	4 31	8 0	7 44	1 6			
Vom Säemann.		Ev. Luc. 8, 4=15.	Ev. Matth. 19	Tag	9 ft.	5 M.	—				
6 S. Sexagesima Dorothea	☾	fängt mit starkem Frost an;	25 Septuages	7 28	4 35	9 29	8 3	2 7			
7 M. Richard	☾	☽ 8 Uhr 51 M. Ab. u.	26 Xenoph.	7 26	4 35	10 35	8 23	3 8			
8 D. Salomon	☾	☾ es fällt viel Schnee	27 Chrysostoph.	7 24	4 37	Morg.	8 44	4 9			
9 M. Apollonia	☾	☽ 7 Uhr 31 M. Ab. Auf.	28 Epher. S.	7 22	4 39	0 18	9 11	5 10			
10 D. Scholastica	☾	☾ L. B. 2 u. 32 M. Mrg.	29 Ignat.	7 20	4 41	0 38	9 44	5 10			
11 F. Euphrosina	☾	☾ Q gr. westl. u. v. d. ☉	30 Hypolit	7 18	4 43	2 47	10 27	6 11			
12 S. Eulalia	☾	☾ Agr. südl. Abw. und die Kälte scheint	31 Cyr. Joh.	7 16	4 45	3 49	11 18	7 12			
Vom Leiden Christi.		Ev. Luc. 18, 31=43.	Ev. Luc. 8.	Tag	9 ft.	33 M.	—				
13 S. Quinquages.	☾	☽ 7 Uhr 9 M. Ab. Unt.	1 Sexages.	7 14	4 47	4 36	Abende	8 1			
14 M. Valentin	☾	☾ etwas abzunehmen,	2 Mar. Rein.	7 12	4 49	5 14	1 26	9 1			
15 D. Fastnacht	☾	☾ doch geht das Barometer	3 Simeon	7 10	4 51	5 43	2 34	9 2			
16 M. Aschermittw.	☾	☾ bald wieder höher und	4 Isidor	7 8	4 53	6 6	3 46	10 3			
17 D. Alexander	☾	☾ Neu-Mond	5 Agatha	7 6	4 55	6 25	4 55	11 4			
18 F. Concordia	☾	☾ 10 Uhr 41 M. Ab.	6 Bicolus	7 4	4 57	6 40	6 5	12 5			
19 S. Susanna	☾	☾ in d. X 9 Uhr 39 M. Ab.	7 Parthenia	7 2	4 59	6 55	7 12	1 6			
Von der Versuchung		Ev. Matth. 4, 1 - 11.	Ev. Luc. 18.	Tag	10 ft.	1 M.	—				
20 S. Invocavit.	☾	☾ es stellt sich bei an-	8 Quinquag.	7 0	5 1	7 8	8 22	1 6			
21 M. Jesaias	☾	☾ h 2 Uhr 8 M. Mrg. u.	9 Nicephor	6 58	5 3	7 24	9 29	2 7			
22 D. Petri Stuhl.	☾	☾ 8 6 Uhr 18 M. Mrg. Auf.	10 Fastnacht	6 56	5 5	7 41	10 38	3 8			
23 M. Quatember	☾	☾ haltendem Frost unru-	11 Aschermittw	6 54	5 7	8 1	11 48	4 9			
24 D. N. Matth.	☾	☾ higes und stürmisches	12 Mel. M.	6 51	5 10	8 26	Morg.	5 10			
25 F. Victor	☾	☾ 4 5 Uhr 54 M. Mrg. u.	13 Martin	6 49	5 12	8 57	0 57	5 10			
26 S. Nestor	☾	☾ Erstes Viertel	14 Nuxent	6 47	5 14	9 41	2 1	6 11			
		☾ 2 u. 26 M. Mrg.									
V. Canan. Weibe.		Ev. Matth. 15, 21=28.	Ev. Matth. 4.	Tag	10 ft.	31 M.	—				
27 S. Reminiscere.	☾	☾ Witterung ein.	15 Invocavit.	6 45	5 16	10 35	3 0	7 12			
28 M. Leander	☾	☾ Das Wetter wird gelinder.	16 Pampphil	6 43	5 18	11 41	3 52	8 1			

## Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit in wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	12	13	58	den 16ten	12	14	25
= 6ten	12	14	27	= 21sten	12	13	58
= 11ten	12	14	35	= 26sten	12	13	13



Selber da mit wildem Ringen  
Sich erhob des Abgrunds Wuth,  
Deine Schöpfung zu verschlingen,  
Schwebtest du mit breiten Schwingen,  
Über der empörten Fluth.  
Als sich Nacht und Licht geschieden,  
Zügtest du des Kampfes Spur,  
Dein allmächtig Wort beschwor  
Endlich zu getreulichem Frieden  
Die gehorchende Natur.

Dir ist Alles übergeben,  
Ziel und Ursprung, Raum und Zeit,  
Denn in deinem stillen Weben  
Wohnt und waltet höchstes Leben,  
Wie gehemmte Regsamkeit.

### C h a r a d e.

2) Gold und Perlen begt im Schooß  
Meine erste Silbe oft,  
Immer unstät ist ihr Loos,  
Bis ihr endlich unverhofft  
Einen festen Punkt bereitet,  
Was sonst nur vernichtend schreitet.

Mefner andern beiden Ziel  
Geht dagegen hoch hinauf,  
Und schon mancher sich gefiel  
Prunkend so im Lebenslauf:  
Doch ist's nur ein flücht'ger Dünkel  
Und dann ruhn sie still im Winkel.

Hüpf' nur mit leichtem Sinn  
Du mein ganzes kleines Wort  
An dem Blumen-Ufer hin —  
Trägt dich dann dein Flügel fort,  
Höherm Gipfel zuzuschweben,  
Ist es doch nicht fremdes Streben.

die Flüssigkeit durch ein feines reines leinenes Lappchen.  
Von diesem Augenwasser werden des Morgens und des  
Abends einige Tropfen in die Augenwinkel gebracht,  
und die Augen nach dem Gebrauch dieses Mittels vor  
dem hellen Schein des Lichtes verwahrt. — Oder man  
überstreiche oder feuchte in der Augenschwäche ohne  
Entzündung die Augenlider täglich einmal mit reinem  
Kornbrantwein an, — oder lasse den lauwarmen Dampf  
des in Wasser gekochten Fenchelsamens bei trocknen  
Augenentzündungen in die schwachen Augen geben, und  
trinke dabei fleißig Fencheltee. — Der Augenschwäche  
wird auch durch ein kaltes Augenbad, wobei man die  
Augen, wo möglich offen, in ein recht volles Glas  
reines kaltes fließendes Wasser bringt und eine oder  
2 Minuten darin erhält, manchmal glücklich abgeholfen.

### 2. Gegen die Schwerhörigkeit, welche vom ver- härteten Ohrenschmalz herrührt.

Um das verhärtete Ohrenschmalz zu erweichen und  
zu entfernen, wenn es sich zu häufig in dem Gehör-  
gange abgesondert hat, lasse man täglich 3—4 mal lau-  
warmes Seifenwasser, oder süße abgerahmte lauwarme  
Milch, worin eine Knoblauchzehe einigemal aufgekocht  
ist, und welche man durchgeseiht hat, in beide Ohren  
laufen, soviel als nur hinein gehn will, und lege sich  
dabei abwechselnd auf die eine Seite. Die Flüssigkeit  
muß wenigstens 3—4 Minuten in jedem Ohre bleiben,  
und man strecke vor dem Schlafengehn ein wenig Baum-  
wolle, welche in süßes Mandelöl getaucht ist, in die  
Ohren. Nach 6—8 Tagen suche man das verhärtete  
und jetzt sehr erweichte Ohrenschmalz mit einem kleinen  
Ohrlöffel herauszubringen. — Oder: man löse das ver-  
härtete Ohrenschmalz durch den oft in das Ohr gelassenen  
Dampf in Würfel geschnittener und in einem bedeckten  
Topfe gekochter Moherrüben, oder durch den Dampf eines  
warmen Brödcchens, welches man warm aufs Ohr bin-  
det, oder durch oft wiederholtes sanftes Einblasen des  
Tabaksrauchs oder Kümmelrauchs mittelst eines  
Federstieles oder eines Pfeifenstieles auf.

Allgemeiner. März.	C Jung	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Februar.	O		C		Eisflecth	
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Zeit	Grade
1 D. Albinus	☾	☽ 4 Uhr 47 M. Mg. Aufg.	17 Th. v. Tyr.	6 41	5 20	Abends	4 52	9	2
2 M. Simplicius	☾	Nach einigen schönen	18 Quatember	6 39	5 22	2 27	4 59	9	2
3 D. Kunigunde	☾	Tagen	19 Archipp.	6 37	5 24	3 56	5 23	10	3
4 F. Adrian	☾	☾ Vollmond	20 Leo v. E.	6 35	5 26	5 27	5 46	11	4
5 S. Friedrich	☾	☾ 9 Uhr 56 Min. Ab.	21 Timothy.	6 33	5 28	6 58	6 8	12	5
V. Bessen. u. Stum		Ev. Luc. 11, 14-34.	Ev. Matth. 15.	Tag	11 ft.	1 M.	—		
6 S. Deuli	☾	stellt sich wiederum	22 Reminiscere	6 30	5 31	8 25	6 33	1	6
7 M. Perpetua	☾	☽ 7 Uhr 24 M. Ab. u.	23 Polycarp	6 28	5 33	9 54	6 52	1	6
8 D. Cyprian	☾	☽ Frost ein, welcher	24 Tarasius	6 26	5 35	11 17	7 17	2	7
9 M. Mittfasten	☾	mit vielem Schnee	25 H. J. d. T.	6 24	5 37	Morg.	7 48	3	8
10 D. Michäus	☾	☾ gr. südl. Abw.	26 Propheze	6 22	5 39	0 30	8 29	4	9
11 F. Constantin	☾	☾ Letztes Viertel	27 Procop.	6 20	5 41	1 44	9 19	5	10
12 S. Gregorius	☾	☾ 3 Uhr 3 Min. Ab.	28 Basilus	6 18	5 43	2 38	10 16	5	10
Von 5000 Mann.		Ev. Joh. 6, 1-15.	Ev. Luc. 11.	Tag	11 ft.	29 M.	—		
13 S. Lätare	☾	☽ 10 Uhr 9 M. Ab. Unt.	1 Deuli	6 16	5 45	3 21	11 21	6	11
14 M. Zacharias	☾	begleitet ist.	2 Theodot.	6 14	5 47	5 52	Abends	7	12
15 D. Longinus	☾	☽ ☽ ☽ Hierauf	3 Eutropius	6 12	5 49	4 15	1 42	8	1
16 M. Gabriel	☾	☽ 4 u. 30 M. Ab. Auf.	4 Mittfasten	6 10	5 51	4 35	2 51	9	2
17 D. Gertrud	☾	☽ 4 Uhr 35 M. Mg. Unt.	5 Conon	6 8	5 53	4 52	4 1	9	2
18 F. Anselm	☾	stellt sich unruhige,	6 42 M. in A.	6 6	5 55	5 8	5 9	10	3
19 S. Joseph	☾	☾ Neu-Mond	7 Basil M.	6 3	5 58	5 23	6 16	11	4
Jesu Steinigung.		☾ 5 Uhr 29 Min. Ab.	Ev. Joh. 8.	Tag	11 ft.	59 M.	—		
20 S. Judica	☾	Ev. Joh. 8, 46-59.	3 Lätare	6 1	6 0	5 38	7 25	12	5
21 M. Benedict	☾	☽ i. v. 6 u. 49 M. Ab. Tag	9 40 März.	5 59	6 2	6 55	8 35	1	6
22 D. Raphael	☾	und Nacht gleich,	10 Quadrat	5 57	6 4	6 14	9 44	1	6
23 M. Theodor	☾	☽ 6 Uhr 0 M. Mg. Aufg.	11 Sophron	5 55	6 6	6 39	10 52	2	7
24 D. Casimir	☾	☽ stürmische Witterung	12 Terphan	5 53	8 7	7 9	11 58	3	8
25 F. Maria Verk.	☾	☽ mit heftigen Wind	13 Niceshor	5 51	10 7	7 46	Morg.	4	9
26 S. Emanuel	☾	☽ 4 Uhr 5 M. Mg. Unt.	14 Benedictus	5 49	6 12	8 35	0 59	5	10
Einzug Christi.		☽ und Regen ein.	Ev. Matth. 21, 1-9.	Ev. Joh. 8.	Tag	12 ft.	27 M.	—	
27 S. Palmarum	☾	☾ Erstes Viertel	15 Judica	5 47	6 14	9 38	1 49	5	10
28 M. Gideon	☾	☾ 3 u. 44 Min. Ab.	16 Sabin M.	5 45	6 16	10 49	2 32	6	11
29 D. Eustachius	☾	☾ Die Luft wird ruhiger,	17 Alexius	5 43	6 18	Abends	3 7	7	12
30 M. Adonias	☾	☾ angenehme Witterung.	18 Cyrillus	5 40	6 21	1 32	3 32	8	1
31 D. Gränerd.	☾	☾ in d. mittl. Entf. v. d. E.	19 Chryf. Dar.	5 38	6 23	3 1	3 54	9	2

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 sten	12	12	40	den 16 ten	12 8 53
= 6 ten	12	11	33	= 21 sten	12 7 24
= 11 ten	12	10	17	= 26 sten	12 5 52



Selbst die feindlichsten Gewalten  
Bindest du mit fester Hand,  
Und, was schon sein Ende fand,  
Muß sich wieder neu entfalten  
Für der Wesen großes Band.

Sieh, so weit die Strahlen reichen,  
Herrschest du auf ew'gem Thron!  
Komm, auch in des Geistes Reichen  
Allen Hader auszugleichen,  
Zu dem armen Erdensohn!  
Seg, o Mutter, Maß und Schranken  
In der Leidenschaften Streit,  
Der verheerend uns entzweit!  
In der Schöpfung der Gedanken  
Walte Fried' und Einigkeit.

Die Vernunft geh ohne Hülle  
Auch der Wahrheit Sonnenspur;  
Heiter sey das Herz und stille,  
Und getreu der feste Wille  
Dem Gebote der Natur.  
Nieder zu der Hölle beben  
Soll der Laster schwarzes Chor,  
Schwinden soll des Wahnes Flor,  
Und ein schöner Menschenleben  
Tret' aus unsrer Brust hervor.

Seh' ich die beglückte Zone,  
Wo dein heil'ger Tempel steht?  
Seh' ich, wie zu deinem Throne,  
Strahlend in der Weisheit Krone,  
Trot die Schaar der Priester geht?

L o g o g r a p h.

3) Als a hab' ich ein schwarz Gefieder,  
Als e trag' ich beliebte Frucht',  
Als o umbüll' ich Krauenglieder.  
Und bin mit ü ein Leiggericht.

Als ein unschädliches oft wirksames Hausmittel gegen ein verfallenes Gehör wird ein gebratener harttauler oder gesunder Reinettenapfel empfohlen. Man schneidet ihn durch und bindet auf jedes Ohr eine Hälfte so warm, als man es vertragen kann. — Gegen das verlorne Gehör leistet auch oft der Genuß von 1 Quentchen weißen Senfes in kaltem Wasser des Morgens auf einige Wochen manchmal gute Dienste. Man kann sich dieses Mittel wenigstens als eines unschädlichen Hausmittels bedienen.

3) Gegen die Verstopfung der Nase.

Man lasse fleißig den Dampf von Chamillenthee in die Nase gehen. — oder schnupfe etwas von folgender Salbe in die Nase. Man reibe zerstoßenen oder pulverisirten Majoran, etwas feinen weißen Zucker mit Butter zu einer sehr dünnen Salbe. Ist ein fremder Körper die Ursache des Übels, so muß er von einem geschickten Wundarzte mit einer Pinzette vorsichtig weggeschafft werden.

Wer den Geruchssinn lange und in gehöriger Stärke zu behalten wünscht, muß alles, was die Geruchsorgane zu stark reizt und erschläfft, z. B. alle zu starke Gerüche, scharfen Schnupftaback, plötzlichen Übergang aus der Kälte in die Wärme und umgekehrt, zu vermeiden, und die Geruchsorgane dadurch, daß man täglich etwas kaltes Wasser einschnaubt und den Mund täglich mit kaltem Wasser ausspült, zu stärken suchen.

4) Gegen das Blutspieen, Bluthusten.

Der Kranke nehme bisweilen bis zur Ankunft des Arztes einen Theelöffel oder 2 Eßlöffel voll Küchensalz, und wiederhole dies nachher noch einigemal, halte sich sehr ruhig, spreche wenig, sitze hoch, lege alle drückende Kleidungsstücke, vorzüglich die Halsbinde ab. Das Krankenzimmer muß kühl seyn. Der Kranke trinke fleißig Weinessig, oder Citronensaft mit Wasser vermischt,

Allgemeiner. April.	☾ Mondwechsel; Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. März.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☿ Aufg. u. M.	☌ Aufg. u. M.	♄ Aufg. u. M.	♃ Aufg. u. M.	♂ Aufg. u. M.	♁ Aufg. u. M.
1 F. Charfreitag	☾ in der Erdferne.	20 M. v. Saba	5 37	6 24	4 29	4 16	9	2				
2 S. Ruhetag	☽ 2 Uhr 21 M. Mg. Aufg.	21 Jac. Ev.	5 35	6 26	5 58	4 37	10	3				
Aufersteh. Christi.	Ev. Marc. 16, 1-8.	Ev. Matth. 21.	Tag	12 st.	55 M.	—						
3 S. Ostersonn	☾ Voll = Mond	22 Palmarum	5 35	6 28	7 27	5 0	11	4				
4 M. Ostermon	☾ 3 Uhr 37 M. Mg.	23 Nicon	5 31	6 30	8 56	5 24	12	5				
5 D. Maximus	☾ Sehr veränderliches	24 Zacharias	5 28	6 33	10 19	5 55	1	6				
6 M. Elestin	☾ Wetter; Schnee	25 Mar. Verk.	5 26	6 35	11 35	6 31	1	6				
7 D. Aaron	☾ gr. südl. Abweichung.	26 Gründonn.	5 24	6 37	Morg.	7 17	2	7				
8 F. Liborius	☾ und Regen	27 Charfreit.	5 22	6 39	0 38	8 14	3	8				
9 S. Bogislaus	☾ ☐ ☽ ☉.	28 Ruhetag	5 20	6 41	1 26	9 20	4	9				
V. d. verschloss. Thür.	Ev. Joh. 20, 19-31.	Ev. Marc. 16.	Tag	13 st.	25 M.	—						
10 S. Quasimodog	☾ Letztes Viertel	29 Ostersonn.	5 18	6 45	2 1	10 29	5	10				
11 M. Ezechiel	☾ 5 Uhr 43 Min. Mg.	30 Ostermont.	5 16	6 45	2 27	11 39	5	10				
12 D. Julius	☾ 11 Uhr 17 M. Ab. U.	31 Hypatius	5 14	6 47	2 48	Abends	6	11				
13 M. Justinus	☾ wechseln oft ab;	1 Maria	5 12	6 49	3 6	1 57	7	12				
14 D. Tiburtius	☾ 7 Uhr 55 M. Ab. Unt.	2 Titus	5 10	6 51	3 25	3 6	8	1				
15 F. Olympia	☾ bisweilen hagelt es.	3 Darius	5 8	6 53	3 39	4 13	9	2				
16 S. Carisus	☾ in der Erdferne.	4 Joseph	5 6	6 55	3 54	5 22	9	2				
Vom guten Hirten.	☾ Die Nächte sind	Ev. Joh. 20.	Tag	13 st.	53 M.	—						
17 S. Miser. Dom.	☾ Ev. Joh. 10, 12-16.	5 Quasimod.	5 4	6 57	4 11	6 30	10	3				
18 M. Valerian	☾ 4 2 Uhr 44 M. Mg. U.	6 Eutyches	5 2	6 59	4 29	7 41	11	4				
19 D. Timon	☾ ☾ Neu = Mond	7 Georg	5 0	7 1	4 51	8 50	12	5				
20 M. Sulpicius	☾ 9 Uhr 56 M. Mg.	8 Herodet	4 58	7 3	5 23	9 56	1	6				
21 D. Adolarius	☾ ☾ 11 Uhr 6 Min. Ab. U.	9 Euphyses	4 56	7 5	5 53	10 59	2	7				
22 F. Cajus	☾ ☾ im 8 10 Uhr 21 M. Mg.	10 Terentius	4 54	7 7	6 40	11 54	2	7				
23 S. Georgius	☾ ☾ in der Erdnähe.	11 Antipas	4 52	7 9	7 36	Morg.	3	8				
Ueber ein kleines.	☾ ☽ gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	Ev. Joh. 10.	Tag	14 st.	21 M.	—						
24 S. Jubilate	☾ ☾ ☐ 4 ☉.	12 Mis. Dom.	4 50	7 11	8 44	0 38	4	9				
25 M. Ev. Marcus	☾ ☾ 5 Uhr 14 M. Mg. Unt.	13 Artemon	4 48	7 13	10 0	1 15	5	10				
26 D. Ezechias	☾ ☾ ☾ Erstes Viertel	14 Martin	4 46	7 15	11 21	1 42	6	11				
27 M. Anastasius	☾ ☾ ☾ 1 Uhr 12 M. Mg.	15 Aristarch.	4 45	7 16	Abends	2 5	7	12				
28 D. Vitalis	☾ ☾ ☾ 9 Uhr 19 M. Ab. Unt.	16 Agapus	4 43	7 18	2 9	2 25	8	1				
29 F. Raimund	☾ ☾ ☾ in der Erdnähe.	17 Simeon	4 41	7 20	3 34	2 46	8	1				
30 S. Erastus	☾ ☾ ☾ ☽ Schöne Witterung.	18 Johann B.	4 39	7 22	5 2	3 5	9	2				

## April hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	12	4	0	den 16 ten	11	59	48
" 6 ten	12	2	30	" 21 ten	11	56	40
" 11 ten	12	1	5	" 26 ten	11	57	42



Seh' ich, wie mit Huld und Gnaden  
Du in ihrer Mitte weilst,  
Kranker Herzen Wunden heilst,  
Und auf tausend Segensfaden  
Heil und Siegeskränz ertheilst?

Hier ist kein entmenschter Treiber,  
Keines Bassas Uebermuth,  
Keine hingewürgten Leiber  
Zahlen für gekrönte Räuber,  
Und kein Lorber triest von Blut.  
In des Friedens Vaterlande,  
Wo allein der Eigenwerth,  
Menschen adelt, Bürger ehrt,  
Drohen keine Eisenbände,  
Nacht kein Feind dem sichern Herd.

Keiner Lästung Schlange brütet,  
Keiner Rache Flammen glüht,  
Keines Aufrubrs Fackel wüthet,  
Wo die Herrscherin gebietet,  
Sturm und Ungewitter fliehn.  
Kein Verfolger darf es wagen,  
Mit dem Dolch in frecher Hand  
Zu entweih'n ihr heilig Band,  
Denn des Lebens Mühn und Plagen  
Sind auf ewig hier verbannt.

### S y n o n y m e.

4) Ich bin ein kleines Ding, von Messing, Holz und Eisen;  
Bist du bey Appetit, kannst du sogar mich speisen.  
Dein Höchstes bin ich zwar, darf denn nicht in dein Haus,  
Ja, du erniedrigst mich, dann leer' ich Alles aus.  
Doch, nimm dich nur in Acht, zerr' mich nicht ohne Noth;  
Nach' ich 'nen Büchling dir, bist du auch mausetodt.

oder wenn er dieses wegen Engrüstigkeit und schweren  
Athmenholens nicht vertragen kann, schleimige Getränke,  
z. B. dünne Reissuppen, Hasergrüßschleim u. s. w., ge-  
brauche lauwarne Fußbäder, wiederholte erweichende  
Klystiere von Leinsamen oder Käsepappeln mit Roggen-  
kleie und Öl. — Ein Aderlaß kann in einzelnen Fällen  
von großem Nutzen seyn, aber auch, wenn er ohne den  
Rath des Arztes vorgenommen wird, eben so sehr  
schaden. Der Genuß des Branntweins ist beim Blut-  
speien tödlich. Der Arzt wird demnach die anderwei-  
tigen Mittel zur gänzlichen gründlichen Hebung des  
Uebels bestimmen.

### 5) Gegen den Husten.

Bei einem Erkältungshusten, wenn er nicht gar zu  
heftig oder zu langwierig ist, werden folgende Haus-  
mittel gute Dienste leisten. Man trinke einen Thee von  
Anis, Rosinen oder Feigen, Fliederblumen, Honig und  
so viel Cremortartar, daß die Leibesöffnung nicht bloß  
unterhalten, sondern auch etwas vermehrt wird. — Oder  
man trinke des Morgens und des Abends einige Tassen  
von folgender Abkochung: eine Hand voll frische oder  
getrocknete Fliederblätter wird in 1 Maas Wasser bis  
zur Verdampfung des 3ten Theiles gekocht, die Ab-  
kochung wird durchgeseiht, und mit Zucker oder Honig  
versüßt und warm getrunken. — Oder man mische 2  
abgewogene Theile feinen weißen Kandiszucker, fein  
zerstoßen, und 1 Theil getrockneten fein pulverisirten  
Hustlattich, und nehme davon des Morgens 1 Theelöffel  
voll trocken ein, bis sich der Husten gelegt hat. — Wenn  
man täglich 3-4mal 2 Eßlöffel voll von folgender Ab-  
kochung einnimmt, so wird man sich beim Katarrhusten  
und in der katarthalischen Heiserkeit sehr erleichtert fühlen.  
Man koche 4 Unzen Engelwurzsamen, 4 Unzen wilde  
Salbei und eine Handvoll getrocknete Bergmelisse in  
1 Maas Wasser in einem verdeckten Topfe so lange, bis  
 $\frac{1}{2}$  Maas Wasser verkocht ist, und vermische die durch-  
geseihete Flüssigkeit mit so viel Honig, als der Magen  
vertragen kann. — Ein Thee von Hustlattich Blumen  
leistet auch gute Dienste.

Allgemeiner M a n .	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.
Christi Hingang.	Ev. Joh. 10, 5-15.	Ev. Joh. 16.	Tag	14 st.	49 M.	—	—	—	—	—
1 S. Cantate Whit. Jac.	☽ 1 U. 7 M. Mg. Aufg.	19 Jubilate	4 36	7 25	6 29	3 27	10	3		
2 M. Sigismund	☾ W. M. 3 U. 34 M. Ab.	20 Theodor	4 34	7 27	7 57	3 55	11	4		
3 D. † Erfind.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	21 Januar	4 32	7 29	9 15	4 30	12	5		
4 M. Florian	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	22 Theod. St.	4 30	7 31	10 24	5 11	1	6		
5 D. Gotthard	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	23 S. Georg	4 28	7 33	11 18	6 5	1	6		
6 F. Aggäus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	24 Sabas	4 27	7 34	Morg.	7 8	2	7		
7 S. Domicilla.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	25 Marc. Aurel	4 26	7 35	0 2	8 17	3	8		
Vom Gebet.	Ev. Joh. 16, 23-30.	Ev. Joh. 16.	Tag	15 st.	13 M.	—	—	—	—	—
8 S. Rogate	☽ nur sind die Nächte	26 Cantate	4 24	7 37	0 34	9 29	4	9		
9 M. Hermes	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	27 Simeon	4 22	7 39	0 57	10 42	4	9		
10 D. Gordian	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	28 Jason	4 20	7 41	1 16	11 50	5	10		
11 M. Pancratius	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	29 9 Mart. i. Cy.	4 18	7 43	1 33	Abende	6	11		
12 D. Himmelf.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	30 Jacobus	4 16	7 45	1 48	2 6	7	12		
13 F. Servatius	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	1 Jeremias	4 15	7 46	2 2	3 15	7	12		
14 S. Christianus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	2 Athanasius	4 15	7 48	2 19	4 24	8	1		
Vom Tröster.	Ev. Joh. 16, 26-16, 4.	Ev. Joh. 16.	Tag	15 st.	37 M.	—	—	—	—	—
15 S. Exaudi	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	3 Rogate	4 12	7 49	2 36	5 33	9	2		
16 M. Peregrinus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	4 Pelagia	4 10	7 51	2 57	6 42	10	3		
17 D. Jodocus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	5 Irene	4 9	7 52	3 24	7 49	10	3		
18 M. Ericus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	6 Hiob	4 8	7 53	3 57	8 35	11	4		
19 D. Potentia	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	7 Himmelf.	4 7	7 54	4 40	9 52	12	5		
20 F. Athanasius	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	8 Joh. Ev.	4 6	7 56	5 35	10 39	1	6		
21 S. Prudentius	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	9 Ev. Nicol.	4 4	7 57	6 40	11 17	2	7		
Vom heil. Geist.	Ev. Joh. 14, 23-31.	Ev. Joh. 15.	Tag	15 st.	55 M.	—	—	—	—	—
22 S. Pfingsten	☽ ☽	10 Exaudi	4 3	7 58	7 53	11 46	2	7		
23 M. Pfingstm.	☽ ☽	11 Ernst. Const.	4 1	8 0	9 12	Morg.	3	8		
24 D. Esther.	☽ ☽	12 Epiphan	4 0	8 1	10 31	0 10	4	9		
25 M. Quatember	☽ ☽	13 Glycere	3 59	8 2	11 53	0 52	5	10		
26 D. Eduard	☽ ☽	14 Isidorus	3 58	8 3	Abende	0 51	6	11		
27 F. Ludolph	☽ ☽	15 Pacom.	3 57	8 4	2 39	1 10	7	12		
28 S. Wilhelm	☽ ☽	16 Theodor.	3 55	8 6	4 4	1 31	8	1		
Jesus u. Nicodemus	Ev. Joh. 3, 1-15.	Ev. Joh. 14.	Tag	16 st.	13 M.	—	—	—	—	—
29 S. Dom. Trin.	☽ ☽	17 Pfingsten	3 54	8 7	5 28	1 55	8	1		
30 M. Wigand	☽ ☽	18 Pfingstm.	3 53	8 8	6 47	2 25	9	2		
31 D. Petronella	☽ ☽	19 Patricius	3 52	8 9	8 4	3 1	10	3		

## May hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	11	56	56	den 16 ten	11	56	3
= 6 ten	11	56	24	= 21 ten	11	56	15
= 11 ten	11	56	6	= 26 ten	11	56	39



Um das Eiland her verbreitet  
Sich ein wilder Ocean,  
Aber ihre Rechte leitet,  
Wo ein edler Kämpfer streitet,  
Durch die Fluthen seinen Kahn;  
Doch die Meisten, die betrogen  
Zumer nach dem Lande seh'n,  
Aber Müß' und Kampf verschmäh'n,  
Müssen durch erzürnte Wogen  
Zwischen Klippen untergeh'n.

### Der Grillenfänger.

Er

O, was ist des Menschen Leben!  
Nichts als Elend, nichts als Jammer!  
Täglich findet sich ein Hammer,  
Der mich armen Ambos schlägt.  
Glück und Freude zu erstreben,  
Bin ich fort und fort beflissen,  
Doch der kleinste Honigbissen  
Wird mit Wermuth mir belegt.

### Silben = Räthsel.

- 5) Ein Buchstab ist die Erste, dessen Länge  
Nach unten geht — die Zweit' ein ungeheure Enge  
Von Etwas, das an Breite, wie an Länge,  
Nicht seines gleichen hat. Das theure Ganze —  
Wer ganz es ist, dem blüht im Lebenskranze  
Der Blumen schönste. — Hab' er noch so wenig,  
Er ist im Reich des Wohlbehagens König.  
Wer's nicht ist, strebt, daß er es werde —  
Und wer es nimmer werden kann —  
Schenkt ihm den Himmel und die Erde —  
Es bleibt ein armer — armer Mann. —

Gelinde Fußbäder von Kleie und Chamillenblumen,  
oder auch nur von lauwarmen Wasser, mit etwas Seife  
vermischt, eine gute Diät und eine gesunde luftige  
Wärme sind bey dem Gebrauch der angeführten Haus-  
mittel gegen den Erkältungshusten sehr nützlich.

Bey einem trocknen Husten wird der Auswurf  
gelöst, wenn man alle Morgen ein frisch gelegtes Ei  
nüchtern einschlürft, — oder Dämpfe von heißer Milch  
oder heißem Wasser einathmet und in die Nase ziehn  
läßt. Wenn kein Fieber vorhanden ist, der Husten be-  
reits einige Wochen gedauert hat und nicht weichen will,  
so leistet der Meerzwiebel-saft, wovon man täglich einige  
Theelöffel voll einnimmt, sehr gute Dienste. — Der  
Leinsamenthee, wobei man einige Tropfen Zitronensaft  
in jede Tasse gibt, um den Geschmack zu verbessern,  
und vorzüglich der Eichelkaffee sind gleichfalls gute  
Mittel gegen einen sehr hartnäckigen Husten. — Der  
großblumige Hohlzahn, eine Pflanze welche auf Äckern  
und in Gärten wächst, zerkleinert und getrocknet, und  
des Morgens und des Abends als Thee getrunken, ist  
in verschiedenen Brustbeschwerden ein vortreffliches Ein-  
derungsmittel. — Ein Thee von den Stielen saurer  
Kirschen leistet bey Schnupfenfiebern und bösen Halsen  
die besten Dienste.

### 6. Gegen die Kolik, oder gegen heftige Leib- schmerzen,

Die Kolik rührt von sehr verschiedenen Ur-  
sachen her und muß darnach behandelt werden. Die besten  
allgemeinen Mittel sind folgende. Man trinke so-  
gleich etwas Chamillenthee, nehme bisweilen eine Mes-  
serspitze voll Cremortartari, und wenn der Unterleib  
aufgetrieben ist, oft eine Messerspitze voll pulverisirte  
Holzkohlen mit Wasser, und reibe den Unterleib gelinde  
mit warmen Tüchern oder mit etwas warmen Del. Umschläge  
von Tüchern, welche in warmen Chamillenthee getaucht  
und wieder ausgerungen sind, ein Thee von nicht zer-  
kleinertem Leinsaamen, (1 Eßlöffel voll Leinsaamen mit  
4 Tassen Wasser gekocht) und etwas Citronensaft in jede  
Tasse gegossen, und Klystiere von Käsepappeln oder von

Algemeiner. Junius.	C Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. May.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Zeit	☾ Zeit
1 M. Nicodemus	☾	☾ W. M. oll. 33 M. Mg. Sichib. ☾ finstern.	20 Quatember	3 50	8 10	9 5	3 48	11	4
2 D. Frohnleichn.	☾	☾ nördl. Abw. ☾ h ☉.	21 Const. Helia	3 49	8 11	9 52	4 49	12	5
3 F. Erasmus	☾	☾ 10 Uhr 58 M. Ab. A.	22 Basilicus	3 48	8 12	10 29	5 55	1	6
4 S. Darius	☾	☾ Zunehmende	23 Michael	3 47	8 13	10 57	7 7	1	6
Vom reichen Mann.		Ev. Luc. 16, 19-31.	Ev. Joh. 3.	Tag	16 ft.	28 M.	—		
5 S. 1. Trinitatis	☾	☾ Wärme	24 Dom. Trin.	3 46	8 14	11 17	8 21	2	7
6 M. Artemius	☾	☾ bei anhaltend trockner	25 Haupt. J. T.	3 45	8 15	11 35	9 32	3	8
7 D. Lucretia	☾	☾ Witterung.	26 Karpus	3 44	8 16	11 51	10 43	4	9
8 M. Medardus	☾	☾ Lehtes Viertel	27 Therapon M	3 43	8 17	Morg.	11 51	5	10
9 D. Barnimus	☾	☾ 2 Uhr 55 M. Ab.	28 Frohnleichn.	3 42	8 18	0 5	Abends	5	10
10 F. Flavius	☾	☾ ☾ in der Erdferne.	29 Theodosius	3 42	8 18	0 22	2 6	6	11
11 S. Barnabas	☾	☾ ☾ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	30 Isaac	3 42	8 18	0 38	3 15	7	12
☾ h 3 Uhr 27 Min. Mg. A.		Ev. Luc. 14, 16-24.	Ev. Luc. 16.	Tag	16 ft.	38 M.	—		
12 S. 2. Trinitatis	☾	☾ Sehr	31 1 Trinit.	3 41	8 19	0 58	4 22	8	1
13 M. Tobias	☾	☾ ☾ 3 Uhr 21 M. Mg. Aufg.	1 Justinus	3 41	8 19	1 22	5 31	9	2
14 D. Antonia	☾	☾ schwüles Wetter.	2 Nicephor	3 40	8 20	1 53	6 37	9	2
15 M. Vitus	☾	☾ ☾ gr. nördl. Abweichung.	3 Lucian	3 40	8 20	2 31	7 38	10	3
16 D. Justina	☾	☾ ☾ N. M. o u. 57 M. Ab	4 Metr. Pr.	3 40	8 20	3 20	8 31	11	4
17 F. Nicander	☾	☾ ☾ Unsicht ☉ finstern.	5 Bonifacius	3 39	8 21	4 23	9 11	12	5
18 S. Schlacht bei	☾	☾ ☾ 4 11 U. 1 Min. Ab. Unt.	6 Bessarion	3 39	8 21	5 35	9 45	1	6
☾ Belle-Alliance.		Ev. Luc. 15, 1-10.	Ev. Luc. 14.	Tag	16 ft.	42 M.	—		
19 S. 3. Trinitatis	☾	☾ ☾ 2 Uhr 7 M. Mg. Aufg	7 2 Trinit.	3 39	8 21	6 53	10 11	2	7
20 M. Sylvester	☾	☾ ☾ luft;	8 Theodatus	3 39	8 21	8 13	10 33	2	7
21 D. Rahel	☾	☾ ☉ im ☽ 7 Uhr 23 M. Ab.	9 Cyrill Alex.	3 39	8 21	9 37	10 52	3	8
22 M. Achatus	☾	☾ ☾ längster Tag, Somm. Anf.	10 Timotheus	3 39	8 21	11 0	11 10	4	9
23 D. Basilus	☾	☾ ☾ ☾ in der Erdnähe.	11 Barthol. A.	3 39	8 21	Abends	11 30	5	10
24 F. Joh. d. Tauf.	☾	☾ ☾ Erstes Viertel	12 Onuphr. P.	3 39	8 21	1 43	11 53	6	11
25 S. Febronia	☾	☾ ☾ 11 Uhr 57 Min. Mg.	13 Aquilina	3 39	8 21	3 6	Morg.	7	12
☾ Gewitter mit Regen.		Ev. Luc. 6, 36-42.	Ev. Luc. 15.	Tag	16 ft.	40 M.	—		
26 S. 4. Trinitatis	☾	☾ ☾ Veränderliches	14 3 Trinit.	3 40	8 20	4 25	0 18	8	1
27 M. Ladislaus	☾	☾ ☾ Wetter.	15 Amos	3 40	8 20	5 41	0 53	8	1
28 D. Josua	☾	☾ ☾ 2 Uhr 44 M. Mg. Auf.	16 Lychon	3 40	8 20	6 49	1 34	9	2
29 M. Petri Pauli	☾	☾ ☾ ☾ südl. Abw.	17 Emanuel	3 40	8 20	7 40	2 50	10	3
30 D. Lucina	☾	☾ ☾ W. M. oll. 14 M. M.	18 Leonius	3 41	8 19	8 21	3 33	11	4

## Juny hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	11	57	23	den 16 ten	12	0	11
= 6 ten	11	58	12	= 21 sten	12	1	16
= 11 ten	11	59	8	= 26 sten	12	2	20

Die Freunde.

Du lebst mit dir selber im ewigen Kriege!  
Dich hindert die stille, bescheldene Fliege,  
Wenn sie an der Wand auch kein Fußchen bewegt.

Er.

Geh mir mit dem alten Spruche!  
Eure Fliegen sind Harpyen,  
Von dem Abgrund ausgespien,  
Unerfättlich Raubgeschmeiß!  
Was ich wünsche, was ich suche,  
Muß ich in den ehernen Klauen  
Solcher Höllewögel schauen,  
Die ich nicht zu bannen weiß.

Die Freunde.

Fremd, diese Gespenster sind leicht zu verjagen!  
Wie wollen dir ehlich ein Hausmittel sagen:  
Beschäftigung heißt es und ernstlicher Fleiß.

R ä t h s e l.

- 6) Es ist ein trauriges Geschick,  
Ich sterbe, kaum bin ich geboren;  
Mein Daseyn währet nur einen Augenblick,  
Doch für die Menschheit bin ich nicht verloren,  
Mein Angedenken bleibt zurück.  
Bald wird durch mich im Menschenherzen  
Die Gluth des Jernes angefaßt,  
Bald lindre ich wohlthätig Schmerzen,  
Das thränentrübe Auge lacht.  
Man wird durch mich den saden Gecken,  
Und auch den Mann von Geiß entdecken,  
Das edle Weib mit Taubensinn,  
Die Eitle und die Splitteneichterin;  
Ich kann erfreuen und erschrecken,  
Tyrannen selbst hab' ich gerührt,  
Erschütteret von der Wahrheit Strahle;  
Die Feigen kühn zur Schlacht geführt,  
Und mit ganz gleichen Tönen male  
Abwechselnd Wonnen ich und Quaal,  
Und keiner der mich konterseite,  
So ähnlich ich auch bin, sah noch bis heute  
Mich selber, das Original.



Molken, beides mit Honig vermischt, oder Klystiere aus Hafersgrüßschleim mit vielem Del ic. sind sehr wirksam und schmerzstillend und leisten baldige Hülfe. — Bei sehr heftigen Schmerzen bringe man den Kranken in ein lauwarmes Bad.

Rührt die Kolik von Erkältung her, so gebrauche man außer dem Chamillenthee noch Fußbäder und lege einen Brei von Chamillenblumen, Semmel und Milch lauwarm auf den Leib, lege sich zu Bette und suche zu schwitzen. — Ein sehr bewährtes Hausmittel gegen eine Erkältungskolik ist folgendes: man werfe in eine Tasse recht starken Kaffee, welchen man aus 1½ bis 2 Loth auf eine Tasse bereitet hat, ein Stück ungesalzene oder ausgewässerte Butter von der Größe eines Taubeneies und trinke diese Mischung auf einmal aus. Der heftige Schmerz pflegt nach 10 Minuten zu verschwinden und der Kranke hergestellt zu seyn. In Nothfällen sind Klystiere, Dampfbäder, laue Bäder, Lindenblüthenthee und vorzüglich, wenn die Kolik anhaltend und der Schmerz für ist, auch Blasenspaster sehr notwendig. — Die Erkältungskolik wird am sichersten durch das Tragen einer 2 Elle breiten Binde von Fries oder anderem wollenen Zeuge auf den bloßen Unterleib für den Wintergebrauch, oder von doppelter Leinwand für den Sommer verhütet.

Rührt die Kolik von Säure im Magen her, welches man an dem sauren Aufstossen merken kann, so bleibt der Cremortartari weg und man nimmt dafür desto mehr Kohlenpulver, am besten von einem ganz verbrannten neuen Korkpfropfe mit Milch oder Wasser. Der anisshaltige Salmiakgeist zu 25 Tropfen alle halbe Stunde in Wasser leistet auch sehr gute Dienste. —

Rührt die Kolik von Blähungen her, so trinke man einige Gläser voll laues Wasser, worin etwas zerstoßener Knoblauch geworfen ist, oder eine Abkochung von Knoblauch in Milch, oder nehme von dieser Knoblauchabkochung einige Klystiere, oder man stoße Knoblauch, Salz und Salpeter zusammen, und lege diese Mischung auf den Nabel und reibe den Unterleib mit warmen Oele ein.

Rührt die Kolik von Unverdaulichkeit her, so trinke man viele laue Getränke, z. E. laues Wasser mit oder ohne Zucker versüßt, oder mit etwas Salz

Allgemeiner. Julius.	C Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. mittlm. Bitterung.	Julianischer. Juni.	☉		☾		Steffelt	
				Aufg. u. M.	Untg. u. W.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	St.	W.
1 F. Theobald	☾	♁ 9 Uhr 52 M. Ab. Aufg.	19 Jud. Ap.	3 41	8 19	8 52	4 43	12	5
2 S. Mar. Heimsf.	☾	☉ i. d. Erdf. 4 U. 55 M. Wg.	20 Methodus	5 41	8 19	9 15	5 55	1	6
Vom Fischzug Petri.		Ev. Luc. 5, 1-11.	Ev. Luc. 6.	Tag	16 ft.	36 M.	—		
3 S. 5. Trinitatis	☾	Steigende Wärme;	21 4 Trinit.	3 42	8 18	9 36	7 7	1	6
4 M. Ulrichs	☾	sehr	22 Eusebius	3 42	8 18	9 51	8 19	2	7
5 D. Demetrius	☾	schönes, fruchtbares	23 Agrippina	3 43	8 17	10 6	9 28	3	8
6 M. Hector	☾	☾ in der Erdf.	24 Geb. J. d. L.	3 44	8 16	10 23	10 36	4	9
7 D. Willibald	☾	Wetter.	25 Febronia	3 44	8 16	10 38	11 45	5	10
8 F. Kilian	☾	☾ Lehtes Viertel	26 David	3 45	8 15	10 56	Abends	5	10
9 S. Cyrillus	☾	☾ 7 Uhr 59 Min. Wg.	27 Schl. bei P.	3 47	8 13	11 16	2 2	6	11
Pharisäer Gerechtig.		Ev. Matth. 5, 20-26.	Ev. Luc. 5.	Tag	16 ft.	24 M.	—		
10 S. 6. Trinitatis	☾	obere ☽ ☽ ☉. ☽ ☽ ☉.	28 5 Trinit.	3 48	8 12	11 43	3 9	7	12
11 M. Eleonora	☾	☽ 1 Uhr 37 M. Wg. U.	29 Petri Pauli	3 49	8 11	Morg.	4 16	8	1
12 D. Heinrich	☾	☾ gr. nördl. Abw.	30 Vers. Ap.	3 50	8 10	0 18	5 20	9	2
13 M. Margaretha	☾	☽ 2 Uhr 39 M. Wg. Auf.	1 Cosm. D.	3 51	8 9	1 3	6 16	9	2
14 D. Bonavent.	☾	Die Hitze nimmt zu;	2 Kleide Mar.	3 52	8 8	2 1	7 2	10	3
15 F. Apost. Theil	☾	☾ N. M. 10 U. 59 M. Ab.	3 Hyacinth	3 53	8 7	3 8	7 39	11	4
16 S. Ruth	☾	☾ trockenes Wetter.	4 Andreas	3 54	8 6	4 26	8 9	12	5
Von 4000 Mann.		Ev. Marc. 8, 1-9.	Ev. Matth. 5.	Tag	16 ft.	8 M.	—		
17 S. 7. Trinitatis	☾	☽ 11 Uhr 11 M. Ab. Unt.	5 6 Trinit.	3 56	8 4	5 51	8 35	1	6
18 M. Rufina	☾	Sehr schwüle Luft,	6 Sisois	3 57	8 3	7 15	8 56	2	7
19 D. Rufina	☾	☽ 1 Uhr 3 M. Wg. U.	7 Thomas	3 58	8 2	8 40	9 15	2	7
20 M. Elias	☾	worauf sich Gewitter	8 Procopius	4 0	8 0	10 4	9 33	3	8
21 D. Praxedes	☾	☾ in der Erdnähe	9 Pancratius	4 1	7 59	11 25	9 56	4	9
22 F. Mar. Magd.	☾	☾ E. B. 4 U. 9 M. Ab.	10 45 M. v. N.	4 3	7 57	Abends	10 19	5	10
23 S. Apollinaris	☾	☾ ☉ i. d. 6 U. 12 M. M.	11 Euphemia	4 4	7 56	2 10	10 49	6	11
V. falsch. Propheten.		Ev. Matth. 7, 15-23.	Ev. Marc. 8.	Tag	15 ft.	50 M.	—		
24 S. 8. Trinitatis	☾	mit Regen einstellen.	12 7 Trinit.	4 5	7 55	3 26	11 28	7	12
25 M. Jacobus	☾	☽ 8 U. 29 M. Ab. Unt.	13 Vers. Gabr.	4 6	7 54	4 34	Morg.	8	1
26 D. Anna	☾	Dann erfolgt wieder	14 Aquila	4 8	7 52	5 30	0 17	8	1
27 M. Martha	☾	Die hellen Nächte	15 Cyrus	4 9	7 51	6 15	1 17	9	2
28 D. Pantaleon	☾	hören auf.	16 Athenagen.	4 11	7 49	6 50	2 24	10	3
29 F. Beatrix	☾	☾ Vollmond	17 Marina	4 12	7 48	7 18	3 37	11	4
30 S. Abdon.	☾	☾ 10 Uhr 32 Min. Ab.	18 Friedrich.	4 13	7 47	7 39	4 50	12	5
V. unger. Haussh.		Ev. Luc. 16, 1-9.	Ev. Matth. 7.	Tag	15 ft.	30 M.	—		
31 S. 9. Trinitatis	☾	sehr warmes Wetter.	19 8 Trinit.	4 15	7 45	7 56	6 0	1	6

## July hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	12	3	20	den 16 ten	12	5	37
= 6 ten	12	4	15	= 21 ten	12	5	59
= 11 ten	12	5	1	= 26 ten	12	6	8



Er.

Soll ich pflügen? soll ich graben?  
Wofür wär' ich den Gebieter  
Ueber kurenreiche Güter,  
Und des Goldes Ueberfluß?  
Doch bey diesen Himmelsgaben  
Muß ich mich von allen Seiten  
Mit verschrobnen Köpfen streiten,  
Und — um eine taube Ruß!

Die Freunde.

Die Strömen des Reichthums genußvolle Quellen!  
So lebe doch lustig mit muntern Gefellen,  
Und wirb um der Mägdelein entzückenden Ruß!

Er.

O, behaltet eure Schönen,  
Eure blonden, eure braunen!  
Ihren Bienenschwarm von Lauenen  
Will ich förder sorgsam ziehn.  
Schöne Mägdelein sind Sirenen,  
Die mit süßen Zauberstimmen  
Unser Freisheitsschiff umschwimmen,  
Und es in den Abgrund ziehn.

Die Freunde.

Run, willst du im Eden der Liebe nicht leben,  
So laß in dem Reiche des Gottes der Reben  
Aus feurigen Bechern dir Frohsinn erblühn!

Homonyme.

7) Wer's thut — ist das nicht wunderbar —  
Stellt schwarz nur Welt und Menschen dar.  
Dem, der es leidet, wird gar heiß,  
Und bunt oft, was erst noch so weiß.  
Wer's thut — übt eine schöne Kunst —  
Wer's leidet, sprache gern: Mit Gunt!  
Ich danke schönstens für die Kunst —  
Wer's thut, kann Ehr' und Geld erwerben,  
Wer's leidet wohl vor Schmerzen sterben, —

vermischt, oder man trinke schwachen Chamillen-  
Hollunder- Melissen oder gemeinen Thee. Gewöhnlich er-  
bricht man sich darnach, oder führt die faulichte Materie  
ab. Erfolgt keine Ausleerung, so nimmt man Klystiere  
aus warmen Wasser und Salz, oder befördert den Ab-  
gang der schädlichen Materie durch starkes Reiben des  
Unterleibes mit warmen leinenen Tüchern. Bei dieser  
Kolik darf man nichts essen, bis man völlig wieder her-  
gestellt ist. Wer die Ausleerung durch hitzige Sachen,  
z. E. durch Theriak, Antis- oder Wachholderwasser heilt,  
stürzt sich in ein Faulfieber und befördert seinen Tod.

### 7. Gegen Verbrennungen.

Außer den bekannten Hülfsmitteln gegen den Brand-  
schaden z. B. bei einer leichten Brandverletzung Um-  
schläge von zerriebenen Kartoffeln, oder, welches noch  
besser ist, von zerriebenen oder geschabten Mohrrüben  
oder von faulen Äpfeln, oder von klein geschabter Seife,  
oder von frischer Gessenerde, von kaltem Wasser oder  
Spälicht, oder von Tinte, und bei größeren Verlegun-  
gen z. B. eine Salbe von zerriebenen Kartoffeln, Kreide  
und Leinöl, — oder eine Salbe von Baumöl und Wachs  
oder dem weissen eines Eies, dienen folgende Mittel.

Man mische Öl und Weinessig zu gleichen Theilen  
in einer Bouteille durch Schütteln stark unter einander,  
und bestreiche den Brandschaden damit. Man streiche  
demnächst eine Salbe, welche aus reinem Wasser, un-  
gelsächtem Kalk und eben so viel Baumöl durch Um-  
schütteln bereitet ist, über die Brandstelle und belege  
sie mit Tüchern, welche mit dieser gelben butterartigen  
Salbe benetzt worden sind. — Eine Mischung von 4 Loth  
Baumöl,  $\frac{1}{2}$  Loth Bleiertract oder Silberglätteessig, wozu  
demnächst noch 2 Loth Rosenwasser hinzugefügt werden,  
welches alles durch langes und starkes Rühren zu einer  
gleichartigen Salbe gemacht wird, leistet, wenn sie  
gleich anfangs gebraucht, und alle 2—3 Minuten, auf  
leimene Lappen geschmiert, wieder erneuert wird, die  
gewisseste und baldigste Hülfe gegen jeden Brandschaden.  
Bis zur Bereitung dieser vortreflichen Heilsalbe lege  
man eine Mischung von Baumöl und Wasser, möglichst

Algemeiner August.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer Julius.	☉		☾		Stärk.	
			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	St.	Gr.
1 M. Petri Kettenf.	☽ 2 Uhr 14 M. Mg. Unt.	20 Elias	4 16	7 44	8 12	7 12	1	6
2 D. Gustav	☽ Sehr warmes Wetter,	21 Sim. Joh.	4 18	7 42	8 27	8 18	2	7
3 M. Eleasar	☽ ☾ in der Erdf.	22 Mar. Magd.	4 19	7 41	8 43	9 28	3	8
4 D. Dominicus	☽ starke Hitze,	23 Trophim	4 21	7 39	9 2	10 36	4	9
5 F. Oswald	☽ welche indeß oft durch	24 Christina	4 22	7 38	9 20	11 46	4	9
6 S. Sixtus	☽ starke Gewitter	25 Anna	4 24	7 36	9 44	Abends	5	10
V. der Zerstor. Jerus.			Ev. Luc. 19, 41-48.	Ev. Luc. 16.	Tag 15 ft.	8 M.		
7 S. 10. Trinitatis	☾ ☽ L. W. o u. 50 M. Mg.	26 g. Trinit.	4 26	7 34	10 15	2 0	6	11
8 M. Cyriacus	☽ ☽ unterbrochen wird.	27 Panthaleon	4 28	7 31	10 54	3 4	7	12
9 D. Romanus	☽ ☽ 4 7 U. 47 Min. Ab. Unt.	28 Prochor	4 30	7 29	11 46	4 2	7	12
10 M. Laurentius	☽ ☽ ☾ gr. nördl. Abw.	29 Callinius	4 32	7 27	Morg	4 52	8	1
11 D. Hermann	☽ ☽ ☽ 11 Uhr 41 M. Ab. Aufg.	30 Syllas Syl.	4 33	7 26	0 48	5 34	9	2
12 F. Clara	☽ ☽ ☽ Gewitter mit Regen.	31 Eudocimus	4 35	7 24	2 2	6 9	10	3
13 S. Hildebert	☽ ☽ ☽ 2 Uhr 24 M. Mg. Auf	1 Wasser W.	4 37	7 22	3 24	6 36	10	3
V. Pharis. u. Böllner			Ev. Luc. 8, 9-14.	Ev. Luc. 19.	Tag 14 ft.	41 M.		
14 S. 11. Trinitatis	☽ ☽ ☽ N. M. 7 U. 33 M. Mg.	2 10. Trinit.	4 39	7 20	4 50	7 0	11	4
15 M. M. Himmelf.	☽ ☽ ☽ ☽ Die Hitze	3 Isaac	4 41	7 18	6 17	7 21	12	5
16 D. Isaac	☽ ☽ ☽ ☽ nimmt nach und nach ab.	4 7 Mart.	4 43	7 16	7 43	7 42	1	6
17 M. Bilibald	☽ ☽ ☽ ☽ ☾ in der Erdn. ☽ 4 ☉.	5 Eufian	4 45	7 14	9 9	8 4	2	7
18 D. Jasper	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ gr. östl. Ausw. von d. ☉.	6 Bert. Christi	4 46	7 13	10 33	8 29	2	7
19 F. Sebaldus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ 0 u. 57 M. Mg. Auf.	7 Dometius	4 48	7 11	11 58	8 56	3	8
20 S. Bernhard	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Erstes Viertel	8 Emilian	4 50	7 9	Abends	9 35	4	9
Vom Taubstummen			Ev. Marc. 7, 31-37.	Ev. Luc. 18.	Tag 14 ft.	13 M.		
21 S. 12. Trinitatis	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ gr. südl. Abweichung.	9 11. Trinit.	4 53	7 6	2 30	10 21	5	10
22 M. Philibert	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ 7 Uhr 34 M. Ab. Unterg	10 Lorenz	4 55	7 4	3 30	11 16	6	11
23 D. Zachäus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ in d. mp o u. 39 Min. Ab.	11 Eupulus	4 57	7 2	4 17	Morg.	7	12
24 M. Bartholom.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Hundstage Ende.	12 Photius	4 59	7 0	4 55	0 20	8	1
25 D. Ludwig	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Mäßige Wärme.	13 Maximus	5 1	6 58	5 26	1 29	8	1
26 F. Samuel	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Veränderliches Wetter mit	14 Micha P.	5 3	6 56	5 48	2 41	9	2
27 S. Gerhard	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ Regen;	15 Maria Hft.	5 5	6 54	6 7	3 52	10	3
V. barmh. Samarit.			Ev. Luc. 10, 23-37.	Ev. Marc. 7.	Tag 13 ft.	47 M.		
28 S. 13. Trinitatis	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ W. M. o u. 37 M. Ab.	16 12. Trinit.	5 6	6 53	6 24	5 3	11	4
29 M. Joh. Enth.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ worauf die Wärme	17 Myron	5 8	6 51	6 41	6 13	12	5
30 D. Benjamin	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☾ in der Erdferne.	18 Flora L.	5 10	6 49	6 56	7 21	1	6
31 M. Paulinus	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ wieder zunimmt.	19 Andreas S.	5 12	6 47	7 13	8 29	1	6

## August hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 sten	12 5 58	den 16 ten	12 4 2
= 6 ten	12 5 33	= 21 sten	12 2 56
= 11 ten	12 4 55	= 26 sten	12 1 38



Er.

Was euch schmeckt, das rühmt ihr Praffer!  
Aber wahre Todesköcher  
Sind euch eure Taumelbecher,  
Denn der Schenk mischt Gift hinein.  
Mein Getränk ist reines Wasser,  
Und nie hab' ich unbesonnen  
Wilde Händel angesponnen,  
Wie oft Andre bey dem Wein.

Die Freunde.

Unglücklicher Mann! Wer Beschäftigung liebet,  
Und starr sich den Freuden des Lebens entziehet,  
Den können nicht Götter von Grillen befreien!

Des Herrn Besuch.

(Legendenartig.)

Als noch der Herr auf Erden litt,  
Zu wecken, die da schliefen,  
Trug oft er weit durch's Land den Schritt,  
Der Menschen Thun zu prüfen.

Zu prüfen, wer da würdig sey,  
Dass er sein Reich erwerbe,  
Und, wenn der Erde Trug vorbei,  
Des Himmels Kronen erbe.

Ah! Mancher wies ihm da die Thür  
Und weigert Trunk und Speise;  
Denn Göttliches höhnt für und für  
Der blöden Menschen Weise.

R ä t h s e l.

H. Du kannst um eine Kleinigkeit mich kriegen,  
Doch hast du mich, so qual ich dich oft sehr;  
Verlierst du mich, so hast du Mißvergnügen,  
Gewinnst du mich, so hast du mich nicht mehr.

genau durch einander gerührt, auf die Brandwunden. — Sind Finger verbrannt, so werden sie in Brantwein gehalten, welcher nur manchmal erneuert werden muß. — Eine Mischung von Baumöl, Milchrahm und Eiweiß, — oder von Schmalz oder Speck und Wachs zu gleichen Theilen, — oder von 6 Löffel voll süßen Milchrahms und 8 Löffel voll Baumöl sind schmerzstillende und heilende Brandmittel. — Sowohl das Goulardische Wasser als das Thedensche Schußwasser, — oder gleich anfangs das Bleiessigöl, etwas erwärmt und auf Lappen geschmiert, — und vorzüglich auch das Liliendöl, — oder auch, wenn der Brandschaden sehr tief seyn sollte, ein lauwärmer Mehlbrei mit Leinöl und ungesalzener Butter vermischt, und alle 2 Stunden erneuert, leisten bei Brandschaden als Kühl- und Heilmittel die besten Dienste. — Aufgelegte und oft erneuerte Leinwandlappen, welche in erwärmten Brantwein, oder in erwärmtes Terpentinöl getaucht sind, leisten gleichfalls die vortrefflichsten Dienste, und sind, zumal bei einem großen Brandschaden, allen anderen Brandmitteln vorzuziehen. — Erwärmter Weingeist ist oft das einzig lebensrettende Mittel. Es werden nämlich ununterbrochen Tag und Nacht mit Weingeist befeuchtete Tücher auf die Brandstellen gelegt, und um diese Tücher immer feucht und warm zu erhalten, so werden über diese Tücher noch einzelne Stücke wollenes Zeug gebunden. Der Weingeist wird in mehreren Geschirren, welche in einem Topfe mit heißem Wasser stehen, stets warm erhalten. Zum allerersten Verbands und zum ersten Begießen der Tücher nimmt man aber nur erwärmten Brandwein und keinen Weingeist. Zum 2ten Verbands und Begießen nimmt man etwas stärkern Brandwein, zum 3ten und zu allen folgenden nimmt man alsdann den stärksten Weingeist, weil der Weingeist auf Brandwunden anfangs schmerzt, aber bald nachher die Schmerzen lindert und die Wunden heilt. Weil das Befuchten und Begießen der Lappen mit erwärmtem Weingeiste auch des Nachts geschehen muß, so muß man sich aus Vorsicht eines entfernt stehenden Lichtes oder einer Laterne bedienen, weil der von der Haut aufsteigende warme geistige Dunst sich sonst leicht entzündet und dem Kranken Schaden könnte. — Umschläge von kaltem reinen Wasser von mittlerer Temperatur, und oft erneuert, sind selbst

Allgemeiner. September.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. August.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☉ Aufg. u. M.	☉ Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Zeit St. u. M.
1 D. Egidius	☽ 0 u. 15 M. Mg. Unt.	20 Samuel	5 14	6 45	7 33	9 37	2 7		
2 F. Elisa	☽ Sehr warme, schöne Luft,	21 Thaddäus	5 16	6 43	7 55	10 43	3 8		
3 S. Mansuetus		22 Agathonie	5 18	6 41	8 24	11 51	4 9		
Von 10 Auffähigen.	Ev. Luc. 17, 11-19.	Ev. Luc. 10.	Tag	13 st.	19 M.	—			
4 S. 14. Trinit.	☾ nur fangen	23 13. Trinit.	5 20	6 39	8 59	Abends	5 10		
5 M. Moses	☾ 1. B. 4 u. 43 M. Ab.	24 Eutyches	5 22	6 37	9 43	1 55	5 10		
6 D. Magnus	☾ C gr. nördl. Abw.	25 Barthol.	5 24	6 35	10 43	2 48	6 11		
7 M. Regina	☾ ♀ 1 Uhr 30 Min. Mg. A.	26 Natalia	5 26	6 33	11 52	3 31	7 12		
8 D. Mar. Geburt	☾ die Nächte an,	27 Pömin	5 28	6 31	—	4 7	8 1		
9 F. Bruno	☾ 4 3 Uhr 49 M. Mg. Auf.	28 Moses	5 31	6 28	1 8	4 38	9 2		
10 S. Cos্থenes	☾ kühler zu werden.	29 Joh. Enth.	5 33	6 26	2 26	5 6	9 2		
Vom Mammon.	Ev. Matth. 6, 24-34.	Ev. Luc. 17.	Tag	12 st.	49 M.	—			
11 S. 15. Trinit.	☽ ♀ 9 Uhr 58 M. Abends A.	30 14. Trinit.	5 35	6 24	3 50	5 29	10 3		
12 M. Syrus	☾ ☽ Neumond 3 Uhr 35 M. Ab.	31 M. Gürtel	5 38	6 21	5 17	5 51	11 4		
13 D. Amatus	☾ C in der Erdn. ☐ ☽ ☉.	1 Sim. St.	5 41	6 18	6 48	6 13	12 5		
14 M. † Erhöhung	☾ ♀ 2 Uhr 26 M. Mg. Auf.	2 Mamant	5 43	6 16	8 15	6 39	1 6		
15 D. Nicodemus	☾ Unruhiges Wetter,	3 Anthemius	5 45	6 14	9 43	7 7	1 6		
16 F. Euphemia	☾ unt. ☽ ☉. Wind	4 Babilas	5 47	6 12	11 7	7 42	2 7		
17 S. Lambert	☾ ♀ 7 Uhr 15 Min. Ab. Unt.	5 Zach. Et.	5 49	6 10	Abends	8 27	3 8		
Jüngling zu Main.	Ev. Luc. 7, 11-17.	Ev. Matth. 6.	Tag	12 st.	17 M.	—			
18 S. 16. Trinit.	☾ C gr. südl. Abw.	6 15. Trinit.	5 51	6 8	1 31	9 20	4 9		
19 M. Werner	☾ ☽ E. B. 7 u. 4 M. Mg.	7 Sozon	5 53	6 6	2 23	10 23	5 10		
20 D. Fausta	☾ mit Regen,	8 Mar. Geb.	5 55	6 4	3 4	11 31	5 10		
21 M. Quatember Matth. Ev.	☾ worauf sich wieder schönes Herbstwetter einstellt,	9 Joachim An.	5 57	6 2	3 36	Morg.	6 11		
22 D. Mauritius	☾ ☉ i. d. ☽ 9 u. 16 M. Mg.	10 Menodora	5 59	6 0	4 2	0 42	7 12		
23 S. Hofeas	☾ Tag und Nacht gleich. Herbstes Anfang, welches bis	11 Theod. Al.	6 1	5 58	4 23	1 51	8 1		
24 S. Joh. Empf.		12 Antonom.	6 3	5 56	4 40	3 3	9 2		
V. Wassersüchtigen.	Ev. Luc. 14, 1-11.	Ev. Luc. 7.	Tag	11 st.	49 M.	—			
25 S. 17. Trinit.	☾ C in der Erdferne.	13 16. Trinit.	6 6	5 54	4 57	4 11	9 2		
26 M. Cyrian	☾ zu Ende des	14 † Erfindung	6 7	5 52	5 14	5 17	10 3		
27 D. Adolph	☾ ☽ Voll Mond 4 Uhr 49 Min. Mg.	15 Nicetas	6 9	5 50	5 31	6 27	11 4		
28 M. gr. Bußtag	☾ ☽ 4 Uhr 32 M. Mg. Auf.	16 Quatember	6 11	5 48	6 49	7 55	12 5		
29 D. Michaelis	☾ Monates fortwähret.	17 Sophia	6 13	5 46	6 10	8 44	1 6		
30 F. Hieronymus		18 Eumenes	6 15	5 44	6 36	9 50	1 6		

## September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

U. M. S.			U. M. S.		
den. 1	sten	11 59 52	den. 16	ten	11 54 50
= 6	ten	11 58 15	= 21	sten	11 53 5
= 11	ten	11 56 34	= 26	sten	11 51 21



Doch wieder klopft der Herr einst an,  
In einer niedern Hütte,  
Und sieh! es wird ihm aufgethan  
Und ruft mit sanfter Bitte:

„Herein, du lieber Gast, herein!  
Dein Mantel triefst vom Regen;  
Komm trockne dich! es barret dein  
Des Hüttleins ganzer Segen.

Zwar klein und eng ist unser Haus  
Und wenig, was wir haben;  
Doch ist's genug und reicht wohl aus,  
Den lieben Gast zu laben.“

Der Herr tritt ein. Ein greises Paar  
Beut ihm des Grußes Frieden,  
Zwei frommer Alt' im Silberhaar,  
Längst von der Welt geschieden.

Schon mancher Sommer kam und wich,  
Seit sie zusammen waren;  
Doch liebten ihre Seelen sich,  
Wie in den ersten Jahren.

Sie lösen ihm sein nasses Kleid  
Zu stärkend lauem Bade  
Und wissen nicht wie nahe heut  
Des Himmels reichste Gnade.

### R ä t h s e l.

9) Ich weiß ein Kaufgeld — Jeder zahlts im Leben,  
Und doch hat's Keiner wohl mit Freuden je gegeben,  
Gilt's Waare gleich die Jedem frommt.  
Wie oft du's zahlst, du darbst darum nicht schneller.  
Der Einkauf macht die Bahn dir hell und heller,  
Doch feuft oft, wer den Schatz bekommt.  
Ja was das Schlimmste ist, er läßt zu hundert Malen  
Am Weg' ihn achtlos seh'n und muß das Geld doch zahlen.

bei dem gefährlichsten Brandschaden eines der besten  
Brandmittel, zumal, wenn sie so gleich nach geschehe-  
ner Verbrennung angewandt werden. — Eine Auflösung  
von  $\frac{1}{2}$  Pfd. Alaun in 1 Maas Wasser, womit man  
Leinwandcompressen anfeuchtet, und als Umschläge über  
die verbrannte Stelle legt und dem nächst den leiden-  
den Theil gehörig verbindet, so daß man den Verband,  
ohne ihn abzunehmen, 2—3 Tage lang mit dem Alaun-  
wasser befeuchten kann, — oder Weinessig, entweder  
allein, oder wenn er schmerzhaft seyn sollte, halb mit  
Wasser vermischt und lauwarm angewandt, sind gleich-  
falls sehr gute Brandmittel. — Ubrigens müssen  
bei jedem Brandschaden die entstandenen Brandblasen  
zwar nicht gleich nach geschehener Verbrennung, aber  
bald nachher mit einer Nadel oder feinen Schere vor-  
sichtig und gelinde geöffnet, das Brandwasser ausge-  
lassen, die Brandhaut aber nicht abgerissen, sondern  
darauf gelassen werden; sonst wird der Brandschaden  
langwierig und schmerzhaft. Ist die Haut von selbst  
abgegangen, so muß man durch ein Pflaster die Luft  
abhalten. — Bestreicht man die verbrannte Stelle mit  
Ol oder reinem Fette, so verhütet man die Narben. —  
Sind mehrere Finger an einer Hand verbrannt, so  
muß man jeden einzeln verbinden, zumal wenn sich  
die Haut bereits abgelöset haben sollte, sonst können  
die Finger in einer Nacht so fest zusammen wachsen,  
daß man sie mit einem Messer wieder trennen muß. —  
Ist ein Funken Feuer ins Auge gesprungen und dadurch  
das Auge verletzt worden, so muß man so gleich etwas  
Quittenkernschleim, welcher mit ungesalzenem Rosen-  
wasser abgerieben ist, vermittelst einer Feder in das  
verletzte Auge bringen. — Ist der Körper über und  
über verbrannt, so wird der Kranke, wenn man keinen  
Weingeist gleich anschaffen kann, sogleich in ein kaltes  
Bad von Milch und Wasser gesetzt, oder in eine Bade-  
wanne gebracht, worin sich eine Alaunauflösung befindet  
und worin er 2 Stunden verweilen muß. — Bei sol-  
chen großen Verbrennungen ist es aber nicht hinreichend,  
sich bloß äußerlicher Brandmittel zu bedienen, sondern  
man muß, wie in den übrigen Entzündungskrankheiten  
nach Vorschrift des Arztes auch innerliche Arzeneien  
E 2

Allgemeiner. October.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. September.	☉ Aufg. u. W.	☉ Untg. u. W.	☾ Aufg. u. W.	☾ Unterg. u. W.	☉ Gesetz
1 S. Remigius W. größten Gebote.	☽ 10 U. 21 M. Ab. Unt. Ev. Matth. 22, 34-46.	19 Trophimus Ev. Luc 14.	6 17	5 42	7 10	10 54	2 7
2 S. 18. Trinit. 3 M. Jairus 4 D. Franziscus 5 M. Aurelia 6 D. Fides 7 F. Amalia 8 S. Charitas	☉ ind. mittl. Entf. v. d. Erde. ☽ gr. westl. Ausw. v. d. ☉ ☽ ♀ ♀ ♀ ☾ L. W. 4 U. 27 M. Ab ☾ ☐ ☽ ☉ ☽ ♀ 2 Uhr 57 Min. Mg. Aufg. ☽ Sehr trübe Luft;	20 17. Trinit. 21 Quadrat U. 22 Phocas 23 Empf. Joh. 24 Thecla 25 Euphrosine 26 Joh. Theol	6 19	5 40	7 50	11 54	3 8
Vom Sichtbrüchigen.	Ev. Matth. 8, 1-9.	Ev. Matth. 22.	Tag	11 ft.	21 M.	—	—
9 S. 19. Trinit. 10 M. Gereon 11 D. Burchard 12 M. Maximilian 13 D. Angelus 14 F. Calixtus 15 S. Hedewig	☽ 2 U. 36 M. Mg. Aufg. regnigte Witterung. ☾ in der Erdn. ☾ N. M. 0 U. 6 M. Mg. ☾ ☽ ♀ ♀ ☽ Dann heitert sich die Luft ☾ gr. südl. Abweichung.	27 18. Trinit. 28 Chariton 29 Michael 30 Gregor 1 Mar. Schutz 2 Cyprian 3 Dionysius	6 35	5 24	2 55	4 1	9 2
W. hochzeitl. Kleide.	Ev. Matth. 22, 1-14.	Ev. Matth. 8.	Tag	10 ft.	21 M.	—	—
16 S. 20. Trinit. Gallus 17 M. Florentin 18 D. Ev. Lucas Wölfer-Schlacht bei Leipzig 1813. 19 M. Lucian 20 D. Felician 21 F. Ursula 22 S. Cordula	☽ auf u. es stellen sich mehrere schöne Tage ein; ☽ 6 Uhr 10 M. U. Unt. ☽ Erstes Viertel ☽ 7 Uhr 41 Min. Ab. ☽ sehr schönes Wetter. ☽ ♀ 2 Uhr 23 M. Mg. Aufg. Die Nächte sind kühl, ☽ 7 Uhr 31 M. Ab. Aufg. es reift.	4 19. Trinit. 5 Charitina 6 Thom. U. 7 Sergius W. 8 Pelagius 9 Jacob U. 10 Eulamp	6 49	5 10	Abends	8 20	2 7
W. d. königl. Sohne.	Ev. Joh. 4, 47-54.	Ev. Matth. 22.	Tag	9 ft.	53 M.	—	—
23 S. 21. Trinit. 24 M. Salome 25 D. Crispinus 26 M. Amandus 27 D. Sabina 28 F. Simon Juda 29 S. Engelhard	☉ i. m. 5 U. 25 Min. Ab. Es folgen noch schöne ☾ in der Erdferne. ☾ W. M. 10 U. 37 M. Ab Lage, ☽ 6 Uhr 54 Min. Mg. U. worauf sich aber anhaltende	11 20. Trinit. 12 Probus 13 Karpus 14 Nazarius 15 Euthim. 16 Longinus 17 Hoseas Pr.	7 3	4 56	3 26	3 23	8 1
W. d. königl. Rechn.	Ev. Matth. 18, 23-38.	Ev. Joh. 4.	Tag	9 ft.	23 M.	—	—
30 S. 22. Trinit. 31 M. Wolfgang	☾ gr. nördl. Abw. regnigte Witter. einstellt.	18 21. Trinit. 19 Joel Pr.	7 17	4 42	6 43	10 51	2 7
			7 18	4 41	7 41	11 38	3 8

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

	U. M. S.		U. M. S.
den 1sten	11 49 43	den 16ten	11 45 42
" 6ten	11 48 11	" 21sten	11 44 47
" 11ten	11 46 51	" 26sten	11 44 8

Und was die Liebe Liebes hat,  
Der Zwiesprach kurzer Weile,  
Trank, Speise, Pfleg' und Lagerstatt  
Ward da dem Herrn zu Theile.

Und als am Morgen er erwacht,  
Dankt segnend er den Zweien  
Und spricht: „Sagt, was euch glücklich macht!  
Der Vater wird's verleihen!“

Da rufen, wie aus einem Mund,  
Sie: „Eines wünscht die Seele,  
Daß Gott in ein und selber Stund'  
Uns zu den Seinen zähle.“

Und scheidend streckt die Hand er aus:  
„Wehl, also solls geschehen!  
Gesegnet sey so gastlich Haus, —  
Mög' es euch wohlgehen!“

Und sieh! noch waren nicht ins Jahr  
Der Monde zwei gegangen,  
Da fühlen sie sich wunderbar  
Von Ahnungslust umfangen.

Und strecken auf ihr Lager sich  
Und falteten die Hände  
Und beteten tief inniglich  
Um ein geruhig Ende. —

Buchstaben - Räthsel.

10) Mit L thut's wohl — mit S thut's weh  
Ein schlecht Gefindel wird's mit D  
Durch S stellt sich das Grobe klar  
Dem Blick wie dem Gefühle dar.  
Gern geb' ich mehr der Zeichen an,  
Doch fehlts auf Ehre mir daran.  
Wer mehr, und passende vermag zu finden,  
Der wird mich sehr verbinden.



gebrauchen, täglich 2 einfache Klystiere nehmen und sich  
aus der Ader lassen.

8. Gegen den Rothlauf. (Rose)

Die Rose entsteht oft plötzlich, und gewöhnlich  
im Gesichte und an den Füßen. Die Entzündung nimmt  
ungefähr 3 Tage zu, steht einige Tage und alsdann  
schuppt sich die Haut des leidenden Theiles ab. Gal-  
lichte Schärfe und gehemmte Ausdünstung sind gewöhn-  
lich, zumal wenn sich Fieber, Hitze und Kopfschmerzen  
dabei einstellen, die Ursachen dieser Hautkrankheit. Man  
trinke sogleich Fliederthee, nehme mit diesem Thee alle  
2 Stunden eine Messerspitze voll Cremortartari, bis  
Stuhlgang und eine gelinde Ausdünstung erfolgt, und  
hüte sich vor aller Erkältung und vor Zugwind, zumal  
wenn sich nach überstandener Rose die Haut abschuppt,  
so wie vor allen fetten schmierigen Sachen und geistigen  
Flüssigkeiten, welche man äußerlich nicht anlegen darf.  
Ist das Uebel klein, so ist auch schon ein übergedecktes  
weiches Tuch, mit gedörtem Mehle bestreut, oder ein  
aufgelegtes Kräutersäckchen von Flieder und Chamillen-  
blumen zu gleichen Theilen hinreichend, um die Rose  
zu vertreiben. Ist die Rose zurück getreten, welches  
bei rheumatischen Personen durch den zu häufigen oder  
zu anhaltenden Gebrauch nasser Mittel gegen die Rose  
leicht geschehen kann, so kann sie den Kranken in Le-  
bensgefahr bringen, und es ist durchaus nothwendig,  
sie durch zweckdienliche Mittel wieder auf die Haut zu  
bringen. Senfpflaster und Blasenpflaster, welche man  
in beiden Fällen nahe an den leidenden Theil legen muß,  
Fußbäder, mehrere Tassen von recht starkem Fliederthee  
mit Fliedermusch, warm getrunken, ferner Hautreibun-  
gen mit Flaurell oder mit Bürsten an dem Orte, wo  
die Rose gewesen ist, sind dazu die besten Mittel.

Algemeiner. November.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. October.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ St. M.	☾ St. M.
1 D. Aller Heilig.	☾ 8 Uhr 29 M. Ab. Unterg.	20 Artemius	7 20	4 39	8 46	Abends	4	9
2 M. Aller Seelen	☾ obere ☽ ☉.	21 Hilariön	7 22	4 37	9 59	0 55	5	10
3 D. Malachias	☾ Letztes Viertel ☾ 6 Uhr 58 Min. A.	22 Albertus	7 23	4 36	11 16	1 20	5	10
4 F. Charlotte	☾ Die Morgen und Abende ☾ sind sehr trübe	23 Jacob	7 25	4 34	Morg.	1 44	6	11
5 S. Blandina	☾	24 Areta	7 27	4 32	0 34	2 6	7	12
Vom Zinsgroschen.	☾ Ev. Matth. 22, 15-22.	Ev. Matth. 18.	Tag	9 ft.	1 M.	—	—	—
6 S. 23. Trinit.	☾ und nebelig; um ☾ Mittag	25 22 Trinit.	7 29	4 30	1 55	2 27	8	1
7 M. Engelbert	☾ ☾ in der Erdnähe.	26 Demetrius	7 31	4 28	3 21	2 48	9	2
8 D. Cecilia	☾ ☾ 1 Uhr 7 M. Mg. Aufg.	27 Nestor	7 33	4 26	4 45	3 12	9	2
9 M. Theodor	☾ Neumond ☾ 9 Uhr 50 Min. Mg.	28 Terentius	7 35	4 24	6 12	3 41	10	3
10 D. Mart. Luther	☾ ☽ 6 Uhr 7 M. Ab. Aufg. ☾ heitert sich die Luft	29 Anastasius	7 36	4 23	7 39	4 19	11	4
11 F. Mart. Bisch.	☾	30 Zenobia	7 38	4 21	8 59	5 6	12	5
12 S. Jonas	☾	31 Stachys	7 40	4 19	10 6	6 4	1	6
Von Jairi Tochter	☾ Ev. Matth. 9, 18-26.	Ev. Matth. 22.	Tag	8 ft.	35 M.	—	—	—
13 S. 24. Trinit.	☾ ☽ 2 Uhr 13 M. Mg. Auf	1 23 Trinit.	7 42	4 17	11 2	7 10	1	6
14 M. Levinus	☾ ☽ ☉ meistens auf; ☾ dabei ist das Wetter	2 Acindin.	7 44	4 15	11 44	8 24	2	7
15 D. Leopold	☾ ☽ 7 Uhr 22 M. Mg. A.	3 Aepsim.	7 46	4 13	Abends	9 35	3	8
16 M. Ottomar	☾ ☾ Erstes Viertel ☾ 6 Uhr 6 M. Ab.	4 Johann	7 48	4 11	0 37	10 48	4	9
17 D. Alphäus	☾ ☽ sehr unbeständig. ☾ 2 Uhr 8 Min. Mg. A.	5 Satisfaction	7 49	4 10	0 58	11 57	5	10
18 F. Gelasius	☾	6 Paul. B.	7 51	4 8	1 16	Morg.	5	10
19 S. Elisabeth	☾	7 33 M. in M.	7 52	4 7	1 33	1 3	6	11
V. d. zehn Jungfr.	☾ Ev. Matth. 25, 1-13.	Ev. Matth. 9.	Tag	8 ft.	13 M.	—	—	—
20 S. 25. Trinit.	☾ Sehr rauhe Luft; ☾ ☾ in der Erdferne.	8 24 Trinit.	7 53	4 6	1 48	2 11	7	12
21 M. Mar. Opfer	☾ ☾ im ☽ 1 Uhr 48 M. Ab.	9 Onesiphor	7 55	4 4	2 6	3 19	8	1
22 D. Alphonsus	☾ Wind, worauf sich häufig ☾ Regen einstellt.	10 Ernst	7 56	4 3	2 24	4 26	9	2
23 M. Clemens	☾ ☾ Sichtb. ☾ finsterniß.	11 Minas	7 58	4 1	2 48	5 33	9	2
24 D. Chrysogenes	☾ ☾ Sichtb. ☾ finsterniß.	12 Joh. Alm.	7 59	4 0	3 16	6 38	10	3
25 F. Catharina	☾ ☾ Sichtb. ☾ finsterniß.	13 Joh. Chryf.	8 1	3 58	3 52	7 42	11	4
26 S. Conrad	☾ ☾ gr. nördl. Abw.	14 Philipp Ap.	8 2	3 57	4 35	8 42	12	5
Einzug Christi.	☾ Ev. Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 24.	Tag	7 ft.	53 M.	—	—	—
27 S. 1. Advent	☾ Dabei werden ☾ ☽ 4 Uhr 28 M. Ab. unt.	15 25 Trinit.	8 3	3 56	5 31	9 32	1	6
28 M. Günther	☾ die Nächte immer ☾ kälter.	16 Matthias A.	8 5	3 55	6 34	10 15	2	7
29 D. Eberhard	☾	17 Greg. N.	8 6	3 54	7 44	10 50	2	7
30 M. Andreas Ap.	☾	18 Plato	8 7	3 53	8 59	11 19	3	8

## November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	11	43	45	den 16 ten	11	45	0
= 6 ten	11	43	49	= 21 sten	11	46	7
= 11 ten	11	44	14	= 26 sten	11	47	32

Und als des Wegs am Morgen früh  
Ein Wanderer kam gezogen,  
Sah er zwei lichte Knäblein, die  
Durchs Pfortlein eilend flogen.

Und Duft, des Maies dufte gleich  
Loth einzugehn den Freunden.  
Dritt lagen beide stumm und bleich  
In weissen Todtenhemden.

Doch sah er von zwei Kränzen Licht  
Die greissen Schläf' umfangen,  
Und auf dem heitern Angesicht  
Der Jugend Rosen prangen.

Denn wer den Herrn mit Liebeswort  
Hienieden aufgenommen,  
Den heisset er dereinst auch dort  
In seinem Haus willkommen.

Karl. Förster.

### C h a r a d e.

11) Das Erste, ein Thierchen der Thätigkeit Bild,  
Ein Bild vom geselligen Leben:  
Es sammelt den Rektar, der Blüten entquillt,  
In Formen ihn kunstvoll zu weben.  
Das Zweite ost Stütze den wanderndem Grets,  
Ost Waffe in nahen Gefahren,  
Ost trauriges Mittel, gesunkenen Fleis  
Vor gänzlicher Faulheit zu wahren.  
Das Ganze des ersten beschützendes Haus,  
Wo Kunstfleis und Thätigkeit thronen;  
Biel hats der Bewohner — sie ziehen ost aus  
Mit Königinen ohne Kronen.



### Menschliche Schwächen nach alphabetischer Ordnung.

A. fährt in einer verschlossenen Kutsche durch Städte  
wo er niemand und wo ihn niemand kennt. Aber er  
fährt mit sechsen. Das glaubt er giebt ihm bedeutendes  
Ansehn.

B. ein Hofmann, trauerte heute über den Tod seines  
Fürsten und freut sich morgen über den Regierungs-  
antritt des Sohns. „Deine Trauer war nur kurz“  
sagte einer seiner Freunde. Ja, erwiderte er aber  
desto tiefer.

C. nennt das Sterben: ins undurchdringliche Geheim-  
nis eingehn. Niemand ist neugieriger als er: warum  
fürchtet er die Einweihung in das Geheimnis?

D. vertheidigte den Glauben in dem er geboren ist.  
Ein Weisemann sagte ihm: ich thue das nemliche. Er-  
zürnt ruft jener aus: Nein! das sollst du nicht.

E. ein nordamericanischer Wilder, kehrt von einer  
Reise nach den Seinigen zurück. Es sind da närrische  
Menschen, sagt er, sie setzen grossen Werth auf ein  
weisses Ding, Papier genannt, auf dem eine Feder, ge-  
führt von einer gewissen Hand, schwarze Striche kriegt.

F. wird von ihrer Freundin zu Rath gezogen wie  
sie sich auf dem nächsten Ball am geschmackvollsten kleiden  
kann. F. gibt den Rath aus Herzensgrunde.

G. ist dankbar dafür und rath auch der F. wie sie  
am schönsten geputzt auf demselben Ball erscheinen könne —  
aus Herzensgrunde.

Beide befolgen den wechselseitigen Rath; sind aber  
seit dem Todfeindinnen, weil sie einander das Schlech-  
teste gerathen hatten.

H. besitzt viele natürliche Klugheit aber lernt nie —  
Klugheit.

I. setzt in die Letzterie, lediglich um sich acht oder  
zehn Monate hindurch mit dem Gedanken zu beschäftigen  
was er mit dem besten Lose anfangen will.

K. hat es sich zum Grundsatz gemacht in Gesellschaft  
von Unwissenden zu schweigen, aber er findet es doch  
unbequem so oft und viel schweigen zu müssen.

L. der Sclav betrachtet mitleidig den europäischen  
Livree Bedienten. Wie kann der Mensch seinen Herrn  
ordentlich bedienen, ruft er aus, da er niemals geprü-  
gelt wird.

Algemeiner. December.	☾ Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer November.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☾ Zeit	☾ Zeit
1 D. Arnold	☾	☾ 6 Uhr 33 M. Abends Unt.	19 Obadja Pr.	8 8	3 52	10 15	11 43	4	9
2 F. Candidus	☾	☾ Unhaltend regnigte	20 Proclus	8 9	3 51	11 35	Abends	5	10
3 S. Agricola	☾	☾ Letztes Viertel	21 Maria Dpf.	8 10	3 50	Morg.	0 25	6	11
		☾ 4 Uhr 44 M. Mg.							
Zukunft Christi.		☾ Ev. Luc. 21, 25=36.	Ev. Matth. 25.	Tag	7 ft.	38 M.	—		
4 S. 2 Advent.	☾	☾ Witterung,	22 26 Trinit.	8 11	3 49	0 54	0 41	7	12
5 M. Abigail	☾	☾ ☐ 40. ☾ in der Erdn.	23 Amphiloeh	8 12	3 48	2 15	1 7	8	1
6 D. Nicolaus	☾	☾ abwechselnd mit gelindem	24 Catharina	8 13	3 47	3 38	1 32	8	1
7 M. Agathon	☾	☾ Frost, besonders des	25 Clemens	8 14	3 46	5 1	2 2	9	2
8 D. Mar. Empf.	☾	☾ Nachts.	26 Ulypius St.	8 15	3 45	6 20	2 44	10	3
9 F. Joachim	☾	☾ ☉ M. M. 9 u. 9 M. Ab.	27 Jacob	8 16	3 44	7 35	3 34	11	4
		☾ Unsichtb. ☉ finsterniß.							
10 S. Judith	☾	☾ ☽ ☽ ☉.	28 Stephan	8 17	3 43	8 36	4 37	12	5
Johann. im Gefang.		☾ Ev. Matth. 11, 2=10.	Ev. Matth. 21.	Tag	7 ft.	22 M.	—		
11 S. 3 Advent.	☾	☾ ☽ 8 Uhr 5 M. Mg. Unt.	29 1 Advent	8 19	3 41	9 25	5 48	1	6
12 M. Epimachus	☾	☾ Das Wetter wird heiterer	30 Andreas A.	8 20	3 40	10 4	7 2	1	6
13 D. Lucia	☾	☾ ☽ gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	1 Nahum Pr.	8 20	3 40	10 31	8 18	2	7
14 M. Quatember	☾	☾ und kälter;	2 Hab. Pr.	8 20	3 40	10 52	9 30	3	8
15 D. Johanna	☾	☾ gelinder Frost.	3 Zeph. Pr.	8 20	3 40	11 9	10 41	4	9
16 F. Albina	☾	☾ 4 10 Uhr 46 Min. Ab. A.	4 Barbara	8 21	3 39	11 28	11 48	4	9
17 S. Ignatius	☾	☾ ☽ Erstes Viertel	5 Sabas	8 21	3 39	11 43	Morg.	5	10
		☾ 7 Uhr 48 Min. M.							
Zeugniß Johannis.		☾ Ev. Joh. 1, 19=28.	Ev. Luc. 21.	Tag	7 ft.	18 M.	—		
18 S. 4 Advent.	☾	☾ ☽ ☽. Bedeckte Luft, Wind	6 2 Advent	8 21	3 39	Abends	0 55	6	11
19 M. Loth	☾	☾ ☾ in der Erdferne.	7 Ambrosius	8 21	3 39	0 18	2 1	7	12
20 D. Ammon	☾	☾ ☽ 1 u. 35 M. Mg. Aufg.	8 Patavius	8 21	3 39	0 39	3 8	7	12
21 M. Ap. Thomas	☾	☾ mit Schnee bei zunehmenden	9 Mar. Empf.	8 21	3 39	1 7	4 13	8	1
22 D. Beata	☾	☾ ☉ im 72 Uhr 17 M. Mg.	10 Menas	8 21	3 39	1 39	5 16	9	2
		☾ Kürzest. Tag, Winters Anf.							
23 F. Victoria	☾	☾ ☾ gr. nördl. Abw. Frost.	11 Daniel St.	8 21	3 39	2 17	6 19	10	3
24 S. Adam Eva	☾	☾ ☽ 6 u. 6 Min. Mg. Aufg.	12 Spiridion	8 21	3 39	3 8	7 15	10	3
Christi Geburt.		☾ Ev. Luc. 2, 1=14.	Ev. Matth. 11.	Tag	7 ft.	18 M.	—		
25 1ster Christtag	☾	☾ ☽ ☽. 9 u. 49 M. Mg	13 3 Advent.	8 21	3 39	4 11	8 2	11	4
26 2ter Christtag	☾	☾ ☽ ☽ 6 u. 54 M. Mg. A	14 Thirus	8 20	3 40	5 20	8 39	12	5
27 D. Joh. Ev.	☾	☾ ☽ Gelinde Witterung,	15 Eleuther	8 20	3 40	6 35	9 9	1	6
28 M. Kindertag	☾	☾ ☽ 4 Uhr 33 Min. Ab. Unt.	16 Quatember	8 20	3 40	7 50	9 34	1	6
29 D. Noah	☾	☾ ☽ bis zu Ende des	17 Sebastian	8 19	3 41	9 8	9 56	2	7
30 F. David	☾	☾ ☽ Monats.	18 Daniel Pr.	8 19	3 41	10 28	10 18	3	8
31 S. Sylvester	☾	☾ ☽ in d. Erdn. 7 u. 52 M. Ab.	19 Bonifacius	8 18	3 42	11 48	10 37	4	9

## December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1sten	11 49 17	den 16ten	11 55 56
= 6ten	11 51 18	= 21sten	11 53 25
= 11ten	11 53 32	= 26sten	11 0 54

### Denksprüche.

Wenn jeder auf gleiche Art fröhlich werden könnte,  
Bedürfte man nicht so vieler Instrumente.

Wenn dich wahre Freunde stoßen mit den Füßen  
Ist es besser noch, als wenn dich falsche küssen.

Wer einen Menschen zum Guten bewegt,  
Der hat ein großes Capital angelegt.

Kein Heiliger geht in den Himmel ein,  
Er muß erst auf Erden gelästert seyn.

Des Grüblers Gedanken sind fein wie das Netz der  
Spinne;  
Doch fängt er auch meistens nur Mücken darinne.

Nichts ist so rühmlich und so schön,  
Als ohne Hülf und Schutz auf eignen Füßen stehn.

Vor seiner Thür mag jeder fegen,  
So ist es reinlich allerwegen.

Fast einem klugen Manne gleicht  
Ein Narr, der — schweigt.

Wer Unglück haben soll, stolpert im Grafe,  
Fällt auf den Rücken und bricht die Nase.

### Auflösung der Räthsel und Charaden.

- 1) Fadel. Adel.
- 2) Bachstelze.
- 3) Rabe, Rebe, Rebe, Rübe.
- 4) Der Hahn.
- 5) Gesund.
- 6) Das Wort.
- 7) Tuscheln.
- 8) Prozeß.
- 9) Kaufgeld der Erfahrung.
- 10) Liebe, Diebe, Diebe, Siebe.
- 11) Bienenstock.



M. beantwortet niemahls Mahn-Briefe; denn er hatte in seiner Jugend beim Vortrag von der Leere des Raums einmahl Schläge bekommen und seitdem war ihn alles zuwider was ihn daran erinnern konnte.

N. der Uneigennütige, pflegte bey Theilungen zu sagen: Erst komme ich, dann komme ich noch einmahl und dann gehe ich zu gleichen Theilen mit den andern.

O. streitet sich mit allen Menschen und liebt sie deshalb wenig. Aber er hat die zärtlichste Freundschaft für seine Hunde; denn — sie widersprechen nicht.

P. nimmt mehr als jüdischen Zins; aber er thut dies lediglich um bald eine neue Summe zusammen zu haben, womit er den Nebenmenschen dienen kann.

Q. fühlt nicht den geringsten Reiz über seines reichen Nachbars Glück, aber bestiehlt ihn wenn sich nur die Gelegenheit darbietet.

R. glaubt allen Leuten anzusehn was sie denken, aber er meint, Gott sieht nicht was er denkt.

S. macht Verse und kann gar nicht begreifen warum man sie nicht liebt und lobt. Aus Rache liebt und lobt er keine andere als seine eignen.

T. hat alle großen Männer in Europa gesehen. Er sinnt seit Jahren welchen er zum Modell nehmen soll.

U. tadelt die Weiber in allem was sie verrichten; seine Mutter allein machte eine Ausnahme als sie ihn gebar.

V. der Verleger legt manches vergriffene Buch auf und doch lebt er in beständigem Streit mit seiner Frau, von der er fordert, daß sie nicht auslegen soll.

W. der sehr breite Schultern hat, übernimmt alles was man ihm auch übertragen mag; er vergißt nur zuweilen, daß seine Schultern nicht alles können und darum bleibt so vieles was er übernommen unausgeführt.

X. der reiche Sybarit verfolgt alle Armen mit unausschlichem Reiz und darum giebt er ihnen auch nie etwas. Warum beneidest du denn die Armen? fragte ihn jemand. — Weil sie immer Hunger haben, war die Antwort.

Y. der Morgenländer, sagt: Ein Verständiger und ein Thörichter können nicht einen Strohhalm zerreißen; denn, wenn der Thor zieht so läßt der Verständige nach und wenn jener nachläßt, so zieht dieser.

Z. glaubt für gewiß, daß, wenn außer den Gerechten und Reinen keiner den Himmel verdient, keiner den Himmel verdient.

## Stellung der Planeten für das Jahr 1825.

In dem Kalender selbst findet man den sichtbaren Auf-  
gang oder Untergang jedes Planeten, mit Ausnahme der Pal-  
las, Juno und Vesta, einmal in jedem Monat angegeben.

**Uranus**, unter den bekannten Planeten der ent-  
fernteste von der Sonne, legt in einem mittlern Ab-  
stande von 398 Millionen deutsche Meilen von der Sonne,  
seine Bahn um dieselbe in 84 Jahren, 8 Tagen zurück;  
seine Größe übertrifft die Größe der Erde 33 Mal.  
Er steht im Anfange des Jahres der Sonne sehr nahe,  
und kommt den 6. Januar mit ihr zusammen. In der  
Folge geht er immer früher des Morgens auf, indem  
er sich immer mehr westlich von ihr entfernt. Den  
9. April steht er  $90^\circ$  westl. von der Sonne, und geht  
von der Mitte des May's an vor Mitternacht auf.  
Im Anfange des May's wird er rückläufig, und kehrt  
bis Ende Septembers, wo er wieder rechtläufig wird, zu  
den Sternen zurück, bei welchen er sich im Anfange des  
Jahres befand. Den 10. July ist er in Opposition mit  
der Sonne, und geht um Mitternacht durch den Meridian.  
In der Folge geht er immer früher des Morgens unter,  
und im Anfange Septembers schon vor Mitternacht.  
Den 5. Oct. steht er  $90^\circ$  östlich von der Sonne, welcher  
er sich jetzt scheinbar immer mehr nähert, und immer  
früher Abends untergeht.

**Saturnus**, der Größe nach der zweite Planet  
unser Sonnensystems, bewegt sich in einer mittlern  
Entfernung von 199 Millionen deutsche Meilen von der  
Sonne, in 29 Jahren, 166 Tagen um dieselbe, und ist  
1050 Mal größer als die Erde. Dieser Planet geht im  
Anfange dieses Jahres immer früher des Morgens unter,  
indem er Abends immer früher durch den Meridian geht.  
Im Anfange Februars wird er wieder rechtläufig, nach-  
dem er seit Anfang Septembers des vorigen Jahres  
rückläufig gewesen ist. Den 19. Febr. steht er  $90^\circ$  östl.  
von der Sonne, und geht nun immer früher Morgens  
unter, gegen Ende des März schon vor Mitternacht.  
Er nähert sich nun scheinbar immer mehr der Sonne  
und kommt den 2. Juny mit ihr zusammen. In der  
Folge zeigt er sich wieder westlich von der Sonne, und  
geht des Morgens immer früher auf, im Anfange des  
August schon vor Mitternacht. Indem er sich immer  
mehr westlich von der Sonne entfernt, steht er in der  
Mitte Septembers  $90^\circ$  westlich von derselben. Von jetzt  
an geht er Abends immer früher auf. Im Anfange des  
Octobers wird er rückläufig, und behält diese Richtung  
in den übrigen Monaten des Jahres. Den 10. Decbr.  
kommt er in Opposition mit der Sonne und geht um  
Mitternacht durch den Meridian, welchen er in einer  
Höhe von  $57^\circ 18'$  über den Horizont durchschneidet.

**Jupiter**, unter den bekannten Planeten der größte,  
bewegt sich in einer mittlern Entfernung von 108 Mil-  
lionen deutsche Meilen von der Sonne in 11 Jahren  
314 Tagen um dieselbe; er übertrifft die Erde 1474 Mal  
an Größe. Dieser Planet geht im Anfange des Jahres

immer früher des Abends auf. Er ist seit Anfang De-  
cembers des vorigen Jahres rückläufig, und behält diese  
Richtung bis in Anfang des Aprils, wo er wieder recht-  
läufig wird. Den 28. Januar kommt er in Opposition  
mit der Sonne und geht um Mitternacht durch den  
Meridian. In den Monaten Februar und März geht  
er immer früher des Morgens unter; den 24. April  
steht er  $90^\circ$  östlich von der Sonne. Im März geht er  
nach und nach früher des Morgens unter, und mit An-  
fange des Juny schon vor Mitternacht. Er nähert sich  
scheinbar immer mehr der Sonne und kommt den 17. Au-  
gust mit ihr zusammen; alsdann geht er um Mittag  
durch den Meridian. In der Folge zeigt er sich wieder  
westlich von der Sonne, und ist Morgens am östlichen  
Himmel zu suchen, wo er am Ende des Augustes, im  
September und October immer früher Morgens aufgeht.  
Gegen Ende Novembers geht er schon vor Mitternacht  
auf, und steht den 5. Dec.  $90^\circ$  westl. von der Sonne.

**Ceres**, welche in einem mittlern Abstände von  
58 Millionen deutsche Meilen von der Sonne sich in  
4 Jahren 221 Tagen um dieselbe bewegt, und 15 Mal  
kleiner ist als die Erde, kann mit unbewaffneten Augen  
nicht aufgefunden werden.

**Mars**, unter den obern Planeten der Erde am  
nächsten, bewegt sich in einem mittlern Abstände von  
32 Millionen deutsche Meilen von der Sonne in 1 Jahr  
321 Tagen um dieselbe, und ist  $4\frac{1}{2}$  Mal kleiner als die  
Erde. Dieser Planet zeigt sich im Anfange des Jahres  
Abends am westl. Himmel, wo er im Januar, Februar,  
März, April und May allmählig später Abends untergeht.  
Den 26. März kommt er mit der Sonne zusammen und  
geht um Mittag durch den Meridian. In der Folge ist  
er Morgens am östl. Himmel zu suchen, wo er nach und  
nach früher aufgeht als die Sonne. Der Zeitpunkt  
seines Aufganges nähert sich bis Ende des Jahres nur  
langsam der Mitternacht. Den 13. Octbr. geht er dem  
Jupiter nördl. vorbei, bei welchem er bis  $31'$  nahe kommt.

**Venus**, unter den Sternen der glänzendste, bewegt sich in  
einem mittlern Abstände von 15 Millionen deutsche Meilen von  
der Sonne in 224 Tagen um dieselbe, und ist um  $\frac{1}{10}$  kleiner  
als die Erde. Venus zeigt sich im Anfange des Jahres als  
Abendstern am westl. Himmel, wo sie im Januar und Februar  
immer später Abends untergeht, indem sie sich immer mehr östl.  
von der Sonne, entfernt. Den 11. März erreicht sie ihre größte  
östliche Ausweichung von der Sonne, welcher sie sich von diesem  
Zeitpunkt an scheinbar wieder nähert. Ihr Untergang verspätet  
sich Abends noch immer, bis sie in der letzten Hälfte des Aprils  
nach und nach früher Abends untergeht.

**Mercurius**, der nächste Planet bei der Sonne, bewegt sich  
in einer mittlern Entfernung von 8 Millionen deutsche Meilen in  
88 Tagen um dieselbe, und ist 16 Mal kleiner als die Erde. Dieser  
Planet ist wegen seiner Nähe bei der Sonne und wegen seiner ge-  
ringen Größe nur um die Zeitpunkte seiner größten östl. und westl.  
Ausweichungen von der Sonne, wenn er nämlich am spätesten nach  
ihm untergeht und am frühesten vor ihm aufgeht, Abends am westl.  
und Morgens am östl. Himmel aufzufinden.

## Kleine Erzählungen und Anekdoten.

Im Lande der Hottentotten lebt ein kleiner Vogel, der wegen der sonderbaren Construction seines Nests bekannt ist. Er vereinigt sich im Frühjahr mit allen Brüdern und Schwestern seines Geschlechts und bauet auf hohen Bäumen ein allgemeines Nest von 8 bis 10 Fuß im Durchmesser. Wenn das Gebäude vollendet ist, nimmt jedes Paar so vielen Raum ein als für sich und seine künftige Brut notwendig ist, und so leben sie alle, zuweilen mehrere Hundert an Zahl, in einer gemeinschaftlichen Republik zusammen.

Der Tiger in Ostindien wird unter die stärksten Thiere gezählt. Capitain Hamilton traf eines Morgens auf der Jagd einen Bauer, der mit mehreren andern beschäftigt war, einen tausend Pfund schweren Büffelochsen aus einem Sumpf zu ziehen, der darin versunken war und sich selbst nicht herausbelfen konnte. Capitain Hamilton wollte helfen, aber alle seine Hülfe war umsonst. Es wurde daher beschlossen aus der Nachbarschaft noch mehrere Leute herbey zu hohlen. In der Zwischenzeit kam ein großer Tiger, zog ganz allein das schwere Thier aus dem Sumpf, tödtete es und trug es oben auf seinen Rücken mit dem Beinen aufwärts liegend im Gallop davon, als die Bauern an den Sumpf zurück kamen.

Eine Kaze in England hatte Junge. Als sie einst von der Mausejagd zu den letztern zurückkam, fand sie sie mit einer jungen Kaze spielend herumhüpfen. Die alte Kaze stupte, sah einige Augenblicke dem Spiel zu und legte sich dann nieder ihre Kleinen zu säugen. Die Kaze folgte dem Beispiel der kleinen Kazen und die alte Kaze ließ den kleinen Sprößling des ihr sonst so verhassten Geschlechts nicht nur diesesmahl von ihrer Milch genießen, sondern nährte ihn auch fernerhin, bis er ausgewachsen war. Darf man nicht annehmen, daß sie ihre angeborne Natur verläugnete und daß sie es aus Zärtlichkeit für ihre Kleinen that, die sie der Gespielin nicht berauben wollte?

Im Jahr 1789 scheiterte ein Schiff nahe bey Harmouth in einem heftigen Sturm. Kein Mensch konnte gerettet werden, aber ein großer Neu-Foundland Hund kam ans Land geschwommen und trug seines Herrn, des Schiffskapitains, Taschenbuch im Mause. Es standen

viele Leute von gemeinem Ansehn am Ufer, welche versuchten dem Hunde das Buch abzunehmen, aber er weigerte sich dessen mit großem Ernst und so lange, bis er einen rechtlich gekleideten Mann (gentleman) fand an dem er sich aufrichtete und das Taschenbuch abließerte. Bey der Deffnung fand sich des Capitains ganzes Vermögen in dem Taschenbuche und die mit Bleistift aufgezeichnete Witte, welches seiner Familie zuzusenden. Unstreitig hatte der Mann, der für sich selbst jedes Mittel zur Rettung verloren sah, dem Hund das Buch ins Maul gesteckt um es auf gut Glück ans Ufer zu tragen.

Nabe bei Inverness lebte noch vor kurzem ein Fischer, der einen zahmen Otter besaß, welcher ihn und seine ganze Familie ausschließlich ernährte. Das Thier ging den ganzen Tag über ins Wasser und brachte seinem Herrn so viele Fische als er für sich und den kleinen Handel bedurfte, den er vor der Bezähmung des Otters mit etwas mehr Mühe getrieben hatte. — Er fand dies Thier eines Morgens als es noch ganz jung war, am Ufer eines Flusses und nahm es mit nach Haus. Da er bemerkte, daß es leicht zahm und sehr gelehrig war, suchte er es wie einen Hund abzurichten und ihm zuerst das Apertiren beyzubringen. Er ließ den jungen Otter alsdann ins Wasser geworfene Sachen und todte Fische wieder holen und gewöhnte ihn auf diese Weise nach und nach zu dem eigentlichen Fischfang. — Man sah die Familie oft mit Handarbeit am Ufer sitzend und beim Fischfang nur damit beschäftigt dem Otter die Beute abzunehmen und in die Behälter zu werfen.

Vaillant sah ein mörderischen Kampf zwischen einem großen Falken (von der Größe eines Kranichs) und einer großen Schlange im Lande der Hottentotten. Die Schlange hatte sich aufgerichtet und fuhr wüthend und zischend auf ihren Gegner los, der mit einem Flügel die Brust bedeckte und mit dem andern gewaltsam auf den Feind schlug. Endlich wurde die Schlange überwunden und Vaillant erlegte dann den Falken mit seiner Kugelbüchse. Er fand in dem Kropf dieses Thiers, eils Eideren, drey Schlangen von Mannsarm-Länge, eils kleine Schildkröten und eine große Anzahl von Heuschrecken und andere Insecten.

# B r e m e n ,

beschrieben nach Vorzeit und Gegenwart:

mit Benutzung der Chroniken und der Vorarbeiten Rollers und Storcks.

(Fortsetzung.)

In dem Calender des vorigen Jahrs, wurde die Fortsetzung der Beschreibung Bremens nach der Anleitung der Chroniken und Vorarbeiten Rollers und Storcks versprochen.

Der sehr geachtete Verfasser der im vorigen Jahre gelieferten Beschreibung von Bremens Vorzeit und Gegenwart ist, zu unserm Bedauern, verhindert worden, diese Beschreibung fortzusetzen.

Wir sahen uns daher genöthigt den weiteren Gang unsers ursprünglichen Vorhabens zu anticipiren und schon jetzt zu der als Folge obiger Beschreibung beabsichtigten Geschichte des Bremischen Staats überzugeben. Der erste Abschnitt derselben wird daher dem Publico, mit der angelegentlichen Bitte, solche gütig aufzunehmen, vorgelegt.

Jedes auf dieser Erde von Menschenhänden begonnene und demnächst fortdauernde Ding hat einen Anfang und ist nach Verhältnis seiner Ausdehnung, größeren oder kleineren Veränderungen unterworfen. Ein Staat ist wie ein Ding von Menschenhänden, zu betrachten. Sein Anfang, sein Fortgang, sein Ende bilden seine Geschichte.

In jedes Menschen Brust, dem sein Vaterland theuer ist, rührt sich ein gewisses Interesse für die Geschichte desselben. Er betrachtet die Geschlechter, die vor ihm lebten und die ihm das Vaterland blühend und im glücklichen Zustande hinterließen, als seine ihm verwandte Vorfahren, auf die er mit einem gewissen Stolz zurückblickt. Er hört gern von ihrer Weisheit, von ihren Thaten reden. Er wird unwillkürlich an das Lesen eines Buches gefesselt, in dem er Kunde von dieser Weisheit und diesen Thaten findet. Wenige Dinge aus der Vergangenheit erwecken in ihm so viele Theilnahme.

Wenn der Bürger Bremens mit unbefochenen Augen um sich blickt, und wenn er mit so vieler Wissenschaft begabt ist, den Staat, von dem er sich ein Mitglied nennt, mit andern zu vergleichen, so muß er einen hohen Grad von Zufriedenheit fühlen. Die Gegenwart allein konnte dies Gebilde nicht erschaffen. Sie weist in ihrem hellen Spiegel auf die Zeiten zurück, in welchen der Grund zu dem herrlichen Gebäude gelegt wurde, das sie nach ihren Kräften verherrlicht. Sie mahnt an die Thaten, welche diesen Grund legten. Sie theilt so gern und willig mit der Vergangenheit.

Sind diese Ideen nicht das Product irriger Ansichten, so ist unser Vorhaben gerechtfertigt, unsern

Mitbürgern einen Abriss der Geschichte Bremens vorzulegen. Mögen sie es gütig aufnehmen und das Unternehmen selbst gütig beurtheilen.

Bremen verdankt seine Existenz den seit tausenden von Jahren im Bett der Weser zum großen Meer eilenden Wellen. Die Fischer und Schifferzunft legte zuerst da Hütten an, wo jetzt herrliche Häuser prangen. Aber von dem ersten Bau von Hütten kann die Geschichte uns nichts sagen. Darum liegen die Erzählungen davon unter einem Schleier verborgen. Selbst der Ursprung des Namens ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben und verliert sich in Vermuthungen.

So lange wilde kriegerische Völker diese Gegenden bewohnten, war von Bremen kaum die Rede und erst dann als die Schiffahrtskunde sich bis in diese Gegenden verbreitete und der erste Gedanke des die ganze Erde beglückenden Handels lebendig wurde; als man fremdes Hausgeräth und fremde Producte zu kennen anfing, welche auch der Umgegend zufielen, begann Bremen seine eigentliche Existenz. Jene Dinge kamen freilich noch nicht aus fremden Erdtheilen; man holte sie nur von benachbarten Küsten aber es entstanden aus den Verbindungen mit diesen Küsten, die wieder mit andern in Verbindungen standen, die ersten Grundlagen zum Tausch und als die Geldkunde sich erst verbreitet hatte, zum Handel.

Nach den vor sechs bis acht Jahrhunderten vorhandenen Begriffen, war eine Stadt weiter nichts als ein zusammen gebauter Haufen von Häusern, deren Bewohner im Stande waren sich gegen fremden Überfall zu vertheidigen. Hatte ein solcher Haufen von Häusern nur einen Damm aufgeworfener

Erde und einen Graben zu seiner Schutzwehr, so weigerte man ihm den Namen nicht länger. Deshalb hören wir in den Erzählungen aus der damaligen Zeit Bremen nicht eher eine Stadt nennen, als bis seine Gebäude hinter Wall und Graben einer Sicherheit genossen, wie sie die damaligen Verhältnisse erforderten.

In welche Periode diese Befestigung zu setzen sey, ist eine nicht bekannte Sache. Es findet sich nur, daß Bremen etwa ums Jahr 450 schon von einiger Bedeutung gewesen seyn müsse, weil es um diese Zeit bereits den damals mächtigen Sachsen in der Eroberung Englands behülflich war und an der Eintheilung dieses Landes in sieben Königreiche Antheil nahm. Und es läßt sich aus der bei dieser bedeutenden Expedition geleisteten Hülfe schließen, daß die Stadt schon damals in einem Zustande der Unabhängigkeit von benachbarten Völkern war.

Der Raum, den die Stadt damals einnahm, begriff nur denjenigen Theil der jetzt zwischen der Weser und der Weser eingeschlossen ist, und das nachherige Kirchspiel St. Martini bildete. Eine Brücke über die Weser existirte noch nicht. Man bediente sich einer Fähre oder Prahms, von welchem letzten Worte einige den Ursprung des Namens „Bremen“ abzuleiten wollen. Die Neustadt enthielt die Gärten der Stadt. Wo jetzt der Dom steht war damals ein Wälder mit Haide beplanzter Platz. Nur im jetzigen Kirchspiel St. Stephanus wurden nach und nach mehrere Häuser aufgebaut, daher man diesen Theil damals als eine Art von Vorstadt betrachtete.

Die Geschichte Bremens schweigt von dieser Periode an drei volle Jahrhunderte. Wir dürfen aus demjenigen was alsdann geschah, den sichern Schluß ziehen, daß die Stadt, aller natürlichen Vermuthung nach durch ihren damaligen Handel, sich schon zu einem gewissen Grad von Bedeutung erhoben hätte.

Carl der Große, der berühmte König der Franken und nachheriger Kaiser des Occident, beschloß im Jahr 772, die zwischen der Weser und Elbe belegenen Völkerschaften, die man des größten Stammes wegen, mit dem allgemeinen Namen „Sachsen“ belegte, zu bekriegen, um sie angeblich zur Annahme der christlichen Religion zu zwingen. Zwei und dreißig volle Jahre währte dieser schreckliche Krieg bevor er seinen Zweck erreichte und bevor er es dahin bringen konnte, daß im Jahr 804 das Kreuz in diesen Gegenden allgemein aufgepflanzt war. Aber schon früher als in diesem Jahre hatte sich Bremen dem Kaiser unterworfen und war zur christlichen Religion übergegangen; denn schon im Jahre 788 erfohr Carl diese Stadt, auf den Vorschlag eines an seinem Hofe lebenden Geistlichen Namens Willehadus, zum Sitz eines Bisthums und ihn selbst zum Bischof derselben.

Willehadus begann außerhalb des Umfanges der Stadt den Bau des dem heiligen Petrus gewidmeten Doms und mehrerer Curien, und machte dadurch die ersten Anlagen im Westen, welche späterhin mit in die Befestigungslinie aufgenommen wurden.

Carl hatte das System angenommen, die von ihm eroberten Städte und Provinzen durch von ihm ernannte Statthalter regieren zu lassen, welche er Potestaten nannte. Auch Bremen bekam einen solchen Potestaten, welcher die weltlichen Angelegenheiten Namens des Kaisers leitete. Und so wurde Bremen eine kaiserliche Stadt, in der, wie in vielen andern Städten gleicher Art, die Rolandssäule, als Zeichen der kaiserlichen Gerechtigkeitspflege, aufgerichtet wurde.

Als Carl im Jahr 814 gestorben war, wurde diese Regierungsverfassung von seinen Nachfolgern noch eine geraume Zeit fortgesetzt. Jedoch befolgten die nachherigen Potestaten Carl des Großen Willen, ihre Untergebenen als freie Leute mit Milde zu regieren, nur sehr schlecht, und gaben daher zu vielen Klagen und Beschwerden Veranlassung. Auch konnten sie nicht verhindern, daß die schon von ihnen genug gedrückte Stadt im Jahr 913 und 916 zweimal von den, ganz Deutschland damals überschwemmten Hunnen erobert, ausgeplündert und zum letztenmal, bis auf die Domkirche, gänzlich niedergebrannt wurde.

Das bisherige Bisthum Bremen war in der Zwischenzeit zu einem Erzbisthum erhoben worden. Der im Jahr 954 in Bremen anwesende Erzbischof Adalbayus trug dem damaligen Kaiser Otto dem Großen die gerechten Beschwerden der Stadt über die von den Potestaten eingeführten Mißbräuche vor und bewirkte, daß selbige gänzlich aufgehoben wurden und daß die Stadt die Erlaubniß erhielt, unter des Kaisers Schutz, ihre Obrigkeit aus ihrer Mitte zu wählen. Und so wurde Bremen in diesem Jahre eine kaiserliche freie Stadt des römischen Reichs.

Einer eignen Regierung sich nunmehr selbst überlassen, fing die Stadt im Jahr 1000 an, auf eine kräftigere Vertheidigung, als sie bisher leisten konnte, zu denken, und indem sie die Gegenden des Doms mit in ihren Umkreis zog, ließ sie nun eine sehr starke und feste Mauer um ihre Ortsgrenze ziehen, welche bei dem alten Wall anfing, bis zum Ansgariithor fortlief, dann die Richtung hinter dem Gertrudens-Hospital und vor der St. Nicolaikirche bis an die Natel nahm, und an der Weser endigte. Die Stefens-Vorstadt blieb damals noch ausgeschlossen und unter den Gärten am linken Ufer der Weser (die jetzige Neustadt) erhoben sich nur wenige Gärten und Wohnhäuser, welche letztere nur von Fischern und Schiffen bewohnt wurden.

Das Gebiet der Stadt muß um jene Zeit noch sehr unbedeutend gewesen sein; denn es gehörte ihr nicht einmahl die jetzige Bürgerweide. Die Gräfin

Emma Lübers, Wittwe des Grafen von Holstein, war die Besizerin derselben und sie wurde erst im Jahr 1032 von dieser Gräfin der Stadt in ihrem Testament eigenthümlich als Geschenk überlassen.

Drei Jahre später (1035) wurde die große Stadtmauer beendet und die bremischen Seefahrer hatten die erste Gelegenheit ihre kriegerische Geschicklichkeit gegen dänische Seeräuber zu zeigen, welche die Weser heraufgekommen waren, aber, von ihnen geschlagen, bis zur Tode verfolgt wurden.

Das Erzbisthum bekleidete damals der Erzbischof Benzelinus, der zwar ein frommer Mann war, aber einen Neffen hatte, der großes Unglück über die Stadt brachte. Dieser Neffe hieß Edo. Er verlangte von seinem Oheim, daß er ihn zum Domprobst in Bremen machen sollte; aber der Oheim willigte nicht in sein Verlangen, weshalb denn Edo im Jahr 1042 den schrecklichen Entschluß faßte, den damals noch hölzernen, Dom anzuzünden. Das Feuer verzehrte nicht nur diese, sondern alle bis dahin erbauten Kirchen und die ganze Stadt wurde mit ihnen in einen zweiten Aschenhaufen verwandelt.

Es scheint indessen, daß man mit dem Wiederaufbau der Stadt sehr thätig verfuhr; denn schon im Jahr 1050 konnte Kaiser Heinrich III. bey einem Besuche, den er dem damaligen Erzbischof Adalbert ablegte, mit allen seiner Würde gebührenden Feierlichkeiten empfangen werden. Der Dom wurde schon im Jahr 1043, nach dem Modell des Eblnischen, von Benzelinus, und zwar, von Steinen wieder aufgebaut, und Adalbert verfuhr dabei so eifrig, daß er sogar einen Theil der einen Stadtmauer wieder einreißen ließ, um die Materialien zu diesem Bau zu gebrauchen.

Ein Streit zwischen dem Erzbischof Adalbert und dem Herzoge von Sachsen setzte die Stadt Bremen im Jahr 1066 zum erstenmahl der Gefahr einer Belagerung aus, welche indessen durch die Vermittlung Kaiser Heinrich IV., der seine Residenz damals in Goslar hatte, bald wieder aufgehoben wurde.

Die Domkirche hatte im Jahr 1089 bevor sie noch vollendet war, das Unglück, durch eine abermalige Feuerbrunst dergestalt beschädigt zu werden, daß der Erzbischof Vimarus I. die Überreste gänzlich abbrechen und noch in demselben Jahre den Grund zu dem noch vorhandenen Dom legen ließ.

Bremens Schiffahrt und Handel hatten der Stadt und den Einwohnern um diese Zeit schon beträchtliche Reichthümer erworben. Die Stadt bekam dadurch großes Ansehen beim Kaiser und den benachbarten Fürsten, welche zum Theil nach ihrem Besitz, zum Theil auch nur nach einer Verbindung mit ihr strebten. Sie hatte es aber auch diesem Ansehen zu danken, daß sie im Jahr 1096 aufgefördert wurde, an den damals sich rüstenden Kreuzzügen noch Palästina Antheil zu nehmen. Drei Rathsherrn

und dreizehn reiche Bürger, von denen jeder 200 Mark Silber jährliche Einkünfte hatte, zogen mit einer Anzahl von Reifigen ins gelobte Land und halfen im Jahr 1099 die Stadt Jerusalem erobern. Kaiser Heinrich V. verlieh dafür den Mitglieder des Rathes im Jahr 1111 die Erlaubniß sich, gleich andern Rittern in Gold und Pelzwerk zu kleiden, auch den Roland der bis dahin nur das Stadtwapen trug, mit dem kaiserlichen Doppeladler auf der Brust zu schmücken. Auch bestätigte er die früher der Stadt von seinen Vorfahren verliehenen Freiheiten.

Sieben und zwanzig Jahre des goldenen Friedens breiteten nun ihren Segen über Bremens Handel, der besonders in fettem Vieh, Butter und Käse blühte, und seine Bürger zu wohlhabenden Leuten machte. Aber dieser Wohlstand brachte auch den Neid und die Habsucht der nahen und sogar der entfernten Fürsten auf und der Churfürst Albert der Bär von Brandenburg nahm die Stadt im Jahr 1138, unter dem Vorwande daß sie zum Herzogthum Niedersachsen gehöre, militairisch ein. Dieser Eingriff in alle anerkannten Rechte bewog zwar im folgenden Jahre den Grafen Rudolph von Stade und den Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen sich der Stadt anzunehmen und die Brandenburger wirklich daraus zu vertreiben. Da indessen solches militairisch und folglich gewaltsam geschah, so hatte sie das Unglück völlig ausgeplündert zu werden.

Der dabei erlittene Verlust wurde indessen in den nächstfolgenden acht Jahren schon so vollkommen wieder ersetzt, daß die Stadt im Jahr 1147 dem damaligen König Alphonso von Portugal ein Hülfscorps zusenden konnte, um die Mauren aus Portugal zu vertreiben, welches Unternehmen denen auch glücklich gelang und zu entfernten kaufmännischen Expeditionen und zwar namentlich ins mittelländische Meer und in die Ostsee die erste Veranlassung gab. Ein in die Ostsee mit Waaren gesandtes Schiff, das durch einen Sturm in die Dwina getrieben wurde, gab durch die Anlage eines Comptoirs der Stadt Riga ihre Existenz und trug zur Ausbreitung des Christenthums an den Ufern dieses Flusses bey. Als nämlich der Canonicus Barthold von Bremen im Jahr 1198 mit einem andern Schiffe in diese Gegenden kam, begann er mit Hülf bremischer Bürger, den Bau der Stadt Riga und gab ihr das bremische Wapen. Sich selbst erhob er zum ersten Bischof des daselbst gegründeten Domsists.

Im Jahr 1160 waren die Finanzen in einem so blühenden Stande, daß man den Bau der St. Marien- oder U. L. Frauenkirche beginnen konnte; aber eben dieser blühende Zustand bewog auch den damals so berühmt gewordenen Herzog von Braunschweig, Heinrich den Löwen, zu einem Versuch sich der Stadt zu bemächtigen. Er mußte zwar durch

den Beistand des Grafen Christian von Oldenburg von diesem ersten Versuch absteht, kam aber drei Jahre später 1167 unvermuthet wieder, überrumpelte die Stadt und verließ sie erst wieder, nachdem ihm 1000 Mark Silber ausgezahlt waren.

Die Erzbischöfe von Bremen hatten um jene Zeit außer den zum Dom gehörigen Besitzungen schon mehrere Landstriche eigenthümlich erworben. Unter andern waren sie im Besitz des sogenannten Holderlandes, welches von Holländern urbar gemacht war und von ihnen seinen Namen trug. Der Erzbischof Siffried verkaufte dieses Holderland im Jahr 1181 an die Stadt und von dieser Zeit an kam sie in den Besitz eines außerstädtischen Gebiets. Sie erhielt auch fünf Jahre später von Kaiser Friedrich I. die Bestätigung aller ihrer von Heinrich V. erhaltenen Freiheiten in einem besondern Gnadenbriefe, wiewohl unter der Bedingung, daß sie an den von Friedrich I. unternommenen großen Kreuzzug gegen die Sarazenen im gelobten Lande, Antheil nehmen mußte. Dieser große Kreuzzug ging denn auch im Jahr 1187 wirklich vor sich und der Dompfbrist Edo, drei Bürgermeister und eine bedeutende Anzahl Bürger schlossen sich an das 150,000 Mann starke kaiserliche Heer. Bei der Belagerung von Ptolomais hatte die Armee eine große Menge Kranker und Blessirter, aber die Einrichtung der Hospitäler war damals noch wenig bekannt und die Sorge für Leidende im Kriege schlecht. Deshalb vereinigten sich acht bremische und lübeckische Bürger zu dem Zweck, die Kranken von den Feldern zusammen zu suchen, unter Dach und Fach zu bringen, zu pflegen, zu beschützen und zu heilen. Als die Stadt Ptolomais endlich nach einer langen und beschwerlichen Belagerung übergegangen war, kauften sie ein Haus und richteten es auf eigne Kosten zu einem Spital ein, in welches sie alle kranke Christen ohne Unterschied aufnahmen. Das Local wurde indessen bald zu klein für die Zahl der Personen, auch konnten natürlich die Vermögensumstände von 8 Bürgern nicht hinreichen, die Kranken einer so großen Armee zu pflegen. Deshalb vereinten sich mehrere bei dem Heer befindliche deutsche Fürsten, Grafen und adeliche Herren zu ähnlichen Einrichtungen und machten dabei aus, daß die Theilnehmer an denselben, das heißt die eigentlichen Pfleger und Beschützer der Kranken, eine eigne Kleidung (schwarzes Kleid und weißer Mantel mit schwarzem Kreuz) tragen sollten. Da die Fürsten und Herren es nicht unter ihrer Würde hielten sich selbst mit der Leitung der Hospitäler zu befassen, so ist es nicht zu verwundern, daß sie nur Adelige in jene Verbindung aufnehmen wollten; indessen wurden doch die acht bremischen und lübeckischen Bürger, als die ersten Stifter so löblicher Anstalten, nicht nur zugelassen, sondern der ganze Verein wählte, als es unter der Benennung des deutschen Ordens

von Kaiser Heinrich VI. und Pabst Gblessin III. im Jahr 1190 feierlich bestätigt war, den Ritter Otto von Karpen, bremischer Bürger, zu seinem zweiten Großmeister. Als der Krieg in Palästina beendet war, blieb der Orden nicht nur bestehen, sondern er erhielt wahrscheinlich aus Dankbarkeit für die geleisteten Dienste und durch den Einfluß so vieler großen Herren, auch ansehnliche Güter in allen Theilen von Deutschland, die man Commanden, Comptureyen oder Compturhöfe nannte. Auch die Stadt Bremen stiftete eine solche Compturey (auf dem Platz, der jetzt die Münze genannt wird) der sie zur jährlichen Einnahme mehrere Ländereyen und auch eine Anzahl von Kuhweiden auf der Bürgerweide beilegte, welche Letztere demnachst zu einer traurigen Begebenheit Veranlassung gab.

Mit dem Anfange des 13. Jahrhunderts sah man in Bremen die ersten Häuser von Steinen auführen, welche indessen nur noch sehr klein waren und deshalb Steinkamern genannt wurden. Die Dächer wurden indessen noch mit Stroh gedeckt. (Erst im Jahr 1371 kam man durch einen allgemeinen Beschluß dahin überein, daß die Häuser zur Sicherung gegen Feuersgefahr mit Ziegeln gedeckt werden sollten.)

Wir gehen jetzt zu der Periode über, in welcher die Fehden auch im Norden von Deutschland so allgemein wurden, daß fast jeder Fürst und jede Stadt entweder auf eigne Kraft sich stützen oder durch einen mächtignen Schutzherrn oder mehrere Anhänger und Verbündete ihre Existenz erhalten mußten. Es war die Zeit eingetreten in der es galt, hohe Energie mit ungewöhnlicher Vorsicht und Klugheit zu verbinden. Die höhere Geistlichkeit war schon durch allmähliges Wirken zu bedeutender weltlicher Macht gelangt und spielte daher in diesen Fehden eine bedeutende Rolle. Durch sie besonders wurde Bremen bald in die Lage versetzt, in Kriege und Streitigkeiten aller Art verwickelt zu werden.

Die Erzbischöfe von Bremen waren um diese Zeit schon durch den Erwerb benachbarter Besitzungen, welche bereits den größten Theil des jezigen Herzogthums Bremen umfaßten, zu großem Reichthum und nicht geringer Macht gelangt. Ließen sie auch den Rath der Stadt in der Ausübung der weltlichen Macht, so wußten sie doch ihren Einfluß in selbiger bei den meisten Gelegenheiten geltend zu machen. Unter andern war schon die Gewohnheit eingeführt daß einem antretenden Erzbischof von zwei Rathsherrn mit aufgehobenen Händen, Eid und Treue zugesagt und ihm also gehuldigt werden mußte.

Nun trug es sich zu, daß im Jahr 1208 zwei Geistliche, Waldemar und Gerhard, um den Besitz des Erzbisthums Bremen in offene Fehde geriethen. Die Stadt konnte nicht vermeiden in diesen Streit verwickelt zu werden, der erst neun Jahr später durch

den Sieg Gerhards beigelegt wurde, welcher der Stadt aus Dankbarkeit für die geleistete Hülfe im Jahr 1217 einen Schein ausstellte, worin er versprach, daß die ihm geleistete Huldigung der Stadt an ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten nicht nachtheilich sein solle, auch daß alle künftige Streitigkeiten zwischen dem Erzbisthum und der Stadt durch Schiedsrichter (Wykmänner) beigelegt werden sollten. Allein schon im folgenden Jahre brach Erzbischof Gerhard seine Zusage, indem er von allen die Weser auf- und niederfahrenden Schiffen einen Zoll verlangte, der bei einem zwei Meilen unterhalb Bremen erbauten und ihm gehörigen festen Schloß, die Wittenborg genannt, erlegt werden sollte. Vergebens suchte der Rath den Erzbischof dadurch von seinen Forderungen abzubringen, daß er ihm im Jahr 1218 zur Eroberung des damals vom Herzog von Braunschweig besessenen Schlosses Bremerörbe behülflich war; vergebens betrieb er sich auf die Rechte der Stadt und auf eine Entscheidung der Wykmänner. Der stolze Erzbischof ließ im Jahr 1220 das Fahrwasser der Weser neben seiner Wittenborg überpfählen und durch starke eiserne Ketten förmlich schließen. Ihr Recht vor des Reiches Oberhaupt zu verfolgen war der Stadt in diesen Zeiten der Fehden von keinem Nutzen; sie mußte es durch eigene Kraft zu bewahren suchen. Es wurde daher ein starkes Schiff, damals eine Rogge genannt, ausgerüstet, welches mit hohem Wasser und günstigen Wind gegen die Ketten seegelte und selbige unter den Augen des auf seiner Wittenborg zusehenden Erzbischofes zersprengte. Nachdem die Pfähle wieder aus dem Wasser gerissen und die Ketten als Siegeszeichen in der Stadt aufgehangen waren, kam der Friede mit dem Erzbischof zu Stande. Er mußte aber die Wittenborg derselben eigenthümlich abtreten und der Stadt die Zollfreiheit im ganzen Erzbisthum Bremen zugestehen. Das Schloß wurde dann abgebrochen und mit den Steinen ein Theil der Straßen der Stadt zum erstenmal gepflastert.

Bremen war bis zu dieser Zeit nur mit einer Stadt oder Pfarrkirche, u. S. Frauen, versehen. Der Dom und einige Capellen standen im Besitz und unter der geistlichen Jurisdiction der Erzbischöfe. Man fing aber bei der zunehmenden Bevölkerung der Stadt an einzusehen, daß eine Kirche für die Zahl der Einwohner nicht genüge. Der damalige Pabst Gregorius wurde daher um die Erlaubniß angegangen, aus der bisherigen einen Pfarre ihrer drei machen zu dürfen. Der Pabst willigte ein und man schritt nun sofort, 1229, zu dem Bau der St. Martini und St. Ansgariikirche. Auch wurden in diesem Jahre die Grenzen der drei Kirchspiele, durch ein vom Pabst ausgegebenes Document, also bestimmt, wie sie noch heutiges Tages vorhanden sind.

Die Erzbischöfe von Bremen hatten schon längere Zeit ein großes Verlangen gehabt am linken Ufer der Weser Besitzungen zu erhalten und deshalb die Augen auf das Stedingerland geworfen, welches durch den Fleiß und die Beharrlichkeit seiner Einwohner zu einem für die damaligen Zeiten hohen Grad von Cultur und Wohlhabenheit besonders durch Viehhandel, gelangt war. Die deshalb gemachten Versuche waren indess, weil die Stedinger ein kluges und tapferes Volk waren, immer unglücklich abgelaufen. Erzbischof Gerhard II. wußte indessen im Jahr 1233 die Stadt unter Zusicherung mehrerer Freiheiten und unter dem Vorwande daß die Stedinger Leher wären, zu einem Bündniß gegen die Stedinger zu bereben, und als im folgenden Jahre die Stedinger sich weigerten, einen Cöelmann, der einen Priester erschlagen hatte, an ihn auszuliefern, hielt er es für das beste Mittel seinen Zweck zu erreichen, wenn er das Beispiel des Pabstes in seinen Unternehmungen gegen die Saracenen befolgte, und einen förmlichen Kreuzzug gegen die Stedinger, predigen ließ. Er schickte zu dem Ende Abgeordnete in alle benachbarten Gegenden, die einen solchen Kreuzzug predigen mußten, und hatte das Vergnügen, mit Hülfe der Stadt Bremen und des Grafen von Oldenburg, bald eine Armee von 40,000 Streiter zusammen zu bringen. Die Stedinger konnten dieser Macht nur 10,000 Mann entgegen setzen aber sie vertrauten ihrer Tapferkeit und ihrer gerechten Sache und zogen dem Erzbischof muthig entgegen. Am 27. Mai kam es bei Dloensch zu einer großen Schlacht. Das Kreuzheer wurde vom Herzog Friedrich von Brabant und die Stedinger von Bolke von Bardenfleth angeführt. Der Sieg hing an sich auf die Seite der Letztern zu neigen. Der Herzog und Graf Heinrich von Oldenburg waren schon gefallen. Da drang der Graf von Cleve mit seiner Cavallerie in die Reihen der Stedinger und brachte ihnen eine solche Niederlage bei, daß sie über 6000 Mann auf dem Schlachtfelde und mit ihnen ihre Volkserbsitz verloren. Der Erzbischof, der Graf von Oldenburg und die Stadt Bremen theilten sich dann in das Stedingerland, worüber von den beiden Ersteren der Letztern eine förmliche Urkunde ausgefertigt und wodurch das Gebiet der Stadt ansehnlich vergrößert wurde.

Der mit dem Erzbischof geschlossene Allianztractat von 1233 verwickelte die Stadt aber im nächsten Jahre in neue Handel. Herzog Otto von Braunschweig war mit dem Erzbischof in eine Fehde gerathen und rückte im Jahr 1235 nicht nur mit einem starken Heer gegen Bremen an, sondern belagerte auch die Stadt und zerstörte die ganze umliegende Gegend. Die Tapferkeit der Bürger rettete die Stadt zwar vom Uebergange; sie mußte aber doch, um dem

Glend ein Ende zu machen, dem Herzog eine große Summe Geldes zahlen, um seinen Abzug zu erkaufen.

Im Jahr 1243 schloß der Rath mit dem Grafen von Oldenburg einen Vertrag, kraft dessen Letzterer an den Ufern der Weser keine Schlösser und Verschanzungen anlegen durfte, auch der Stadt die Zollfreiheit in der ganzen Grafschaft zugestand. Eils Jahre später gerieth sie mit ihrem Erzbischof Hildebrand wegen der Feste Warfleth in einen verheerenden Krieg, in dem das Bremer Gebiet durch Sengen, Brennen und Rauben großen Schaden erlitt, der aber drey Jahre später, 1257, durch einen Friedensschluß beygelegt wurde, in dem sich der Erzbischof bequemen mußte, das Schloß Warfleth am Ufer der Weser abzutreten und dessen Demolirung zu dulden. Auch mußte er angeloben, keine Festung am Weserufer künftig anzulegen.

Das Vernehmen zwischen dem Erzbischof und der Stadt blieb dann 18 Jahre hindurch ziemlich gut; aber im Jahr 1276, am grünen Donnerstag, verwundete ein Diener des Erzbischofs Gieselbert in einem entstandenen Streit einen Bürger. Letzterer rief seine Mitbürger zu Hülfen, welche in den Palast eindrangen, ihn plünderten und dann niederbrannten. Gieselbert floh aus der Stadt und rief die Stifft-Bremische Mitterschaft und die Friesen zur Rache gegen die Stadt auf. Es wurden viele Bremische Schiffe weggenommen, weshalb die Bürgerschaft um Frieden bat. Eine Abtheilung derselben mußte barfuß zu dem Erzbischof hinauswandern und demüthig um seine Verzeihung bitten, welche er denn auch ertheilte, aber sich die Bestrafung der Brandstifter vorbehielt. Einer derselben, Meineke Brunschaver, wurde einem Pferde an den Schwanz gebunden, zur Stadt hinausgeschleift und lebendig gerädert.

Der Rath war während allen diesen Unruhen stets bemüht, den Handel der Stadt zu erweitern, zu befördern und zu erleichtern. Deshalb schloß er im Jahr 1279 mit König Magnus von Norwegen einen Tractat ab, vermöge dessen den nach Norwegen und besonders nach Bergen handelnden Kaufleuten absonderliche Freyheiten zugestanden wurden. Um den Verkehr im Innern zu erleichtern, hatte er mit Erlaubniß des Erzbischofs einen Canal graben lassen, der von der Wumme bis zur Stadt führte und unter dem Namen Kuhgraben im Jahr 1288 fertig wurde. Eben so erwirkte er der Stadt das Recht der freyen Fischerey in der Dohm. Endlich erlangte er im Jahr 1284, daß Bremen in den schon seit 1239 bestehenden Bund zwischen Hamburg und Lübeck gegen den damaligen König Waldemar von Dänemark und gegen die, die Elbe und die Landstraßen unsicher machenden Seeräuber (dem inmittelst schon mehrere andere Städte beygetreten waren und

der in seiner blühendsten Periode 83 Städte als Verbündete zählte), aufgenommen wurde. Dieser Bund ein war die schon so berühmte und mächtig werdende Hansa, (in altdentscher Sprache jeder zur wechselseitigen Hülfen geschlossene Bund) welche ihren Mitgliedern besondere Pflichten auflegte, von denen wir nur die nach einem Matricularanschlag zu haltende Anzahl gewaffneter Schiffe und Mannschaften, so wie in gewissen Fällen einen verhältnißmäßigen Beytrag an Geld und endlich die Unterwerfung unter die Justizgewalt des Gesammbundes (er konnte mit dem großen und kleinen Bann belegen) erwähnen wollen. Dagegen genossen aber auch die Bundesstädte vollkommener Sicherheit in allen Ländern und auf allen Meeren, woselbst Handel getrieben wurde und dieser sichere Handel wurde für sie zu einer Quelle von großen Reichthümern und wirklicher Gewalt. — So war denn Bremen nun eine kaiserliche freye Reichs- und Hansestadt.

Im Jahr 1286 erbaute der Erzbischof von Bremen das sogenannte Palatium zu seiner neuen Residenz. Ein verdeckter, auf Pfeilern ruhender Gang führte von diesem Hause in den Dom. Es war das erste Gebäude, das in diesem Umfang von Steinen gebaut und mit Schiefersteinen gedeckt wurde.

Der Senat von Bremen hatte bisher meistens aus adeligen Herrn und den angesehensten Bürgern bestanden, welche ein auf das Naturrecht und größtentheils auf Herkommen gegründetes Regiment geführt zu haben scheinen. Wenn man indessen nur in ruhige Betrachtung ziehen will, was wir bis jetzt so zusammengedrängt vorgetragen haben, so kann man nicht in Zweifel ziehen, daß eine Regierung, welche ihren Staat unter so schwierigen Zeitumständen nicht nur aufrecht, sondern in einem immer mehr blühenden Zustande zu erhalten wußte; die mit den größten und mit den benachbarten kleinern Fürsten schon so gut zu unterhandeln verstand, und die für das Wohl ihrer Bürger so aufmerksam war — daß eine solche Regierung nicht durch das sicherste Band der bürgerlichen Verfassungen, durch Gesetze, ihr eignes Werk zu krönen gesucht haben sollte. Dessen ungeachtet hat man bis zum Ende des dreyzehnten Jahrhunderts davon bis jetzt keine Spur gefunden.

Der Senat hatte seit der Aufhebung des Apostatenregiments eigentlich niemals eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern gehabt. Es waren deren bald mehr bald weniger gewesen. In der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand er aus einem Bürgermeister und eils Rathsherrn. Aber im Jahr 1289 wurde diese Zahl auf drey Bürgermeister und 33 Rathsherrn vermehrt, welche dergestalt wechselseitig regierten, daß jedes Jahr 1 Bürgermeister und 11 Rathsherrn in der Amtsführung waren.

Da indessen die Einrichtung getroffen war, daß diejenigen, welche ein Jahr regiert hatten, nicht wieder an die Regierung kamen, so entstand die üble Folge daraus, daß die Abgegangenen, nach ihren in Regierungsangelegenheiten erworbenen Ansichten, selten mit den Verfügungen der am Regiment befindlichen zufrieden waren; und da nun diese Abgegangenen sogar als gewesene Senatoren einen höheren Stand als ihre Mitbürger einzunehmen glaubten, und durch ihre Verbindungen unter sich und mit andern reichen Familien, unter dem Vorwande des allgemeinen Besten, ihren Einfluß nur zu ihrem und ihrer Angehörigen Vortheil zu benutzen trachteten, so entstand aus der obigen veränderten Organisation des Rathes eine dem Gesamtwohl gefährliche Opposition gegen die Regierung. Waren es nun diese inneren Unruhen oder war es das erwachende Bedürfnis firmer Regulirungen der Verhältnisse, welche die Nothwendigkeit eines Gesetzbuches fühlbar machten — man legte mit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts die Hand ans Werk und es wurde im Jahr 1303 ein aus dem Senat und aus 16 Bürgern der Stadt gebildetes Collegium niedergesetzt, welche ein allgemeines Gesetzbuch für den Bremischen Staat entwerfen sollten. Ein Theil dieses Gesetzbuches kam schon im folgenden Jahre 1304 und ein anderer im nächstfolgenden 1305 zu Stande. In der Folge wurden demselben und zwar bis zum Jahre 1363 noch manche Gesetze und Urtheile hinzugefügt. Das Ganze ist indessen unter dem Namen „Alter Statute von 1303“ bekannt, und hat von dieser Periode an und in den nachfolgenden Jahren successive gesetzliche Kraft erhalten. Wir bemerken hiebei nur den Umstand, daß von dem besagten Jahre 1303 an, die Bürgerschaft zuerst wesentlichen Antheil an der legislativen Gewalt im Bremischen Staat, genommen zu haben scheint.

Hatte man bei der Gründung dieses Gesetzbuches die Absicht gehabt, der oben erwähnten Opposition gegen die Regierung und ihren aristocratischen Absichten Zügel anzulegen, so war dieser Zweck doch wenigstens nicht ganz erreicht worden; denn schon im Jahre 1307 erregte sie neue bedeutende Unruhen, welche die Stadt abermals in einen Krieg verwickelten.

Der Uebermuth jener Aristocraten oder Patricier war der ganzen Stadt unerträglich geworden. Sie ließen es nicht dabei bewenden, durch Cabalen und mancherlei Gewaltstreiche nur ihre Creaturen in den Rath zu bringen, sondern sie behandelten auch die ganze Bürgerschaft und was nicht zu ihrem Bunde gehörte, wie Diener und Knechte.

Unter denen, welche sich solchem strafbaren Benehmen öffentlich widersetzten, war ein abgegangener Rathsherr, Arnold von Gröpelingen, der eines

Tages einen grossen Hecht zum Kindtaufsmahl gekauft hatte. Die Patricier hatten es aber damals so weit gebracht, daß kein Bürger irgend eine Art von Lebensmitteln am Markt kaufen durfte, bevor sie ihre Einkäufe gemacht hatten; und da nun der Hecht vor der bestimmten Zeit gekauft seyn sollte, so forderte ihn einer derselben, Namens Götte Frese, zurück. Gröpelingen weigerte sich, ihn herauszugeben, welches denn die Folge hatte, daß ein Haufe von, durch die Machthaber bedungenen Personen in sein Haus drang und ihn, nebst seinen ihn schützen wollenden Dienern ermordete. Diese schreckliche That veranlasste denn endlich einen allgemeinen Aufstand. Alle zu jenen übermüthigen Familien gehörige Personen wurden in die Acht erklärt und aus der Stadt gejagt.

Nicht gewöhnt an vaterländische Gefühle, wandten die vertriebenen Familien sich an den Herzog von Braunschweig und an die Stiftbremische Ritterschaft und wußten es dahin zu bringen, daß von beiden Seiten Kriegsheere gegen die Stadt anrückten und selbige belagerten. Die Bürger, mit dem Gebrauch der Waffen vertraut, thaten beiden Heeren zwar einen so tapferen Widerstand, daß sie die Stadt nicht einzunehmen vermogten; die bei Belagerungen jedoch unvermeidlichen Verwüstungen der nahe gelegenen Felder, Gärten und Gebäude, wurden von der Stadt hart empfunden, weshalb sie denn im nächsten Jahre einen Frieden abschloß, in dem jedoch die ewige Verweisung der alles Unglück hervorgebracht habenden Patricierfamilien aufrecht erhalten blieb. Die in dieser Fehde gemachten Erfahrungsgründe veranlassten die Stadt, die St. Stephansvorstadt mit in die Befestigungslinien einzuziehen, 1308, indessen wurde doch die alte Trennungsmauer vom Ansgarithor bis zur Weser noch eine geraume Zeit (250 Jahre) beibehalten; auch wurde das nach St. Stephans führende Thor, die eigentliche Mauer, nach wie vor jeden Abend verschlossen. Außer den um die Vorstadt gelegten Befestigungen fand man im nächsten Jahre, dem Lauf der Zeiten angemessen, Aussenwerke der Stadt und mehrere besetzte Walthürme in einiger Entfernung von derselben anzulegen.

Die Stadt genoß nun 40 Jahre hindurch eine für die damalige Fehdezeit bemerkenswürdige Ruhe, welche sie dem klugen Benehmen ihres Senats verdankte, der durch häufige Verbindungen mit den benachbarten Fürsten und Rittern, durch Tractate, Vergleiche und andere politische Unterhandlungen nicht nur alles Kriegsunglück abwandte, sondern zur Erweiterung des Bremergebiets und Ausbreitung des Handels alles mögliche beitrug. In dieser Periode wurde 1313 das Viehland und 1316 das Land Würden mit dem Stadtgebiet vereinigt. (Letzteres

verpfändete der Graf von Oldenburg der Stadt Bremen für 1800 Goldgulden). Auch sah man eine Stiftung entstehen, welche in damaligen Zeiten erstaunungswürdig genannt werden konnte. Es war dies das von dem Bremischen Bürger Diederich Niekmers 1329 fundirte St. Jürgen's Gasthaus, welches er aus eignen Mitteln und mancherlei ansehnlichen Vermächtnissen zu der Ausdehnung anwachsen sah, daß man täglich 1640 Menschen daraus speisen konnte.

Vielleicht wäre diese glückliche Zeit von längerer Dauer gewesen, hätte nicht ein Haufen verblendeter Bürger durch Widersrebung gegen des Rath's weise Maasregeln und ihm angelegten offenen Zwang, der Stadt ein bedeutendes Unheil zugezogen. Die Veranlassung zu dieser bedauernswürdigen Begebenheit gab ein im Jahr 1349 ausgebrochener Streit zwischen Gottfried Graf von Ahrensberg und Moriz Graf von Oldenburg, die sich um den Besitz des Erzbisthums zankten und in offene Fehde geriethen. Der Rath wählte die Parthie, die sich ganz neutral zu halten und den Ausgang des Krieges zu erwarten; aber Graf Gottfried wußte sich eine Partei in der Bürgerschaft, wie man sagt anfänglich nur aus vier Bürgern, zu machen, die sich bald so sehr vermehrte, daß sie vor dem Rath erschien und mit Ungestüm dessen Theilnahme an der Fehde zu Gottfried's Gunsten verlangte. Vergebens wandte der Rath alle Mittel an, die Bethdrten zur richtigen Erkenntniß zu bringen. Er wurde durch Drohungen und offene Gewalt gezwungen, dem Grafen von Oldenburg Fehde zu entbieten. Graf Moriz nahm die Maasregel, der offenen Schlacht auszuweichen, dagegen aber alle Wege und Stege und selbst den Weserstrom so flug zu besetzen, daß kein Bremer Bürger ohne Gefahr geplündert und ermordet zu werden, aus der Stadt ziehen konnte und daß im Handel eine gänzliche Stockung entstand. Sein Hauptcorps war bei Ritterhude gelagert. Die Bremer schlugen endlich unter dem Schutze der zuvor angelegten Burgschanze eine Brücke über die Leesum, um dies Corps anzugreifen. Aber Moriz zog sich zurück und überließ den Bremern, das ihm getreue Erzstift mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Inzwischen hatte sich der Graf von Oldenburg mit dem Grafen von der Mark, dem Grafen von Steinfurt und dem Bischof Balduin von Paterborn vereinigt. Er erschien unerwartet mit 900 Reifigen vor Bremen und errang über die ausgerückte Bürgerschaft einen vollständigen Sieg. Ein anderes Corps bemächtigte sich mittlerweile der Burgschanze und der über die Leesum geschlagenen Brücke. Der Stadt drohte nun des Grafen Moriz ganze Rache und es würde ihr auch gewiß übel ergangen seyn, wäre sie

nicht durch ein, unter damaligen Umständen glückliches Unglück gerettet worden. Es hatte sich nämlich die Pest bis nach Bremen verbreitet und richtete daselbst viel Unheil an. Als nun Graf Moriz ins Osterthor einreiten wollte, fand er solches offen und unbesezt. Er suchte, ließ einige von seinen Leuten hinein reiten und erfuhr durch diese das in der Stadt wüthende Leiden. Die Besorgniß, seine Leute von der Pest angesteckt zu sehen, bewog ihn, schleunig umzukehren und sich mit der Abbrennung der Osterthors - Vorstadt und der Verheerung des ganzen umliegenden Landes zu begnügen. Da kam die Bürgerschaft zur Besinnung und zur Erkenntniß, wie weise der Rath und wie thöricht sie gewesen war. Es wurde sofort ein Befehl gemacht, welches noch bis auf den heutigen Tag jeder Bürger in seinem Bürgereid beschwört, „daß man dem Rath gehorsam seyn und ihm nimmermehr zuwider handeln wolle.“ Graf Gottfried wurde dann durch einen vom Rath vermittelten Vergleich in den Besitz des Erzbisthums und Graf Moriz in den aller Schlösser und Burgen im Stift eingesezt.

Man hätte nun erwarten sollen, daß die Bürgerschaft nach dieser Lehre dem Rath billig die Leitung aller auswärtigen Angelegenheiten überlassen und sich nicht wieder darin mischen würde. Unglücklicherweise schien aber das Andenken an die vom Grafen Moriz empfangene Lehre nach fünf Jahren schon wieder vergessen zu seyn; denn wir sehen im Jahr 1356 schon wieder eine große Anzahl unruhiger Bürger vor dem Rath erscheinen und ihn, aller vernünftigen Vorstellungen ungeachtet, zu einem neuen Krieg mit dem Grafen von Hoya gewaltsam zwingen, der noch verderblichere Folgen hatte.

Der Graf von Hoya verlangte, daß sieben Bremer Bürger, die aus seiner Grafschaft gebürtig waren, sich als seine Leibeigenen erkennen und vor ihm stellen sollten. Diese sieben Bürger weigerten sich dessen und suchten unter der Bremischen Bürgerschaft einen Anhang mit so gutem Erfolg, daß Letztere kurz und gut einen Krieg gegen den Grafen beschloß. Als sie mit diesem Beschluß vor dem Rath erschien und denselben zur Entbietung der Fehde aufforderte, wurde ihr vorgestellt, wie schlecht der Krieg gegen Graf Moriz ausgefallen sey, wie unpolitisch dieser neue Krieg wäre und wie fest die Bürgerschaft gelobt habe, dem Rath gehorsam zu seyn; aber alle diese Vorstellungen waren nutzlos. Der Rath sollte und mußte dem Grafen von Hoya den Krieg ankündigen.

Die beiden Heere waren bald gerüstet und trafen in der Nähe von Verden auf einander. Die Bremer fochten mit großer Tapferkeit, wurden aber doch

total geschlagen und verloren eine beträchtliche Anzahl an Todten und Gefangenen. Man zählte unter den Letzteren allein 150 der reichsten und eine weit größere Menge anderer Bürger, für welche der Graf ein großes Lösegeld forderte. Was von den Bremern übrig geblieben war, floh eiligst nach der Stadt zurück, um diese Trauerbotschaft zu verkündigen. So unangenehm indessen diese Nachricht auch war, so wenig vermogte sie die Erbitterung der Bürgerschaft zu besänftigen. Da man einsah, daß man zu Lande nichts gegen den Grafen unternehmen konnte, so wurden zwei große Schiffe, Eichen genannt, zu dem Zweck ausgerüstet, solche vor das Schloß von Hoya zu legen und vermittelst darauf angebrachter Wurfmaschinen Feuer in die Burg zu werfen und selbige zu verbrennen. Die beiden Schiffe langten auch wirklich an dem Ort ihrer Bestimmung an, aber es gelang ihnen nicht, das Schloß in Brand zu stecken, daher sie denn, um bei fallendem Wasser nicht auf dem Grunde der Weser liegen zu bleiben, wieder nach Bremen zurückzogen. Um indessen die Unternehmung nicht ganz umsonst gemacht zu haben, legten sie unterwegs vor dem Schlosse von Thedinghausen an, überrumpelten dasselbe und legten eine Garnison hinein. Im folgenden Jahre 1337, wurde nun zwar durch Vermittelung des Herzogs Magnus von Braunschweig-Lüneburg zwischen der Stadt und dem Grafen Friede geschlossen, aber die bei Werden gemachten Gefangenen waren noch nicht eingelöst und der Rath beschloß daher, dem 51. Statut gemäß, das solche Auslösung der Gefangenen im offenen Kriege ausdrücklich vorschrieb, nach dem Beirath und mit Zustimmung der Kaufmannschaft, einen Schuß auszusprechen. So willig sich der vornehmere und reichere Theil der Bürgerschaft hierzu zeigte, so wenig gefiel die Zahlung des Schusses den ärmeren Bürgern. Letztere erwählten daher drei Anführer, Kenner, Wilde und Höne, die sich die grande Compagnie nannten, und beschloßen in offener Empörung, den alten Rath abzusetzen und einen neuen zu erwählen. Der Rath, welcher der rebellischen Masse keinen Widerstand leisten konnte, nahm seine Zuflucht zu mehreren in der Nähe wohnenden Stifts-Rittern, welche mit ihren Reifigen zur Nachtzeit ins Thor eingelassen wurden. Das Thor wurde dann wieder geschlossen, die Sturmglöcke gezogen und die, dem Rath treu gebliebene Bürgerschaft unter's Gewehr gerufen. Ein großer Theil der Anführer wurde gefangen genommen und ehe es noch Nacht geworden war, sah man schon 18 der vornehmsten Häufelsführer enthaupten. Die übrigen wurden in die Acht erklärt und ihr confiscirtes Vermögen zur Auslösung jener Gefangenen verwendet.

Aber dieses Unglück war es nicht allein, was um diese Zeit die Stadt Bremen traf. Mehrere

Kaufleute hatten, dem Verbot der Hanse entgegen, Handel nach Flandern und namentlich nach Brügge getrieben. Auch hatte man entdeckt, daß ein Bremer Bürger, Namens Johann Hollmann, als Seeräuber auf dem Meere erschienen war. Die Stadt wurde daher vor das Hansegericht geladen, um über diese Anschuldigungen Rede und Antwort zu geben. Da sie aber niemand abordnete, um auf dem angeetzten Termin zu erscheinen, so wurde sie im Jahr 1358 aus der Hanse ausgestoßen. Es scheint indessen, daß sie drei Jahre später wieder darin aufgenommen seyn mußte, weil sie 1361 dem Könige Magnus II. von Schweden und Norwegen ein Kriegsschiff mit 50 Soldaten unter Anführung des Bürgermeisters Berend von Dattenhausen überließ, um ihn zur Bekriegung des Königs Waldemar von Dänemark behülflich zu seyn.

Um der Stadt nach allen eben erst erlittenen Drangsalen Ruhe und Erholung zu schaffen, schloß der Rath 1363 mit dem Erzbischof Albrecht und dem Grafen von Hoya einen Tractat, dem zufolge vier Jahre hindurch ein allgemeiner Landfriede zu Wasser und zu Lande bestehen sollte; aber er wurde mit alten rechtschaffenen Bürgern durch die Hinterlist des Erzbischofs, aber mehr noch durch die rebellischen Gesinnungen des schon gedachten Seeräubers Hollmann und einer Anzahl schlecht gesinnter Bürger, in seinen Hoffnungen gar sehr getäuscht.

Hatten gleich vor etlichen Jahren 18 Auführer ihr gegen das Vaterland begangenes Verbrechen mit dem Tode büßen und ihre Mitgenossen stadtsüchtig werden müssen, so hatte diese Nothe doch nicht nur in der Bürgerschaft, sondern sogar in dem damaligen Rath noch viele Anhänger. Die Verwiesenen wandten sich an den Erzbischof Albrecht und stellten ihm vor, daß er, mit ihrer und ihrer in Bremen befindlichen Freunde Hülfe, sich gar leicht der Stadt bemächtigen könne, wenn er sie nur mit gehöriger Mannschaft unterstützte. Der Erzbischof vergaß bei solchen schönen Aussichten gar bald den eben eidlich geschlossenen vierjährigen Landfrieden und fand sich sofort willig, dieses zu Bremens Verderben und zum Verlust ihrer Reichsfreiheit und Unmittelbarkeit abzweckende Unternehmen zu unterstützen. Verabredetermaßen wurden des Erzbischofs Truppen, welche auf Schiffen die Weser herunter gekommen waren, nicht weit von der Liser gelandet und des Abends heimlich von den Verräthern durch die Holzpforte in die Stadt gelassen. Sie zogen sogleich auf den Markt, wo sich andere verrätherische Haufen mit ihnen vereinigten und bestanden dann das große Heidenstück, den damals noch hölzernen Moland zu verbrennen, überzeugt, daß sie durch dies vollbrachte Werk Bremens Reichsfreiheit und Unmittelbarkeit auf immer vernichtet hätten. Johann Hollmann,

der sein großes feineres Haus, die Hollmannsburg, schon vorher zu einer ordentlichen Festung eingerichtet und mit allen möglichen Lebensmitteln reichlich versehen hatte, führte den erzbischöflichen Verräthern alle erforderlichen Bedürfnisse in Menge zu. Ein Umstand aber, der den größten Schrecken erregte, war der, daß der Bürgermeister von der Liefser, wahrscheinlich um die Gunst des zum Besiz der Stadt gelangten Erzbischofs zu erlangen, sich an die Spitze der Empörer stellte und sich öffentlich zu ihrem Anführer aufwarf. Eine Anzahl gut gesinnter Bürger, die sich, unter Anführung mehrerer Rathsherrn noch in der Nacht zur Wehr setzten und die Feinde mit gewaffneter Hand aus der Stadt treiben wollten, wurden größtentheils getödtet oder gefangen. Eine Menge Rathsherrn und der Ordnung angehörige Bürger benutzten den Rest der Nacht, aus der Stadt zu entfliehen, daher denn am folgenden Tage aller Widerstand aufhörte und die Stadt den Erzbischof als ihren vöbligen Oberherrn anerkennen mußte.

Indessen sigen des Erzbischofs Leute bald an, ihr gewöhnliches Handwerk zu treiben, das heißt, sie begannen zu plündern und zu rauben. Da sie aber die Leute in der Stadt nicht kannten und es ihnen auch gleich viel war, ob sie das Gut von Freund oder Feind nahmen, so mußten die Verräther eben so gut als die rechtlichen und vaterlandsliebenden Bürger ihre Häuser plündern sehen und diese Erfahrung erzeugte bald den allgemeinen Wunsch, die erzbischöflichen Söldlinge los zu werden und den alten Stand der Dinge wieder eintreten zu sehen.

Der Erzbischof Albrecht war inzwischen als nunmehriger Landesherr in Bremen angelangt; aber er erfuhr bald, daß einer der entflohenen Rathsherrn, Johann von Haren, das von ihm unterzeichnete und beschworne Instrument des vierjährigen Landfriedens mit sich genommen habe, und daß er damit von einer Grafen- und Ritterburg zur andern ziehe, um den frevelhaften Bruch des erzbischöflichen Eides allen Rittern und Herren vorzulegen. Er begriff auch, daß der ihm aus dem Besiz der Stadt hervorgehende Zuwachs an Macht und Reichthum von den andern Fürsten und Herrn unmöglich mit gleichgültigen Augen angesehen werden möge und erhielt wirklich die Nachricht, daß die Grafen Conrad von Oldenburg und Christian von Delmenhorst sich schon mit aller Macht zu einem Angriff rüsteten. Alle diese Umstände stößten ihm die Ueberzeugung ein, daß er den Besiz der Reichsstadt nicht werde behaupten können und er entschloß sich zum Abzuge. Aber listig wie er war, wollte er doch den möglichsten Vortheil von der gescheiterten Unternehmung ziehen und er ließ sich daher mit mehreren patriotisch gesinnten Bürgern in Unterhandlungen ein, welche damit endigten, daß sie ihm eine bündige Verschreibung auf 20,000

Mark Silber ausstellten und sich auch anheilschig machten, zwei von seinen Festungen mit allen Erfordernissen zu versehen. Nachdem dieser Vertrag abgeschlossen war, verließ der Erzbischof wirklich die Stadt aber, seinem Charakter getreu, ließ er doch seine Truppen als Besatzung in derselben zurück.

Die entflohenen Rathsherrn hatten indessen mit den Grafen von Oldenburg und Delmenhorst einen Tractat abgeschlossen, in welchem sie die Summe von 1000 Mark zu zahlen versprachen, wenn jene ihnen zur Befreiung ihrer Vaterstadt behülflich seyn wollten. Der verabredete Plan wurde den in der Stadt zurückgebliebenen Patrioten mitgetheilt und von den Letztern in der Stille jede Vorkehrung getroffen, um ihn zur Ausführung zu bringen.

Die Stadt war gerade einen Monat in der Gewalt der Erzbischöflichen gewesen, als die Oldenburger und Delmenhorster zur Nachtzeit vor dem Thor erschienen, welches ihnen von den einverständigen Bürgern geöffnet wurde; und nun entstand ein Gemehel, wie es in Bremens Mauern noch nie gesehen war. So verzweifelt sich auch die Bischöflichen und der von dem Bürgermeister von der Liefser und Johann Hollmann angeführte Pöbel wehrten, wurden sie doch endlich von den Eingebungen überwältigt. Die Bischöflichen flohen aus der Stadt, aber der treulose Bürgermeister und Hollmann zogen sich in ihre Wohnungen zurück, die sie nach äußerster Möglichkeit zu vertheidigen suchten. Indessen wurden sie auch hier bald überwältigt. Hollman wurde im Gefecht getödtet und sein Leichnam aus einem seiner Fenster aufgehängt. Der Bürgermeister fiel den Oldenburgern lebendig in die Hände und wurde in seiner Wohnung an einem eisernen Krampfen aufgehängt. Die übrigen im Gefecht nicht getödteten Häufelführer wurden zum Theil, lebendig an Pferdeschwänze gebunden, zu Tode geschleift, zum Theil gehängt oder enthauptet. Nur die Masse des irre geführten Volkes, wurde, nachdem es dem sich wieder versammelten Rath einen neuen Eid der Treue geschworen hatte, begnadigt.

So endigte sich eine der gefährlichsten Katastrophen, welche die Stadt Bremen bis dahin (1366) erlebt, und welche sie ihren eigenen Kindern zu verdanken hatte. Sie trat unter großen Opfern an Leben, Freiheit und Geld in ihre alte Verfassung und Rechte wieder ein und wurde auch in ihrer Eigenthümlichkeit von Kaiser und Reich wieder anerkannt. Denjenigen, dem nach den Grundsätzen des billigen Rechts wegen seiner begangenen Treulosigkeit eine verdiente Strafe hätte werden müssen, den Erzbischof Albrecht, schützte sein Stand und seine Macht. Indessen wurde er doch von der Stadt und ihren Verbündeten dazu gezwungen, die ihm gegebene Handschrift auf 20,000 Mark herauszuge-

ben und eine schriftliche Versicherung auszustellen, daß er von der Stadt nichts zu fordern habe. Um künftigen Meutereien und gefährlichen Zusammenkünften in der Bürgerschaft nach Möglichkeit vorzubeugen, wurde einer jeden Zunft ein Morgensprachsherr gegeben und dabei verordnet, daß keine dieser Zünfte ohne Wissen und Willen des Raths und ohne ihren Morgensprachsherrn eine Versammlung halten durfte.

Indem wir hiermit die erste Abtheilung der Bremischen Geschichte schließen, möge es uns erlaubt seyn, einen allgemeinen Blick auf die Jahrhunderte zurück zu werfen, deren Begebenheiten wir des Zweckes und des Raumes wegen so eng zusammen zu stellen genöthigt gewesen sind.

Was gab dem Bremischen Staat Existenz, Reichthum Macht und Einfluß! Was machte sein wahres Glück aus! Was bereitete seine Wunden und seine Leiden!

Die Natur verlieh ihm Daseyn durch den Strom, in dem seine ersten Hütten sich spiegelten. Die Ortslage, mitten unter kriegerischen Horden, die aber doch nicht ohne Bedürfnisse nach ausheimischen Dingen waren, erwarb ihm den Handel, der den Wohlstand herbei führte. Der Wohlstand führte zu Reichthum und Macht.

Bremen wurde glücklich dadurch, daß es langsam empor blühte und lange Zeit, ohne Antheil an den Weltbegebenheiten, seiner wahren Bestimmung treu blieb; und das Glück wurde befestigt, weil die Väter seine wahren Quellen und seinen Umfang kannten.

Es gelangte zum Ansehn durch die Einführung der christlichen Religion, welche den Aberglauben zerstörte, die Sitten milderte und wirkliche Kenntnisse verbreitete.

Es wurde groß und errang Einfluß durch die Weisheit der Männer, welche den Staat regierten und des Staates Wohl für die erste ihrer Pflichten hielten.

Bremens Wunden und Leiden fanden ihren Ursprung in zwei Quellen. Die erste entsprang aus der Unlauterkeit der Grundsätze, an denen noch die christliche Religion litt, und welche sich besonders in den damaligen Fürsten der Kirche offenbarte, denen das Zeitliche oft mehr als das Ewige galt. Die zweite wurde durch den unglückseligen Saamen erzeugt, den Eigennutz, Ehrsucht und alle damit verwandten Leidenschaften aussäen.

Die größten Wunden, an denen der Staat blutete, schlugen ihm seine eigenen Kinder, die verblendet und unwissend, der Hand ihrer Väter entwachsen wollten.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Kann das Weltgericht ein ander Urtheil fällen?

Befolgen wir den Gang der Bremischen Regierung durch den ganzen vor uns liegenden Zeitraum, so kann, mit Berücksichtigung aller in demselben eingetretenen Umstände, kein Staatsverständiger sie eines Fehlers zeihen. Wollte man mit Gewalt einen hervorsuchen, so könnte man ihn nur darin finden, daß sie, von dem System der übrigen damaligen Regierungen abweichend, zur Sicherung des Ganzen nicht öfter die Strenge gebrauchte, die in ihre Hand gelegt war. Aber was ist beglückender als Milde! selbst dann, wenn ihre sanfte Hand sich des Griffs nach dem Strassschwert zu sehr entwhnt!

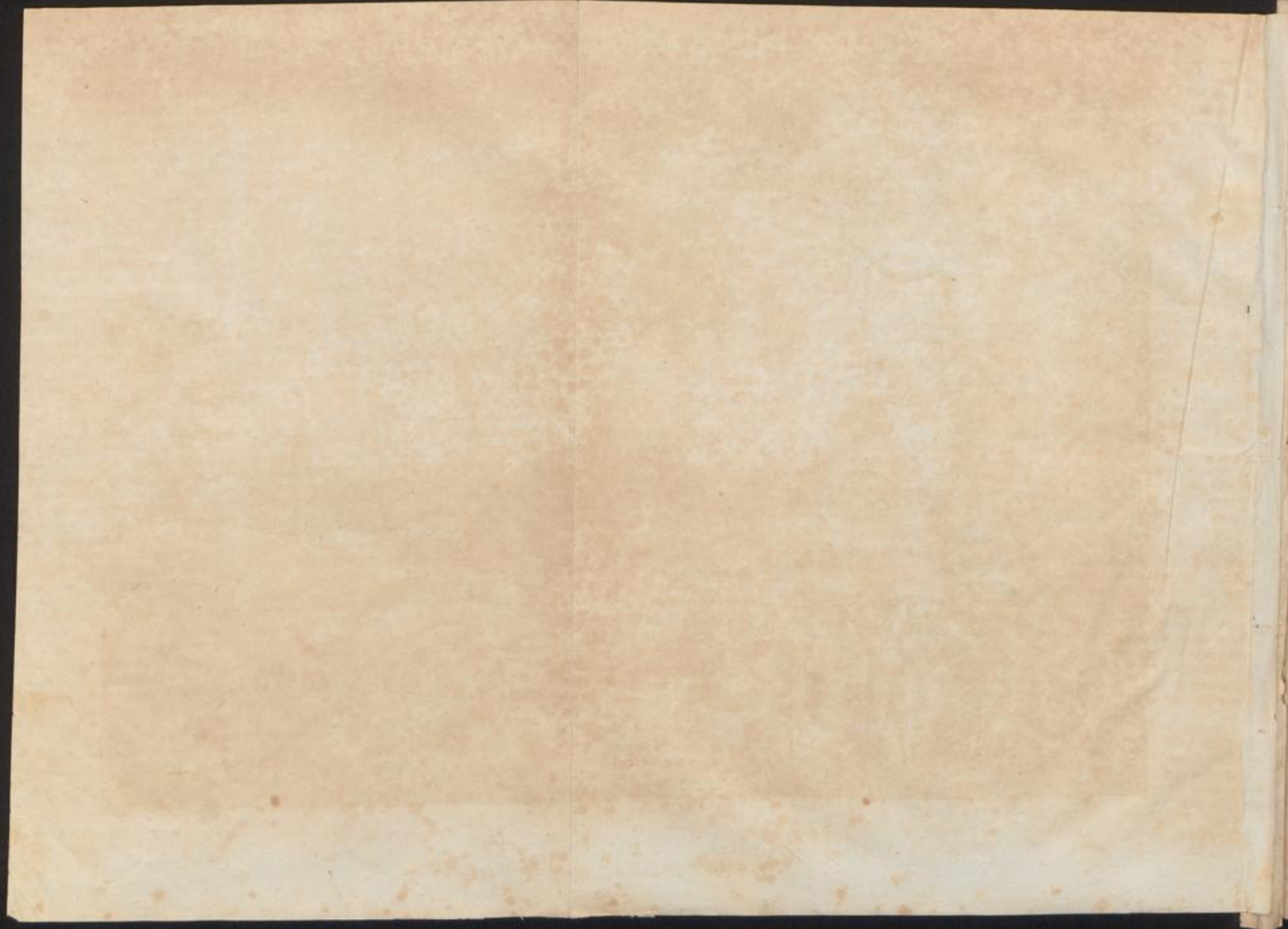
Haben wir in diesen Worten Wahrheit ausgesprochen, so dürfen wir mit der Frage schließen: „Was wäre Bremen schon im Jahr 1366 gewesen, wenn seine Bürger den weisen Grundsätzen seiner Regierung folgend, diese allein zur Richtschnur ihrer Ansichten und ihres Benehmens genommen hätten?“ —

(Die Fortsetzung im folgenden Jahrgang.)

Hierzu eine Ansicht von Bremen von der Ostseite, in Steindruck.



*Bremen von der Ostseite.*



# V e r z e i c h n i s s

der

## reitenden und fahrenden Posten

wie solche

in der freyen Hanse-Stadt Bremen

abgehen und ankommen.

### Aus dem Stadt-Posthause

auf dem Domshof.

#### A. Reitende Post.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 5 Uhr, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rostock, Wismar, Rostock, Holstein, Schleswig, Mecklenburg, Schwerin, Dänemark, Schweden, Norwegen; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Almelo für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien, und kommt an Montag und Donnerstag Abends.

Donnerstag Morgens 10 Uhr und Sonnabend Abends 7 Uhr geht ab, die Post nach Delmenhorst, Steidingerland, Elsfleth, Brake, Oldenburg, Varel, Jever, Ostfriesland u. s. w.; kommt an Mittwoch und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Wildeshausen, Beckta, Cloppenburg, Lingen u. s. w.; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2½ Uhr geht ab die Englische Post über Curhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland; kommt an unbestimmt.

Täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Abends 6 Uhr geht ab die Post nach Elsfleth und Brake; kommt täglich (außer Montags) Morgens 8 Uhr an.

#### Preussische Posten.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 Uhr Abends geht ab die Post über Petershagen, Minden, Bielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Höxter, Brakel, Driburg, Beverungen, Weßlar, Halberstadt, Merseburg, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Wesel, Iserlohn, Schwelm, Magdeburg, Genthin, Dessau, Coswig, Quedlinburg, Aschersleben, Wernigerode, Brandenburg, (Halle, Leipzig) Göttingen,

Berlin, Potsdam, Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Memel, Pommern, Schlesien, Sachsen; Preußen, Polen, Rußland; kommt an Sonntag Vormittags Donnerstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags geht ab die Post über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, so wie nach Rußland, Polen, Mecklenburg-Strelitz; kommt an Sonntag, Mittw., Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab die Post über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleicherode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen, Franckenhausen, Greussen, Weisensee, Langensalze, Erfurt, Suhl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 3½ Uhr geht ab die Post über Lengerich, (Warendorf) Münster, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Kemscheidt, Lennep, Ronsdorf, Solingen, Kochen, Eupen, Montjoie, Eblan, Düren, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämmtlichen Preuss. Rheinprovinzen und Frankreich; kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittags.

#### B. Fahrende Posten.

Mittwoch Mittags um 11 Uhr geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rotenburg, Loxstedt und Haarburg; kommt an Donnerstag Mittags.

Montag und Freitag Morgens um 9 Uhr geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst und Falckenburg; kommt an Dienstag und Freitag Abende.

NB. Alle Gelder und Päckereien zu dieser Post, so wie Briefe nach Delmenhorst, Oldenburg, Aurich und Leer müssen am Sonnt. und Donnerst. vor 6 Uhr Abends geliefert werden.

# Aus dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Posthause

auf der Johannisstraße No. 2.

1. Die Braunschweiger Post geht ab: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Abends 9 Uhr und befördert Briefe nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und in das ganze Herzogthum Braunschweig überhaupt. — Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, 8 Uhr Morgens.
2. Die Frankfurter Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags und Dienstags und Freitag 9 Uhr Abends, — befördert Briefe nach Frankfurt, Offenbach, Hanau, Aschaffenburg, Homburg, Wiesbaden, Schwalbach, Ems, Radesheim, Einfeld und überhaupt in das Herzogthum Nassau, — ferner nach Darmstadt, Mainz, Bingen, Worms und dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt überhaupt, — ferner nach Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Rastatt, Baden, Speier, Grünstadt, Landau, und überhaupt nach Rheinbaiern, nach der Pfalz und dem Großherzogthum Baden, — ferner nach Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und in das ganze Königreich Württemberg, — ferner nach der Schweiz, Piemont, Savoyen, Elsch, auch nach Lyon, Marseille, Grenoble, Montpellier, Cette etc. — Ankunft: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Nachmittags.
3. Die Französische Post geht ab: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend um 3½ Uhr Nachmittags und befördert Briefe nach Münster, Koesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Vorken, Burgsteinfurt, Enschede, Essen, Cleve, Mühlheim, Düsseldorf, Gladbach, Arnhem, Mettmann, Orsol, Bierssen, Uerdingen, Krefeld, Kromford, Eberfeld, Solingen, Lennep, Baiersbde, Grafrath, Ronsdorf, Rönshl, Darmen, Wupperfeld, Breckfeld, Hüleswagen, Remscheid, Edln, Deuz, Jülich, Aachen, Rbdchen, Buerscheid, Eupen, Stolberg, Düren, Montjoie, Malmedy, Sittard, Soumagne, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, — überhaupt in das Bergische, nach dem Niederrhein, den Niederlanden, ganz Frankreich, Spanien, Portugall. — Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Vormittags, wie auch Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags.
4. Die Hessische Post geht ab:
  - a) Sonntag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, und befördert Briefe nach Büdingen, Rinteln, Elze, Nenndorf, \*) Oldendorf, Alverdissen, Bödingfeld, Lemgo, Detmold, Paderborn, Pyrmont, Salzfellen, Schötmar, Meienberg, Hylter, Holzwinden, Driburg, Beverungen, Carlsaven, Herstelle, Trendelburg, Hofgeismar, Grebenlein, Cassel, Westfellen, Krosen, Corbach, Wigenhausen, Allendorf, Wanfried, Lichtenau, Malsungen, Rothenburg, Herfeld, Schmalkalen, Spangenberg, Warburg, (Sieben, Weglar, Weilburg) überhaupt nach dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck. — Ankunft: Mittwoch, Sonnabend, Nachmittags.
  - b) Dienstag und Freitag Abends 9 Uhr befördert die Hessische Post bloß Briefe nach Cassel und die darüber hinausliegende Orte des Kurfürstenthums Hessen. — Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.
5. Die Oldenburger Post geht ab: Donnerstag, 10 Uhr Morgens und Sonnabend 8½ Uhr Abends, und befördert Briefe nach Delmenhorst, Oldenburg, Ovelgüne, Varel, Jever, nach Verne, und in das Etedinger Land, nach Elsfleth, Brake, Wangerooge und überhaupt in das ganze Herzogthum Oldenburg. — Ankunft: Mittwoch, Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags.
6. Die Reichspost geht ab: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Abends 9 Uhr und befördert Briefe nach Eisenach, Gotha, Coburg, Hildburghausen, Rudolstadt, Jena, Weimar, Rothenburg an der Fulda, Salzungen, Weimungen, Schmalkalden, Altenburg, Schleiz; — überhaupt in die sämtlichen Großherzogth. und Herzogl. Sächsischen, und in die Fürstl. Reussischen Lande; ferner nach Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München; überhaupt nach ganz Baiern, Böhmen, Ungarn, Oesterreich, Tyrol, Italien, Türkei. Briefe nach Erfurt gehen ab Mittwoch und Sonnabend Abends 9 Uhr — Ankunft: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Nachmitt.
7. Die Sächsische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr Abends und befördert Briefe nach Halberstadt, Eisleben, Hoya und Umgegend, — nach Merseburg, Leipzig und nach ganz Sachsen überhaupt. — Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags. Lokalbriese für Leipzig können auch Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, über Cassel abgefendet werden.
8. Die Thüringische Post
  - a) nach Heiligenstadt und in die Preussische Umgegend geht ab: Mittwoch und Sonnabend, Abends 9 Uhr und kommt an: Dienstag Morgens und Freitag Nachmittags.
  - b) Nach Mühlhausen, Langensalze, Treffurt, Niederdora, Schleheim etc. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr Abends und Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. — Ankunft: Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags.

\*) Während der Brunnenkurzeit vom 1. Juni bis 30. Sept. werden auch Dienstag und Freitag bis 9 Uhr Abends Briefe nach Nenndorf, Rothenberg und in die Hessische Umgegend befördert.

c) Nach Nordhausen, Sangerhausen, Sondershausen, Artern, Altsiedt, Bleicherode, Grimderode, Greußen, Kelbra, Harterode, Koala, Querfurt, Mansfeld, Neustadt, Nieder-Sachswerfe, Uftrungen, Weytra, Wiehe, Stolberg etc. geht ab: Mittwochs und Sonnabend 9 Uhr Abends. — Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.

#### Bemerkungen.

- 1) Das Bureau ist Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
- 2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster, und

zwar wenigstens eine Viertelstunde vor dem oben angezeigten Abgange der Posten, abgegeben werden; unfrankirte können bis zu den angegebenen Stunden des Abganges in den Briefkästen gesteckt werden.

- 3) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: die Briefe nach Ungarn, fr. Grenze: mit 18 Grote; nach Böhmen und Oestreich, fr. Grenze: 18 Grote; nach Lothol und Italien, fr. Grenze: 24 Grote; nach Spanien und Portugal, fr. Grenze: 27 Grote. — Briefe nach der Schweiz können ganz frankirt werden, und auch unfrankirt oder fr. Frankfurt abgehen.

## Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause

hinter der Katholischen Kirche.

### A. Brief-Posten.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 3½ Uhr Nachmittags geht ab die Post nach Osnabrück etc.; kommt an: Sonntag, Montag, Donnerstag Morgens. NB. Mit dieser Post werden am Mittwoch und Sonnabend auch Briefe nach Nienburg befördert.

Mittwochs und Sonnabend 2½ Uhr Nachmittags geht ab die reitende Post nach England, Cuxhaven, Helgoland, Dorum, Hagen, Lehe, Burg, Osterholz. Ankunft unbestimmt.

Dienstag und Freitag (Annahme 6½ Uhr Abends) geht ab die Post nach Burg, Osterholz, Hagen, Gestendorf, Stade, Otterndorf, Neuhaus u. s. w. kommt an: Mittwoch und Sonnabend Mittags.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) geht ab die Post nach Celle, Uelzen, Lanneberg, Hannover, Thiedenwiese, Elze, Brüggen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Uslar, Moringen, Nienthen, Göttingen, Dransfeld, Münden, dem hannoverschen Theil des Harzes, dem Hildesheimischen u. s. w. Kommt an von Achim, Verden, Balstede, Habemadorf, Celle, Dannenberg: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend früh.

Montag und Donnerstag (Annahme 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Hannover, über Eyke, Bruchhausen, Hoya, Nienburg; kommt an: Montag Abends und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Mittags.

Mittwochs und Sonnabend (Annahme bis 12 Uhr Mittags) geht ab die Post nach Lingen, Nespden, Nordhorn, Bentheim, Emden, Leer, Aurich,

Weener, Papenburg, Esens, Norden, Wittmund, Gredens, überhaupt ganz Ostfriesland, Bramsche, Hüstenau, Quackenbrück; kommt an Montag und Donnerstag Mittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Annahme bis 5 Uhr Abends) geht ab die Post nach Haarbürg, ganz Holstein, Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen, Pommern, Lübeck, Lüneburg, Rastenburg, über Ottersberg, Kettenburg, Tostedt; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 3½ Uhr Nachmittags) und Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends, geht ab die Post nach Uchte, Wahrenburg und Bassum, auch Sulingen, Siedenbürg u. s. w.

### B. Fahrende Posten.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Stade, Bremerbede, Dorum, Bederkesa, Beverstedt, über Burg, Osterholz, Hagen, Stotel, Gestendorf, Lehe und deren Gegend, auch Otterndorf und Neuhaus; kommt an Mittwoch und Sonnabend Mittags.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Celle, Braunschweig, Hannover, Hameln, Hildesheim, Einbeck, Nordheim, Nordhausen, Göttingen, Münden, Cassel, Hessen, Frankfurt am Main, Oestreich, Baiern, Preußen, Sachsen und deren Richtungen über Achim, Verden, Balstede und Habemadorf; kommt an Sonntag und Donnerstag Morgens.

Montag und Donnerstag (Annahme bis 10 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Hannover, dem Corveyschen, Syke, Bruchhausen, Hoya, Nienburg, Neustadt, auch nach Minden, dem Bergischen und Lip-pischen über Nienburg und Lese; kömmt an Montag und Freitag Abends. Am Montage können mit dieser Post auch Sachen nach Einbeck, Göttingen, Mün-den, Cassel, Frankfurt und dem südlichen Deutschland, so wie nach dem Hildesheimischen beschiedert werden.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Osna brück, der Grafschaft Bentheim, Münster, der Grafschaft Mark, ganz Holz-land, Frankreich und angrenzenden Ländern, über Was-sum, Barmstorf, Diepholz, Lemfede und Boonste; kömmt an Dienstag und Freitag Morgens.

Sonnabend (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem

Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Ka-tenburg, Lestedt und Harburg; kömmt an Donnerstag und Sonnabend Abends.

#### B e m e r k u n g e n .

1. Briefe und Päckereien, die nach der oben angege-benen Zeit der Annahme zu jeder Post, ausgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
2. Briefe, Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
3. Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureaux stehen nur den Post-Officianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

## Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

Abbehausen Pferdemarkt den 28. Jul.

Achim, 1. den Donnerst. nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerst. vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerst. fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerst. gehalten.

Altwede, Montag nach Mariä Geburt.

Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligen.

Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 25. Oct.

Altona, 1. den Tag nach Mariä geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmarum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerst. nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.

Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.

Ancum, 1. Donnerst. vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.

Apenrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Montage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Severin: Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.

Apyngadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.

Aurich, hält 8 Pferd Märkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lambertii. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.

Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.

Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerst. vor Simon Judä.

Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.

Barhel Krm. den 1. May, Kr. u. Viehm. 12. October.

Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferd. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.

Basdahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.

Bassum, 5. Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz-Erhöhung, 5. Freitag vor dem Brodamer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucia einf.

Bederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt. Belum im Außendeich an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.

Bentheim hält den 5. April Markt.

Bergeborss, 1. Montag vor Kreuz-Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.

Berne Kr. u. Bm. d. 5. May u. 13. Oct.

Berversen, 1. Donnerst. nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimführung, 3. den Mont. nach Sim. Judä.

Beverstädt, 2 Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. May. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie den folgenden Montag gehalten.

Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. Nov. auch alle Dienstage in den Fasten Pferd.

Blexen Krm. 13. Juny, Viehm. 3. Octob.

Bockenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Maria Heimfuch. 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof.

Borsfel, Sonnt. nach Dionisi.

Bramsstedt hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, so ist erstere den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.

Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerst. in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerst. vorher. 2. Donnerst. in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidii. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1. Montag nach Invocab. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferd. 7. Montag vor Jacobi Pferd. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh- Kram- Stuhl- und Brodm.

Bremervorde, 1. Pferde- Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gallitag.

Brodsen, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.

Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Burhave Pfr. B. u. Schw. d. 1. Juny. Kr. 19 July.  
Tag vorher Holz u. Flm. 3. Seefelders-Schaart.  
Buxtehude. 1. Montag und Dienstag nach Septuages.  
Pferdemarkt. 2. Freitag vor Misfasten Pferdemarkt.  
3. Pfingstdienstag Kramm. 4. Tag vor Petri Pauli  
Pferdem. 5. Tag vor Laurentii Pferd. 6. Laurentii  
Kramm. 7. Mart. Kramm. 8. alle Montag und Don-  
nerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Mar-  
tini ein Woll-Flachs-Wachs-Hanf-Lein- und Hanf-  
samenmarkt. 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz-Lein-  
nen- und Federviehmarkt. 10. ein Viehm. alle Dienst-  
und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.  
Gadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach  
Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag.  
3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf  
einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17.  
July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.  
Cappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und  
Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch  
und Donnerstag nach Gallus.  
Cloppenburg Kr. Vieh: u. Pferd. 2. May u. 17. Oct.  
Crependorf Kram. 8. Sept. u. 2. Octob.  
Crempe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1.  
den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2.  
den Mittwoch und 2 folgende Tage in der dritten  
Woche nach Michaelis.  
Damme Kr. u. Bm. 11. Apr. u. 11. Juni, Kr. Pf. u. Bm.  
d. 24. August u. 26. Octob.  
Deesdorf Kram. den 15. August.  
Dehschadt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-,  
Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2.  
den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonn-  
tag, so ist den Montag Markt.  
Dehsede, den 21. April.  
Delmenhorst Psm. 5. Febr. u. 18. Juni. Viehm. den  
22. Apr. u. 17. Octob.  
Dinklage Kr. u. Bm. 13. Apr. 9. Juni 11. Juli u. 24. Oct.  
Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.  
Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Zubi-  
late, 2. Krammarkt auf Zarius Tag, wenn selbiger  
auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3.  
Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am  
Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.  
Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwo-  
chen in der vollen Woche nach Maria Geburt.  
Eckernförde, auf Michaelis.  
Elmsborn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.  
Invocav. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Tri-  
nitat. 3. Matthäit. 4. den Tag nach Michaelis.  
Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden  
selbige den Montag darauf gehalten.  
Elsfleth mag. B. u. Psm. 28. Apr. seit B. u. Psm. 6. Oct.  
Krammarkt 19. September.

Elsfleth, 2 Pferde- u. Viehm. 1. den letzten Donnerst. im  
April, 2. am 3. Tage nach dem Ovelganner Herbstviehm.  
wenn aber dieser Tag auf einen Sonntag fällt, den  
nächsten Montag.  
Elsstorf, am Mittwoch nach Allerheiligen.  
Emden, 1. Montag nach Palm. moger Ochsenmarkt,  
2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,  
3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt, 5.  
Montag nach Egibi Schweinem. 6. den ersten Montag  
im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehm.  
Emsted Km. Pf. u. Bm. 4. May, Kr. 15. u. Bm.  
14. July, Km. Pfr. u. Bm. 31. Oct.  
Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.  
Essen Kr. Pf. u. Bm. 21. März 2. Mai 29. Aug. u. 20. Oct.  
Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 7. Aug. Pferd. dem.  
3. den 25. Sept. Füllen- u. Flachs. 4. Mont. n. Mich.  
Fintel, Montag nach Maria Geburt.  
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb.  
Freiburg im Lante Rebdingen, hat 1. Kram- und Holz-  
auf Medartustag. Fällt Medartustag auf einen Sonnab.  
ed. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen  
Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Geb.  
3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Valser Markt.  
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.  
Friesoythe Bm. 26. Apr. u. 15. Oct. Kr. 23. May u. 23. Oct.  
Gebrden bei Wörden im Hochstift Osnabrück, 1. Vieh- u.  
Pferdem. den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh- u. Pferd. dem.  
3. Sonnt. nach 7 Brüder Kirchmesse, den folgend. Mont.  
Vieh- u. Pferd. dem. 4. d. 25. Oct. Kram- Vieh- u. Pferd. dem.  
Seversdorf, hält Pferde- Vieh- und Kramm. 1. d. 3. May,  
u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen  
so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.  
Stttingen, 1. Donnerst. nach Esomibi, 2. Donnerstag  
nach Ostern, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Ross-  
oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Newjahr.  
Strambke bei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am  
29. April und am 13. October, treffen diese Tage  
auf einem Sonntag den Tag vorher.  
Sreetshl, auf den 1. May.  
Sreiemühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehm. 2.  
Ulrichstag Viehm. 3. Adolfsdag, den 27. Sept. Kramm.  
Srbningen, 1. Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt, 2.  
Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor  
Pfingsten Pferd. dem. 4. Mittw. vor Maria Heimf.  
Pferdem. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pfer-  
dem. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor  
Maria Himmelf. Pferd. dem. 6. Sonnab. n. † Erhh.  
Srbum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den  
Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.  
Hage in Ostfriesl. land, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.  
Hagen, Mont. nach Michaelis.  
Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Dio-  
nysii. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö-  
chentlich 2mal Vieh- u. 2mal Schaumarkt.

Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitat. 3. Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.  
 Hammelwarden, Kram- u. Viehm 8 Tage n. d. Walzermarkt.  
 Hannover, 1. Wittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. v. Judice. 3. Mont. n. Philippi Jacobi. 4. Mont. n. Jacobi, 5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen.  
 Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor Viti, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pferd- dem. 1. Dienstag nach Maria Heims. 2. der 2te Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1. Mont. vor Viti u. d. 2te Mont. vor Aller Seelen, Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont. vor Catharinen, Honig- Wachs- und Glasmärkte.  
 Harpstedt bei Diebholz, 1. Kram- u. Viehm. am Wittw. nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm. auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächst- folgenden Montag.  
 Harlinger: Siel, den 4. September.  
 Harsfeld, hält 2 Kram- Vieh- u. Pferd Märkte, 1. Mont. vor Palmarum, 2. auf den Mont. vor Jacobi.  
 Haselboef, den Montag nach Felicianus.  
 Heiligenhafen, 1. Kram- u. Pferd dem. 3 Tage vor Margare- tentag, 2. Simon Judäa Krammarkt.  
 Hildesheim, 1. Mont. nach Judicia, 2. Miseric. Dom. 3. Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.  
 Himmelpforten, hält Kram- u. Viehm., d. 5. Juny, 2. den 25. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonnt. fal- len den Tag nachher.  
 Hinte, den 12. September.  
 Horneburg, 1. Holzm. am Dienst. u. Kramm. am Wittw. n. Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwoch- Schweinemarkt. 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach Laurentii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19. Sept. Pferd dem. 5. den 15. Oct. Pferde- Kram- und Viehmarkt, sollte einer dieser Tage auf einen Sonn- tag fallen, so ist es auf den folgenden Tag.  
 Horstens in Ostfeisland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde- Vieh- und Krammärkte, 1. den 3. May, 2. d. 10. Oct.  
 Hoodsiel Pfem. 29. Sept. Kram. 1. Oct.  
 Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin. 3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh- Holz- u. Wollm.  
 Jmgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz- Erbh. Flachsm. 3. Wittw. vor Galli Viehmarkt.  
 Jever Kram. 22. März 10 u. 31. May, 7 u. 21. Juni, 12. Juli, 23. Aug., 27. Sept. Kr. u. Wm. 26. Apr. 18. Oct. u. 8. Nov. Pfm. 24. März, 1 Juni u. 9. Sept.  
 Jork im Alten Lande, Holz- Pferde- und Krammarkt, Mont. vor Christi Himmelf.  
 Jsehoe, 1. Donnerst. vor Oculi Pferd dem. 2. von Lätare bis Judica Kramm. 3. den 1. Sept. Pferd dem. 4. vom 3. bis 15. Sept. incl. 5. Simon Jud. Viehm.  
 Kloppenburg, 1. den 17. Apr. Vieh- Pferde- und Kram- markt. 2. den 7. Oct. desgleichen.

Lahmsedt, Kram- Vieh- und Pferd Märkte, 1. auf den Wittw. vor Mitfasten, 2. auf den Wittw. vor dem grünen Donnerst. 3. Pferde- und Viehm. auf Vitus.  
 Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Viti.  
 Langwedel, hält 2 Holz- Kram- und Viehmärkte, 1. Mittwoch nach Ostern, 2. auf Gallitag.  
 Lastrup Kr. Pfr. u. Wm. 25. Apr. 22. Aug. 12. Oct.  
 Lauenburg, 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Jacobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber dieser auf einen Sonnt., so ist der Markt den Mont. darauf.  
 Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont. nach Bernhardi, 3. Mont. nach Galli.  
 Leefum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol.  
 Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach Cantate. 2. Mont. nach Barthol., und 2 Pferd dem. 1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den 6. und 7. Oct.  
 Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Montag vor Michaeli.  
 Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.  
 Lingen, 1. den 21. April, 2 den 13. Juny Pferd Märkte.  
 Löhne Kr. u. Wm. 14. März 6. Juni 19. Oct. u. 28. Nov.  
 Lönningen Kr. Pfr. u. Wm. 28. Apr. 13. Juni 19. Oct.  
 Lüding- Wurtz im Lande Hadeln, den 22. July.  
 Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde- und Kramm. sehterer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde- Wachs- Woll- und Honigmärkte. 1. Quatember nach Quasimodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage, 3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.  
 Lückau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz- Erbh. 3. am Tage Elisab.  
 Marienhawe, den 22. Sept.  
 Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart. Pferd Märkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pfer- dem. 2. den 19. July.  
 Nisselwarden, ein Pferde- und Füllenmarkt auf Egidii- Wänden, 1. Montag nach Lätare, 2. Mont. vor Pfinst- 3. Laurent. 4. Martini; ferner Vieh- und Pferd dem. 1. Estomihi. 2. Wittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 5. Martini.  
 Neuenselde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst in der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallen- den Buftag, auch wird Pferde- und Füllenm. am selbigen Montag gehalten.  
 Neuenkirchen, Amts Blumenthal, 1. den 1. May Pferde- und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.  
 Neuenkirchen Kr. u. Wm. 7. März u. 28. July.  
 Neuenwalde, Kram- und Holz m. 1. den Donnerst. und Freitag in der vollen Woche nach Pfinst. 2. den 26. Oct.  
 Neuhaus, Kram- und Viehmarkt den 10. Oct.  
 Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram- und Viehmärkte, 1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol. 3. Dienst. nach Martini.

Neustadt: Ebdens, Sonntag vor Chr. Himmelf.  
Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram-  
und Viehm. 2. Montag nach Kreuzes-Erbh., Kram-  
Vieh- und Pferd. 3. Donnerst. nach Simon Judä,  
Vieh- und Pferdemarkt.  
Norden, 1. Pfingstdienst. 2. Jacobi, 3. 10. Sept. Pferd. m.  
Oberndorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am  
Mittwochen nach Mariä Geburt.  
Oldenburg Km. 11. Apr. u. 3. Oct. Pm. 14. März 8. Juni  
u. 6. Juli. Vm. 4. May. Pfr. u. Vm. d. 10. Oct.  
Oldersum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.  
Sept. Vieh- Flachs- und Krammarkt.  
Oldendorp, 8 Tage nach Michael.  
Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.  
Odenbrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf  
Crispin.  
Olsen, den 22. April ein Pferde- und Viehm., 2. Petri  
Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.  
ein Kram- Pferde- und Füllenm. und 4. am 15.  
Oct. ein Fitthornviehm., fallen die einzelnen Tage auf  
einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,  
fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf  
einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn  
er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.  
Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-  
meh, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.  
5. Montag vor Weihnachten.  
Osterholz, ein Voll- und hülzerne Waarenm. d. 9. July.  
Ottendorf in Habeln, den 13. Oct.  
Ottersberg, 2 Pferde- und Viehmärkte, am Mont. nach  
Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.  
Ovelgönne Pfr. u. Vm. 13. Apr. 18. Sept. u. 3. Oct.  
Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde-  
und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage  
vor Gallus Pferde- und Viehmärkte.  
Ramsloh Km. u. Vm. 25. Apr. 17. Oct.  
Rageburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage  
vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmärkte.  
Rebn. 1. Mittwoch vor Johannis. 2. Dienstag vor  
Matth. Ev.  
Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahrmärkte, die erste  
Messe fällt den 9. May und das Jahrmärkte den 19.  
May; die zweite Messe den 9. November und das  
zweite Jahrmärkte den 13. November; fallen über die  
beiden Jahrmärkte auf einen Sonntag, so ist es  
den darauf folgenden Montag.  
Rigebüttel, 1. am Sonntag Exaudi, 2. den 25. Oct.  
Vieh- und Krammarkt.  
Rothenburg, Kram- und Viehmärkte, 1. Mittw. nach  
Maytag, 2. Freitag in der vollen Woche vor Mich.  
Rothkirchen Km. 26. Sept.  
Sandstätt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.  
nach Michael, beide stehn bis zum Donnerst. ferner 3  
Vieh- und Pferd. m. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst.  
vor Bremer Matth. Pferd. m. 3. Mont. nach Michael.

Scharmbeck, 1. Pferde u. Kramm. Kreuz-Erfin. 2. Kramm.  
Kreuz-Erbh., wenn aber Quat emb. in Kreuz-Woche fällt  
die Woche vorher. 3. Vieh- u. Pferd. m. den 11. und  
12. October, fällt aber der 11. October auf einen Sonn-  
abend so ist es den darauf folgenden Montag,  
Schaar Kr. u. Pfm. 30. August.

Scheffel, Amts Rotenburg, 1. Vieh- u. Pferd. m. am Mittw.  
n. dem Sonnt. Erpogelma. 2. Kram. Vieh- u. Pferd. m.  
am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen  
Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem  
Hildesheimer Markt.

Sengwarden Pferdemarkt den 12. September.  
Springe, auf den Montag nach Catharinentag,  
Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-  
woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidi, steht 8 Tage. Auch  
4 Pferd. m. 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach  
Lätare, 3. Mittw. nach Ostem, 4. auf Johannis.  
Steinfeld Km. u. Vm. d. 2. May, Kr. B. u. Pfm. 7. Nov.  
Steinkirchen, Kram- u. Holz. m. 8 Tage n. dem Horneburger.  
Süderstapel, hält 2 Pferde- u. Kramm. 1. den 22 u. 23.  
Apr. 2. den 6. und 7. Oct.

Stolzenau, 1. Mont. n. Reminisc. 2. Mont. nach Joh.  
Bapt. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Laurent. 5.  
Mont. nach Galli.

Stotel, den 13. July.  
Sulingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3.  
Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidi.

Spcke, Mont. nach Maytag; 2. Mont. vor Bartholom. wird  
aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag  
gehalten.

Teddenburg, anf Bartholomäi.  
Tedinghausen, Kram- u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2.  
Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.

Twistingen, den Sonnt. vor Gall.  
Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferd. m. auf  
Anentag, 3. Ochsen- und Kramm. den 20. Oct.

Uelzen, hält 6 Vieh- u. Kramm. 1. Donnerstag vor Invoc.  
2. Donnerst. vor Lätare, 3. Donnerstag nach Ostem, 4.  
Donnerst. vor Johann. 5. Donnerst. nach Egidi, 6. Don-  
nerstag nach Galli.

Uchte, 1. Mont. nach Lichtmeh, 2. Mont. nach Trinit.  
Varel Pfr. u. Vm. 28. Apr. u. 4. Oct. Km. d. 24. Oct.  
Vehta Kr. u. Viehm. 25. Apr. 10. Octob. u. 28. Nov.  
Kr. Pfr. u. Vm. (gen. Stoppelm.) d. 22. August.  
Vegesack, Montag in der vollen Woche vor † Erbh.  
Krammarkt, d. J. den 5. Sept. steht 4 Tage.

Verden, Mont. u. d. 2. Trinit. (Dom) 3 Viehm. 1. Mittw.  
vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon  
Judä.

Wilsen bei Brockhausen, 1. Montag nach Judica, Mont.  
vor Bartholom. 3. auf Martini.  
Wiselhövede, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitfasten, 2.  
auf den Mittw. vor Kreuzes-Erbhung.

Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Fällen: und Viehmarkt den 21. Sept.  
 Westerstede Kr. Pf. u. Vm. 2. Mai u. 1. Novemb.  
 Wehner, Mittw. vor Joh. Pferdem. 2. Mittw. nach Michael. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.  
 Wistedt im Amte Ottersberg, hält Pferde-Vieh: u. Kramm. 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis: Markt.  
 Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palmar. 3. den 31. May Pferdem. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.  
 Wildeshausen Kram: u. Viehm. 2. May 1. August. Kr. u. Viehm. d. 21. October.  
 Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferdem. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.  
 Bremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferdem. d. 17. März.

Bremen, hält 2 Pferde: u. Horn-Viehmärkte, 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonntag fallen sollte den Tag vorher.  
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holz: auf den Tag nach Johannis.  
 Belle, 1. Kram: Vieh: u. Pferdem. Montag n. Quasmosdog. 2. Mont. nach Creuz-Erhdh. 3. Mont. vor Weihnachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mittw. od. Donnerst. fällt, so ist es den Montag der vorhergehenden Woche.  
 Betel Pf. u. Vm. 25. Apr. u. 16. Nov. Krm. 14. Nov. Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte, 1. d. 30 April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt, am Montag darauf. 3. ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten Trinitatis.

### Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit.

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonnt: und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreuet, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Heerdenthor, in der Neustadt das Hebe- und das Buntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Oeffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Groten zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreuet, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Oeffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

### Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

- 1) Der Abgang der Dienstboten ist
  - um Ostern 1825 am 27. April
  - =: Michaelis 1825 am 19. October
 und die Antretung des Dienstes jedesmal am folgenden Tage.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
  - um Ostern 1825 den 4. u. 5. May
  - =: Michaelis 1825 den 26. u. 27. October.

Deffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
	vom	bis	Uhr	Uhr	
Januar	1	12	7	4½	Schluß um 11 Uhr.
"	13	22	6½	4½	
"	23	31	6½	5	
Februar	1	8	6½	5½	
"	9	16	6	5½	
"	17	24	5½	5½	
"	25	29	5½	6	
März	1	8	5½	6½	
"	9	16	5	6½	
"	17	24	4½	6½	
"	25	31	4½	7	
April	1	8	4½	7½	
"	9	16	4½	7½	
"	17	24	4½	7½	
"	25	30	4	8	
May	1	8	4	8½	
"	9	16	4	8½	
"	17	24	4	8½	
"	25	31	4	9	
Juny	1	15	4	9½	
"	16	30	4	9½	
July	1	8	4	9½	
"	9	16	4	9	
"	17	24	4	8½	
"	25	31	4	8½	
August	1	8	4	8½	Schluß um 11 Uhr.
"	9	16	4	8	
"	17	24	4½	7½	
"	25	31	4½	7½	
Septemb.	1	8	4½	7½	
"	9	16	5	7	
"	17	24	5½	6½	
"	25	30	5½	6½	
October	1	8	5½	6½	
"	9	16	5½	6	
"	17	24	5½	5½	
"	25	31	6	5½	
November	1	8	6½ <sup>(1*)</sup>	5½	Schluß um 11 Uhr.
"	9	16		5	
"	17	24	6½ <sup>(2°)</sup>	4½	
"	25	30	6½	4½	
December	1	11	7 <sup>(1*)</sup>	4½	
"	12	31	7½		

NB. Bey Deffnung des Thors heißt es im November: vom 1ten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 31ten; im December: vom 1ten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



